

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) Wasserquintett



Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Wasserquintett



Impressum

Auftraggeber Gemeinde Marienheide
 Stadt Hückeswagen
 Stadt Radevormwald
 Stadt Wipperfürth

März 2007

Gefördert mit Mitteln des Landes NRW über das Amt für Agrarordnung Siegburg (jetzt Bezirksregierung Köln, Dezernat 69)

Platz für Prüfvermerk

Bearbeitung (Projekt-Team)



Bergische Agentur für Kulturlandschaft BAK gGmbH
Frank Herhaus, Stephan Müller, Karola Stier
Schloss Homburg 2
51588 Nümbrecht
Telefon (0 22 93) 90 15 27
Telefax (0 22 93) 90 15 10
info@agentur-kulturlandschaft.de



Planungsgruppe Grüner Winkel
Günter Kursawe
Alte Schule Grunewald 17
51588 Nümbrecht
Telefon (0 22 93) 4694
Telefax (0 22 93) 2928
Kursawe@Gruenerwinkel.de

Inhaltsverzeichnis

0	Einleitung	9
1	Lage und Abgrenzung der Region	10
2	Methodik und Prozessorganisation	11
	2.1 Vorlauf und Organisation	11
	2.2 Bürgerbeteiligung	12
	2.3 Öffentlichkeitsarbeit	14
	2.4 Handlungsfelder	15
3	Die Region Wasserquintett: Grundlagen und regionale Besonderheiten	16
	3.1 Soziostrukturelle Aspekte	16
	3.1.1 <i>Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung</i>	16
	3.1.2 <i>Sozialstruktur und kulturelles Leben</i>	18
	3.1.3 <i>Medizinische Versorgung und Gesundheit</i>	20
	3.1.4 <i>Kultur und Bildung</i>	20
	3.1.5 <i>Siedlungsstruktur</i>	23
	3.2 Planerische Rahmendaten	23
	3.2.1 <i>Landesentwicklungsplan</i>	23
	3.2.2 <i>Regionalplan</i>	23
	3.2.3 <i>Flächennutzungspläne</i>	25
	3.2.4 <i>Landschaftspläne</i>	25
	3.2.5 <i>Natura2000-Gebiete</i>	27
	3.3 Wirtschaft und Arbeit	27
	3.4 Verkehrsinfrastruktur	31
	3.5 Natur und Landschaft	32
	3.5.1 <i>Naturräume und Landschaftscharakter</i>	32
	3.5.2 <i>Wipper / Wupper und Einzugsgebiete</i>	34
	3.5.3 <i>Talsperren</i>	35
	3.5.4 <i>Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei</i>	38
	3.6 Naherholung und Tourismus	42
	3.7 Kulturlandschaft und Kulturelles Erbe	44
4	Stärken, Schwächen und Chancen der Region	48
	4.1 Handlungsfeld Wasser & Gewässer	49
	4.1.1 <i>Gewässersystem Wipper / Wupper</i>	49
	4.1.2 <i>Talsperren</i>	50
	4.2 Handlungsfeld Mensch & Region	51
	4.2.1 <i>Regionale Identität, Kultur und Bildung</i>	51
	4.2.2 <i>Bevölkerungs-, Siedlungs- und Infrastruktur</i>	52
	4.2.3 <i>Wirtschaft und Arbeit</i>	53
	4.3 Handlungsfeld Tourismus, Kulturlandschaft & Kulturelles Erbe	53
	4.3.1 <i>Natur und Landschaft</i>	53

4.3.2	<i>Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei</i>	54
4.3.3	<i>Kulturelles Erbe</i>	55
4.3.4	<i>Tourismus & Freizeitnutzung</i>	56
5	Entwicklungsziele und Handlungsansätze	58
5.1	Handlungsfeld Wasser & Gewässer	59
5.1.1	<i>Gewässersystem Wipper / Wupper</i>	59
5.1.2	<i>Talsperren</i>	59
5.2	Handlungsfeld Mensch & Region	60
5.2.1	<i>Regionale Identität, Kultur und Bildung</i>	60
5.2.2	<i>Bevölkerungs-, Siedlungs- und Infrastruktur</i>	60
5.2.3	<i>Wirtschaft und Arbeit</i>	60
5.3	Handlungsfeld Tourismus, Kulturlandschaft & Kulturelles Erbe	61
5.3.1	<i>Natur und Landschaft</i>	61
5.3.2	<i>Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei</i>	61
5.3.3	<i>Kulturelles Erbe</i>	61
5.3.4	<i>Tourismus und Freizeitnutzung</i>	61
6	Leitprojekte und ergänzende Einzelprojekte	62
6.1	Kriterien und Verfahren zur Auswahl der Projekte	62
6.2	Leitprojekt 1	64
6.2.1	<i>Infrastruktur an den Talsperren</i>	68
6.2.2	<i>Naturverträgliches Wegekonzep</i> t.....	70
6.2.3	<i>Kultur und Lichtkunst an den Talsperren</i>	74
6.2.4	<i>Sport an den Talsperren</i>	76
6.3	Leitprojekt 2	78
6.3.1	<i>Biotopverbund</i>	81
6.3.2	<i>Gewässerschutz durch Kooperation</i>	83
6.3.3	<i>Ökologische Durchgängigkeit der Fließgewässer</i>	85
6.3.4	<i>Offenhaltung der Wald-Wiesen-Täler</i>	87
6.3.5	<i>Gemeinsames Ökokonto</i>	89
6.3.6	<i>Waldflurbereinigung Klüppelberg</i>	91
6.4	Leitprojekt 3	93
6.4.1	<i>Kulturlandschaft Digital</i>	97
6.4.2	<i>Wanderausstellung Wasserquintett</i>	99
6.4.3	<i>Historisches Fernwegenetz</i>	102
6.4.4	<i>Kultur- und Naturerbe-Buch</i>	104
6.4.5	<i>Kultur- und Naturerlebnistage</i>	106
6.4.6	<i>Heimatkunde in den Schulen</i>	108
6.4.7	<i>Familienerziehung in der Natur</i>	110
6.5	Leitprojekt 4	111
6.5.1	<i>Wasser-Info-Zentrum</i>	114
6.5.2	<i>FlussGebietsGeoinformationsSystem FluGGS Wasserquintett</i>	117
6.5.3	<i>Wandererfreundlicher Gastgeber</i>	119
6.5.4	<i>Wasserquintett-Führer</i>	121
6.5.5	<i>Veranstaltungskalender Wasserquintett</i>	123

6.6	Leitprojekt 5.....	124
6.7	Projekt-Ideenpool.....	127
6.8	Projektplanung und Finanzierung	131
6.9	Festlegung von Prüfindikatoren / Evaluierung	134
7	Weitere Prozessentwicklung.....	136
8	Quellenverzeichnis.....	138
9	Anhang.....	141

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Lage des Projektgebietes Wasserquintett	10
Abb. 2: Organisationsstruktur des ILEK Wasserquintett	11
Abb. 3: Zeitlicher Ablauf des ILEK.....	14
Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung 2001 - 2004 (in %).....	17
Abb. 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung 203 - 2020 (in %)	17
Abb. 6: Geschlechterspezifische Altersverteilung	18
Abb. 7: Umfrage: Wie beurteilen Sie in Ihrer Region das Angebot in folgenden Bereichen mit einer Schulnote von 1 bis 6? (n= 41)	19
Abb. 8: Wirtschaftsstruktur nach Beschäftigtenanteilen im Oberbergischen Kreis im Vergleich zur BRD	28
Abb. 9: Pendlerströme im Oberbergischen Kreis	30
Abb. 10: Verkehrsinfrastruktur.....	31
Abb. 11: Naturräume im Projektgebiet	32
Abb. 12: Relief und Höhenschichtung	33
Abb. 13: Neyetalsperre.....	36
Abb. 14: Ergebnisse der Umfrage zu den Talsperren (n= 41).....	38
Abb. 15: Betriebsfläche der landwirtschaftlichen Betriebe nach Hauptnutzungsarten	39
Abb. 16: Dampfmaschine im Museum Wülfing	43
Abb. 17: Schlackerest ehemaliger Eisenverhüttung.....	44
Abb. 18: Wegekreuz.....	45
Abb. 19: Historisches Fernwegenetz.....	46
Abb. 20: Ergänzende Einzelprojekte im Leitprojekt 1.....	65
Abb. 21: Ergänzende Einzelprojekte im Leitprojekt 2.....	79
Abb. 22: Ergänzende Einzelprojekte im Leitprojekt 3.....	94
Abb. 23: Ergänzende Einzelprojekte im Leitprojekt 4.....	111
Abb. 24: Organigramm des Regionalen Netzwerks Wasserquintett	126

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einwohnerzahlen	16
Tabelle 2: Schul- und Schülerzahlen (3 / 737 bedeutet 3 Schulen mit 737 Schülern).....	20
Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen	28
Tabelle 4: Arbeitslosigkeit im Wasserquintett (Stand: 30.06.2005)	29
Tabelle 5: Sozialversicherungspflichtige Pendler (Stand: 30.06.2004)	29
Tabelle 6: Daten der Talsperren	35
Tabelle 7: Nutzungsverteilung land- und forstwirtschaftlicher Flächen.....	39
Tabelle 8: Gästebeherbergung in den Wasserquintett-Kommunen.....	44
Tabelle 9: Auswahlkriterien für die Projekte	63

Danksagung

Das Projekt-Team dankt allen, die zur Erstellung des ILEK Wasserquintett in irgendeiner Art und Weise beigetragen haben. Insbesondere danken wir den Bürgermeistern und dem Vorstand des Wupperverbandes sowie den Mitgliedern des Leitungskreises, dem Amt für Agrarordnung Siegburg, dem Oberbergischen Kreis und der Regionale2010-Agentur für die stets unkomplizierte und konstruktive Unterstützung.

Ferner sei all denen gedankt, die sich an den unterschiedlichen Veranstaltungen und Arbeitskreisen durch Ideen, Anregung und aktive Mitarbeit beteiligt haben.

Für die Durchsicht des Manuskriptes danken wir Frau Julia König. Frau Katharina Matesic von der Industrie- und Handelskammer Köln sowie Herrn Reinhold Niewöhner als Demografiebeauftragter des Oberbergischen Kreises gaben wertvolle Hinweise.

0 Einleitung

Die vier Kommunen Hückeswagen, Marienheide, Radevormwald und Wipperfürth haben sich im Jahr 2004 anlässlich der Regionale 2010 in Kooperation mit dem Wupperverband zur Region Wasserquintett zusammengeschlossen. Wie der Name bereits verdeutlicht, identifiziert sich die Region räumlich sowie kulturlandschaftlich durch fünf Talsperren und ist thematisch durch das Element bzw. die Ressource Wasser geprägt.

Parallel zu dem Qualifizierungsprozess des Projektes Wasserquintett im Rahmen der Regionale 2010 (www.regionale2010.de) wurde im zweiten Halbjahr 2006 dieses Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) aufgestellt (www.wasserquintett.de).

Ein ILEK ist ein Handlungskonzept für die Zukunft einer ländlichen Region. Es besteht aus einer Analyse der Stärken, Schwächen und Chancen eines abgegrenzten Raumes und der Festlegung von Handlungsansätzen, die auf die spezielle Situation der jeweiligen Region abgestimmt sind. Die daraus abgeleiteten Projekte sollen umsetzbar, finanzierbar und nachhaltig sein und möglichst früh nach ihrer Umsetzung Erfolge erzielen.

Im Sinn eines sektorübergreifenden Konzeptes wirken Bürgerinnen und Bürgern, regionale Akteure, Unternehmen, Verbände, Vereine und Verwaltungen mit.

Finanziell unterstützt wurde das ILEK vom Amt für Agrarordnung Siegburg (mittlerweile Bezirksregierung Köln, Dezernat 69, Außenstelle Siegburg) im Rahmen der Förderung der agrarstrukturellen Entwicklungsplanung von 2003 unter Beteiligung der vier Kommunen. Der ILEK-Prozess wurde durch den „Leitungskreis Wasserquintett“ gesteuert. In diesem sind neben den genannten Partnern auch die Regionale 2010 Agentur und der Oberbergische Kreis ebenso wie das fördernde Amt für Agrarordnung Siegburg vertreten. Der Leitungskreis beauftragte ein Projekt-Team bestehend aus der Bergischen Agentur für Kulturlandschaft BAK gGmbH und dem Landschaftsplanungsbüro Grüner Winkel mit der Erarbeitung des ILEK sowie der gestaltenden Begleitung des Prozesses.

Die vorliegende Ausarbeitung versteht sich daher nicht als Gutachten, sondern als Ergebnisdokumentation eines mit regionalen Akteuren erarbeiteten Konzeptes.

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept Wasserquintett verfolgt einen zweifachen integrierten Ansatz. Zum einen werden in den Arbeitskreisen zu den Handlungsfeldern Akteure aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppierungen, Verbänden und Behörden sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger eingebunden. Zum anderen wird das auch aus historischer Sicht zentrale Element der Region „Wasser“ mit anderen für die wirtschaftliche und kulturlandschaftliche Entwicklung des Gebietes maßgeblichen Fachthemen verschnitten.

Mit der Erstellung des ILEK wurde der Prozess zur Weiterentwicklung der Region erfolgreich angestoßen. Die Beteiligten haben mit dem einhelligen Votum der vier Kommunen beschlossen, sich dem Wettbewerb als LEADER-Region in Nordrhein-Westfalen zu stellen und im Rahmen dieser Ausschreibung auch die Zusammenarbeit der Akteure weiterzuführen. Weiterhin ist beabsichtigt, den Projektansatz Wasserquintett bei der Regionale 2010 zum förderfähigen Projekt zu qualifizieren.

Das ILEK weiterverfolgend ist in 2007 die kurzfristige Umsetzung erster Projekte geplant.

1 Lage und Abgrenzung der Region

Das Projektgebiet befindet sich etwa 50 km nordöstlich von Köln im Oberbergischen Kreis. Es umfasst die Kommunen Hückeswagen, Marienheide, Radevormwald und Wipperfürth auf einer Gesamtfläche von ca. 277 km². Der Ennepe-Ruhr-Kreis und der Märkische Kreis schließen im Norden und Osten an. Die Städte Wuppertal und Remscheid sowie der Rheinisch-Bergische Kreis bilden die (nord)westliche Abgrenzung.

Es handelt sich um eine abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft im Übergangsbereich von der Rheinebene zum Sauerland. Besonders charakteristisch sind die Talsperren und das Fließgewässernetz der Wipper / Wupper.

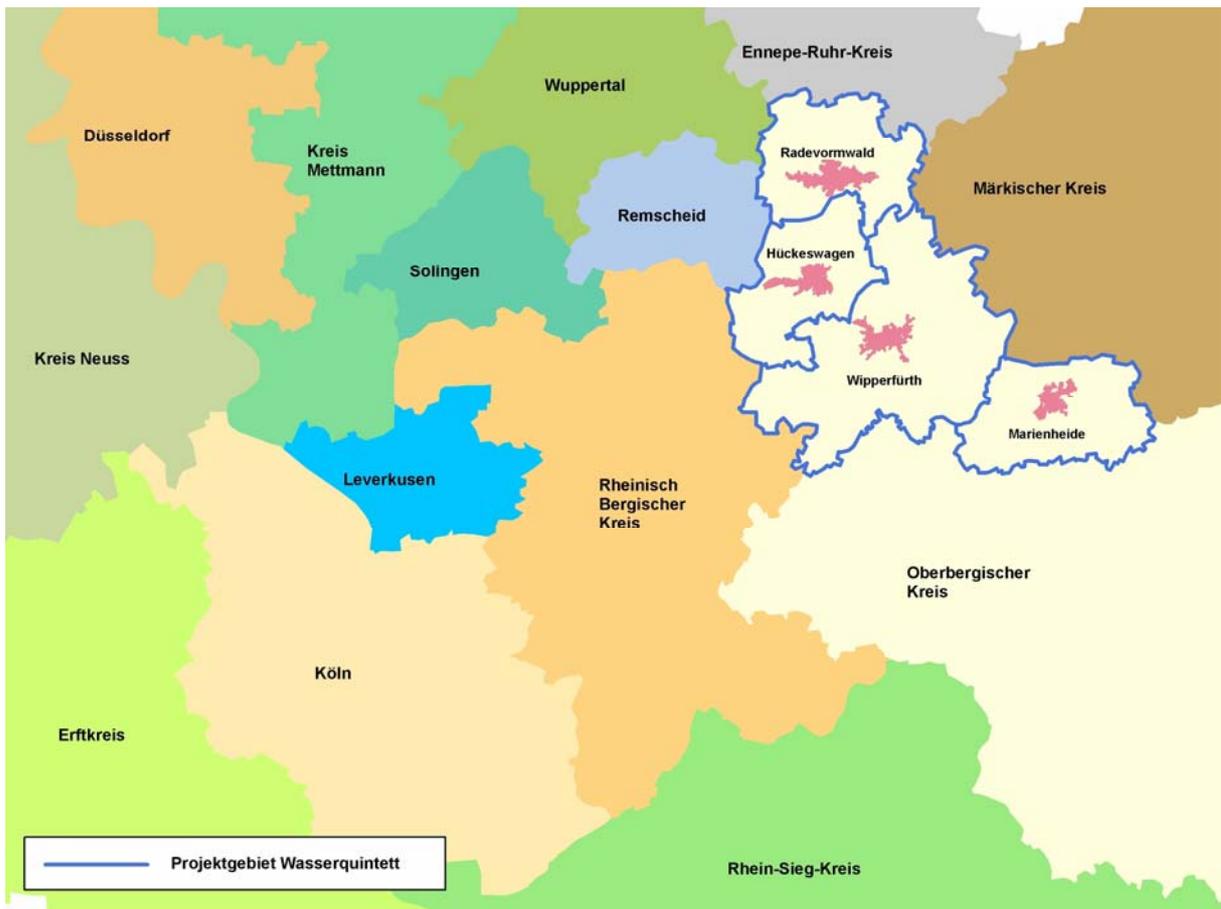


Abb. 1: Lage des Projektgebietes Wasserquintett

2 Methodik und Prozessorganisation

2.1 Vorlauf und Organisation

Bei der Erarbeitung des ILEK konnte auf verschiedene regionale Entwicklungsprozesse in der Region aufgebaut werden, die von zahlreichen Vertretern gesellschaftlich relevanter Institutionen und Verbände getragen wurden. So lieferte die im Jahre 1998 begonnene Agenda21 des Oberbergischen Kreises einige wichtige Grundlagen für Projekte und brachte bereits verschiedene Akteursgruppen zu gemeinsamen Kooperationen zusammen.

Die vor einigen Jahren nur in Ansätzen vorhandene Zusammenarbeit zwischen den vier Kommunen wurde unter Einbeziehung des Wupperverbands Anfang 2005 zur „Arbeitsgruppe Wasserquintett“ zusammengefasst. Das Ziel war die abgestimmte Lenkung der zukünftigen räumlichen Entwicklung insbesondere an den Talsperren. Dazu wurden Gespräche mit dem Amt für Agrarordnung Siegburg zwecks finanzieller Förderung geführt, die schließlich in einem ILEK-Antrag mündeten. Ebenso war beabsichtigt, ein Projekt Wasserquintett innerhalb der Regionale 2010 zu etablieren. Hierbei handelt es sich um ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen, das im Turnus von zwei Jahren einer jeweils ausgewählten Region die Möglichkeit bietet, sich selbst und anderen zu präsentieren. Im Jahr 2010 findet die Regionale in der Region Köln / Bonn unter dem Thema „Brückenschläge“ statt.



Abb. 2: Organisationsstruktur des ILEK Wasserquintett

Zusammensetzung des Leitungskreises:

Als Initiatoren des ILEK sind beteiligt:

- Gemeinde Marienheide (Armin Hombitzer, Bernd Burchardt),
- Stadt Hückeswagen (Andreas Schröder, Birgit Auzinger, Georg Rath),
- Stadt Radevormwald (Niels-Christian Schaffert, Matthias Hattwig),
- Stadt Wipperfürth (Volker Barthel) und
- Wupperverband (Andreas Rondorf)

Beratend kommen hinzu:

- Amt für Agrarordnung Siegburg (Jörg Fehres, Ingo Mügge, Wolfgang Nickenig)
- Oberbergischer Kreis (Uwe Stranz, Volker Scheffels-von Scheidt)
- Regionale2010-Agentur (Dr. Reimar Molitor, Hanne Mick).

Dem Leitungskreis kamen bzw. kommen folgende Aufgaben zu:

- zentrale Steuerung des ILEK-Prozesses
- Abstimmung der Zeitplanung
- Beratung über Ziele, Handlungsansätze und Projekte
- lokaler Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger sowie andere Akteure.

Abbildung 1 verdeutlicht, dass die Facharbeitskreise das grundlegende Element zur Erarbeitung des ILEK Wasserquintett bildeten.

Die Aufgaben des Projekt-Teams bestanden in der

- Organisation, Moderation und fachlichen Beratung der verschiedenen Zusammenkünfte der regionalen Akteure sowie
- theoretischen Aufarbeitung der Voraussetzungen der Region und Zusammenfassung der Ergebnisse in einem Abschlussbericht.

2.2 Bürgerbeteiligung

Zur **Auftaktveranstaltung** am 19. Juni 2006 in Marienheide wurden gezielt ca. 600 Vertreter von Verbänden, Vereinen, Institutionen und weiteren gesellschaftlich relevanten Gruppen aus Bildung, Forstwirtschaft, Kultur, Landwirtschaft, Naturschutz, Sport, Soziales, Tourismus und Wirtschaft schriftlich eingeladen. Zusätzlich erfolgten öffentliche Aufrufe zur Beteiligung über die Medien. Diese Personen sollten auch als Multiplikatoren dienen, um gezielt weitere



Bürgerinnen und Bürger für die Mitarbeit zu gewinnen. Zusammengefasst beteiligten sich rund 150 Akteure an den Veranstaltungen und der ILEK-Erarbeitung.

Bei der Auftaktveranstaltung wurden die drei zu bearbeitenden Handlungsfelder vorgestellt (s. Kap. 2.4). Zusätzlich wurde ein weiteres, nicht definiertes Handlungsfeld angeboten, das jedoch nicht auf Interesse stieß. Alle Beteiligten erhielten einen Fragebogen, aus dessen Beantwortung Rückschlüsse zur subjektiven Wahrnehmung der Region gezogen werden konnten. Die Ergebnisse dieser Fragebogenaktion flossen in die Stärken-Schwächen-Analyse ein. Sie wurden auf dem **Projektforum** am 11. August 2006 in Wipperfürth vom Projekt-Team vorgestellt. Das Forum diente weiterhin der Bildung der **Arbeitskreise**, die in ihrer ersten Sitzung während des Forums die Stärken-Schwächen-Analyse und die Entwicklungsziele diskutierten.



Bei jeweils zwei weiteren Arbeitskreissitzungen innerhalb der folgenden drei Wochen konnten die Projektideen weiterentwickelt werden.

In verschiedenen Leitungskreissitzungen diskutierten und bewerteten deren Mitglieder die Ergebnisse. Die so getroffene Projekt-Vorauswahl wurde den Bürgermeistern und dem Vorstand des Wupperverbands zur Entscheidung über die Leitprojekte für das ILEK Wasserquintett vorgelegt. Es folgte eine weitere Akzentuierung der Leitprojekte, die durch mehrere Einzelprojekte ergänzt werden.

Diese wurden auf der **Abschlussveranstaltung** am 27. September 2006 in Hückeswagen der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Leitungskreis wird die Umsetzung der Projekte initiieren. Parallel dazu werden in privater Initiative Einzelprojekte weiter voran getrieben.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, aber auch sonstige Interessierte, erhielten jeweils nach den Veranstaltungen ein Protokoll.

Grundlagen der Ergebnisfindung

Bei der Ausarbeitung des ILEK wurde auf vielfältige Informationsquellen zurückgegriffen:

- Gespräche mit Schlüsselpersonen und den Verwaltungen zu einzelnen Fachthemen
- Daten aus verschiedenen Veröffentlichungen und Gutachten der beteiligten Kommunen, des Oberbergischen Kreises, des Wupperverbandes, der Naturarena Bergisches Land, der Landwirtschaftskammer Rheinland, des Forstamtes Wipperfürth, der Industrie- und Handelskammer u.a.
- die Einstellungen und Meinungen der Bewohner zu verschiedenen Aspekten der Region Wasserquintett wurde über eine Befragung ermittelt (siehe Fragebogen und Auswertung im Anhang)
- Gespräche mit Menschen der Region, die nicht aktiv an der ILEK-Erarbeitung beteiligt waren.

2006	Öffentliche Veranstaltungen und Leitungskreis-Sitzungen
Mai	29. Leitungskreis
Juni	19. Auftaktveranstaltung
Juli	keine
August	2. Leitungskreis
	11. Projektforum und erste AK
	16. AK Mensch & Region
	21. AK Wasser & Gewässer
	22. AK Tourismus, Kulturlandschaft und Kulturelles Erbe
	28. AK Tourismus, Kulturlandschaft und Kulturelles Erbe
	29. AK Mensch & Region
	30. AK Wasser & Gewässer
September	31. Leitungskreis
	4. Leitungskreis
	20. Leitungskreis
	27. Abschlussveranstaltung

Abb. 3: Zeitlicher Ablauf des ILEK

2.3 Öffentlichkeitsarbeit

Zusätzlich zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei den jeweiligen Veranstaltungen wurden Informationen über das Internet und die lokalen Medien zur Verfügung gestellt.

Internet

Zu Beginn des öffentlichen Prozesses des ILEK Wasserquintett richtete das Projekt-Team die Homepage www.wasserquintett.de ein. Über dieses Medium konnten sich Bürgerinnen und Bürger laufend über die aktuellen Treffen, die anstehenden Termine und Ergebnisse unterrichten; Protokolle sowie andere Informationen standen zum Download bereit.

Zu folgenden Themen sind Informationen auf der Homepage abrufbar:

- zum ILEK Wasserquintett allgemein
- zu den Arbeitskreisen der drei Handlungsfelder
- zu Terminen der Veranstaltungen und Arbeitskreissitzungen
- zur Regionale 2010.

Medien

Die lokalen und regionalen Medien erhielten Einladungen zu den zentralen Veranstaltungen. Vertreter der örtlichen Presse nahmen an der Auftaktveranstaltung, am Projektforum sowie an der Abschlussveranstaltung teil. Die veröffentlichten Artikel befinden sich im Anhang. Über die kontinuierliche begleitende Pressearbeit wurden regelmäßig weitere interessierte Bürgerinnen und Bürger zur Mitarbeit aufgerufen.

2.4 Handlungsfelder

Thematisch wurde das ILEK auf Vorschlag des Projekt-Teams in drei Handlungsfelder aufgeteilt. Es sind dies:

- Handlungsfeld Wasser & Gewässer
- Handlungsfeld Mensch & Region
- Handlungsfeld Tourismus, Kulturlandschaft & Kulturelles Erbe

Die Handlungsfelder entsprechen den im Vorfeld abgesprochenen Schwerpunktthemen und kommen dem Wunsch der Kommunen nach, sich in diesen Sektoren auf zukünftige Entwicklungen vorzubereiten. Sie spiegeln die besondere Bedeutung der natürlichen und kulturhistorischen Gegebenheiten der Region wider.

Alle drei Handlungsfelder wurden in einem eigenen Arbeitskreis behandelt, wobei es selbstverständlich zu inhaltlichen Überschneidungen kam.

3 Die Region Wasserquintett: Grundlagen und regionale Besonderheiten

3.1 Soziostrukturelle Aspekte

3.1.1 Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerung hat sich seit 1950 in allen vier Gemeinden des Wasserquintetts insgesamt positiv entwickelt, auch im Landes- und Bundesvergleich. Vor allem die Gemeinde Marienheide sticht mit nahezu der Verdoppelung der Einwohnerzahlen seit 1950 heraus. Im Vergleich zu Nordrhein- Westfalen mit dem recht hohen Wert von 530 Einwohnern pro km² weist die Region eine eher mittlere Besiedlungsdichte auf, die Stadt Radevormwald mit 450 Einwohnern pro km² ist verhältnismäßig dicht besiedelt.

Tabelle 1: Einwohnerzahlen

Einwohner	1950	1970	1987	2005	Einwohner / km ² in 2005
Hückeswagen	12.949	13.124	14.759	16.435	326
Marienheide	7.911	11.105	11.236	13.711	249
Radevormwald	18.067	21.079	22.579	23.970	446
Wipperfürth	17.594	21.138	20.373	23.669	200
Wasserquintett	56.521	66.446	68.947	77.785	281
Oberberg. Kreis	189.089	227.250	245.391	289.836	316
NRW	13.208.000	16.915.000	16.712.000	18.058.105	530
Deutschland*	68.377.000	77.709.000	77.718.000	82.501.000	231

*vor 1990 BRD und DDR

Aufgrund der sinkenden Geburtenzahlen, steigender Lebenserwartung sowie von Wanderungssalden ergibt sich für die letzten Jahre im Oberbergischen Kreis insgesamt eine Tendenz zur Stagnation der Bevölkerungszahlen. Dabei unterscheiden sich die einzelnen Gemeinden in ihrer Entwicklung bzw. den Prognosen. Während in Wipperfürth und Marienheide in dem Zeitraum von 2001 bis 2005 noch Zunahmen der Bevölkerung zu verzeichnen waren, hat in Hückeswagen und Radevormwald bereits eine Abnahme stattgefunden. Noch deutlicher wird diese Tendenz bei der Prognose, die von der Bertelsmann-Stiftung für alle Gemeinden über 5.000 Einwohner in Deutschland für den Zeitraum von 2003 bis 2020 vorliegt. Während demnach Wipperfürth um 5,1% wachsen wird, Marienheide (+2,3%) und Hückeswagen (+2,0%) mehr oder weniger stagniert, wird für Radevormwald eine Abnahme der Bevölkerung von fast 9 % prognostiziert.

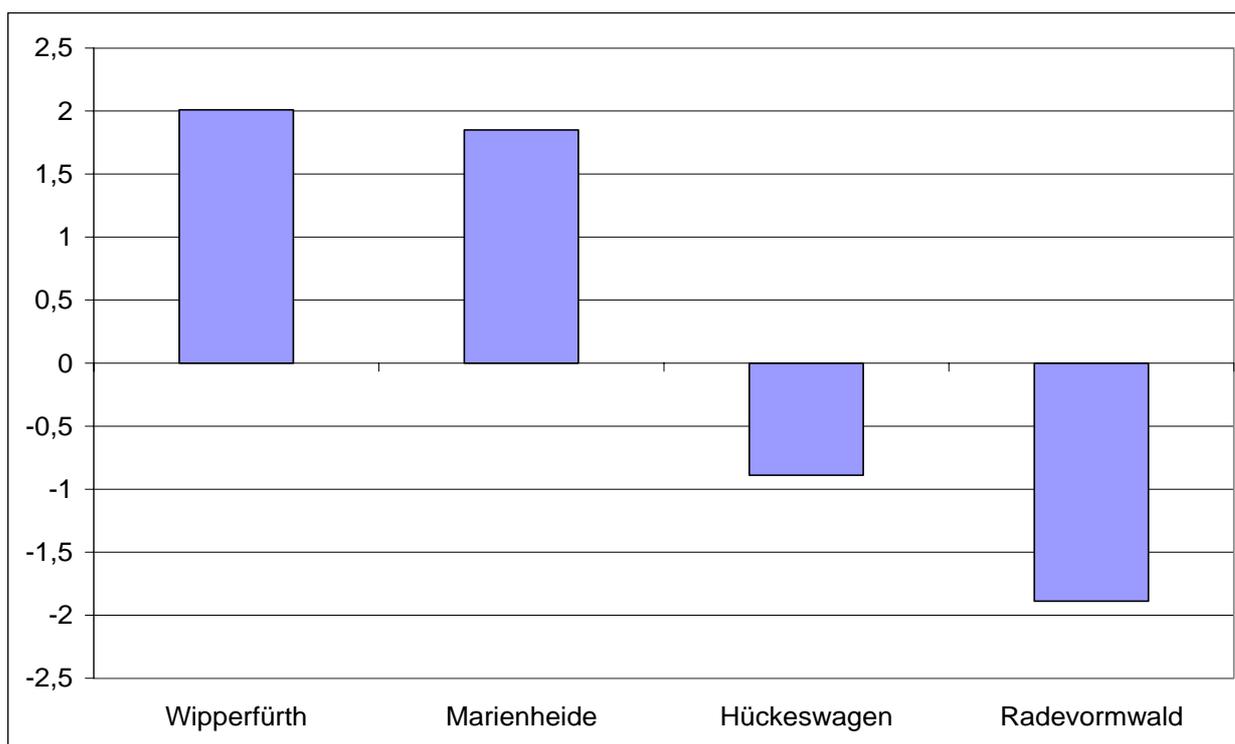


Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung 2001 - 2004 (in %)

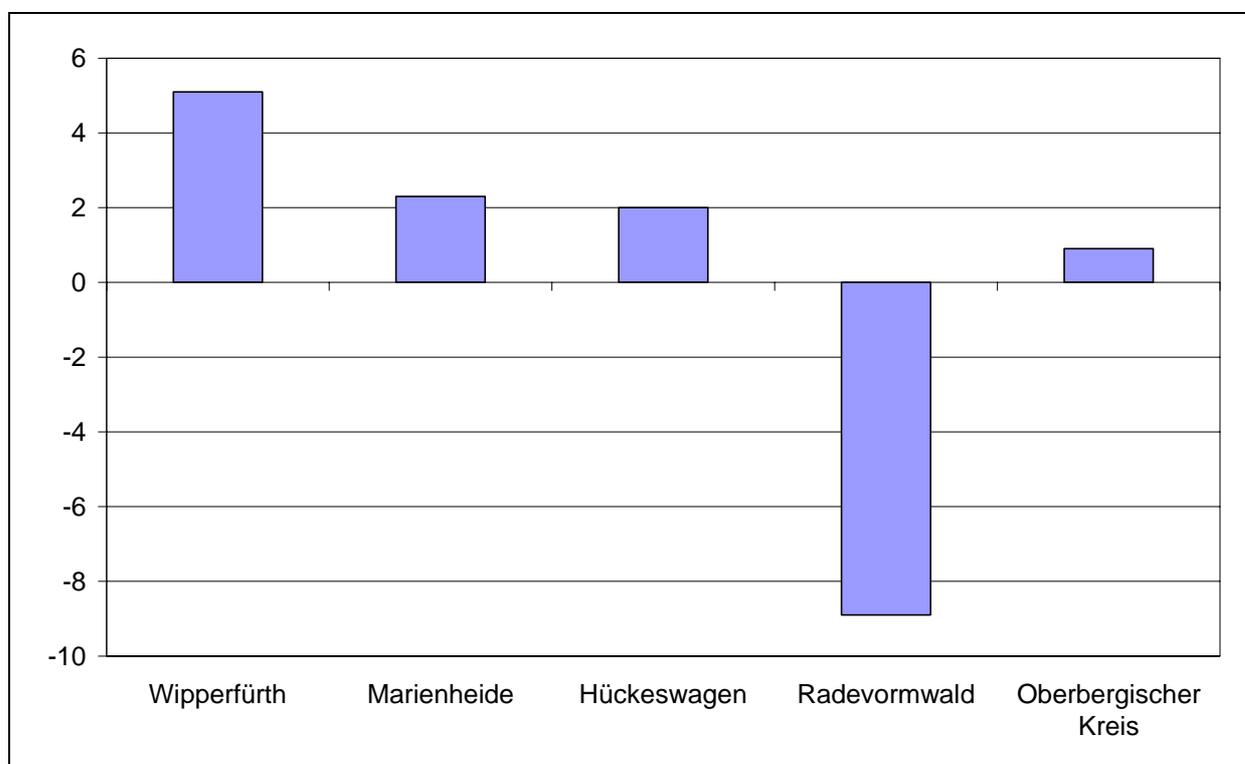


Abb. 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung 2013 - 2020 (in %)

Nachfolgend ist die Altersstruktur der Bevölkerung des Oberbergischen Kreises dargestellt. Der Großteil der Bevölkerung ist mittleren Alters (35 bis 55 Jahre). Die Zahl der Jüngeren hat eine rückläufige Tendenz. Dieser bundesweite Trend in der demographischen Entwicklung findet unter dem Stichwort „Demographischer Wandel“ zunehmend Beachtung. Auch im Oberbergischen Kreis wird sich ein Demographieforum in den nächsten Jahren verstärkt dieses Themas annehmen.

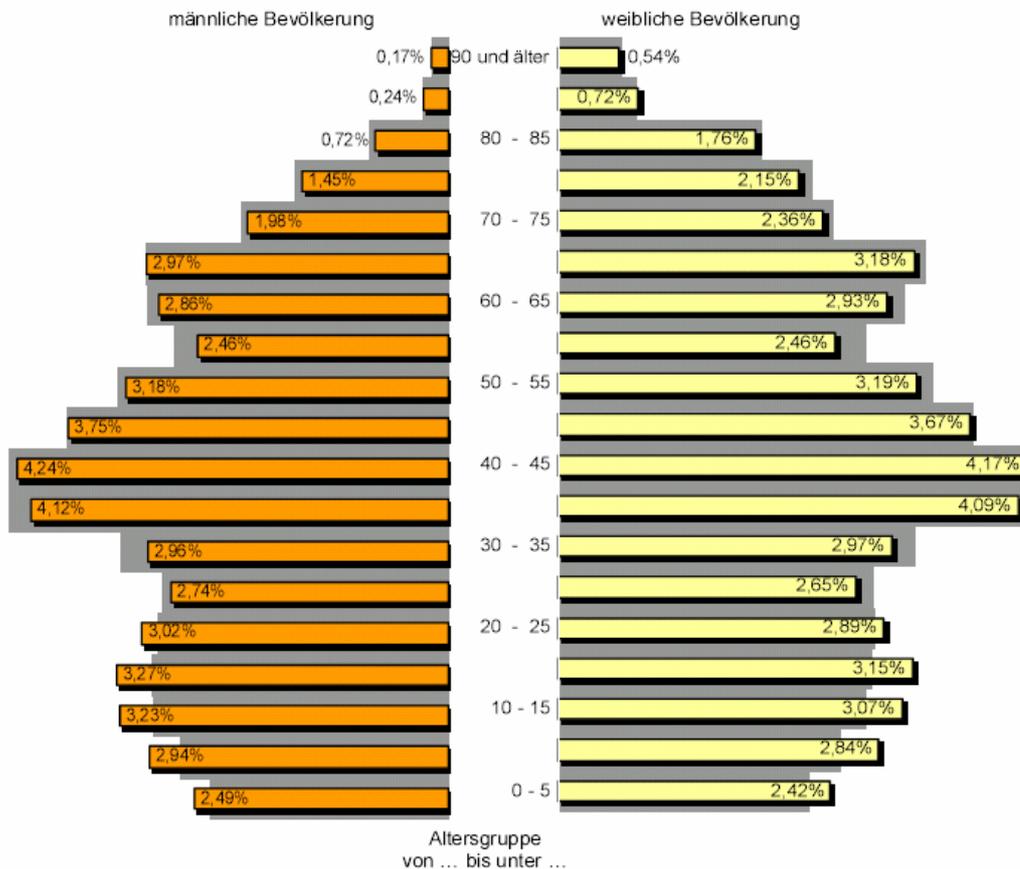


Abb. 6: Geschlechterspezifische Altersverteilung

3.1.2 Sozialstruktur und kulturelles Leben

Die Menschen im Bergischen Land leben im Übergangsbereich der rheinischen Ebene zum westfälischen Mittelgebirge. Sie vereinen deshalb Merkmale der als offen und fröhlich bezeichneten Rheinländer und der Südwestfalen, die gemeinhin als stur und verschlossen gelten. Die Menschen in der Region Wasserquintett bilden somit eine Schnittmenge. Sie sind kontaktfreudig und freundlich mit Interesse an anderen Menschen, Gesprächen und Geselligkeit. Die in früheren Zeiten schlechte Verkehrsanbindung zu den Ballungsräumen an Rhein und Ruhr führte dazu, dass sich die Menschen viel mit sich selbst und ihrer Arbeit beschäftigten. Aus dieser Situation heraus entstanden zahlreiche technische Erfindungen, die heute z.B. im Bereich des Maschinenbaus wirtschaftlich genutzt werden.

Im Rahmen der Erarbeitung zum ILEK- Wasserquintett wurden die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung und die Arbeitskreisteilnehmer per Fragebogen (n=41) gebeten, verschiedene Aspekte ihres Lebens in ihrer Region aufzuzeigen. Auf einer Skala von eins bis

sechs (Bewertung wie Schulnoten) konnten sie das diesbezügliche Angebot beurteilen. Die Aspekte Bauplätze, Wohnungsangebot, Schulen und Sportangebot stechen positiv heraus. Eher unbefriedigend werden die Angebote für Jugendliche, die Verkehrsanbindung und die touristischen Angebote gesehen (Abb. 7).

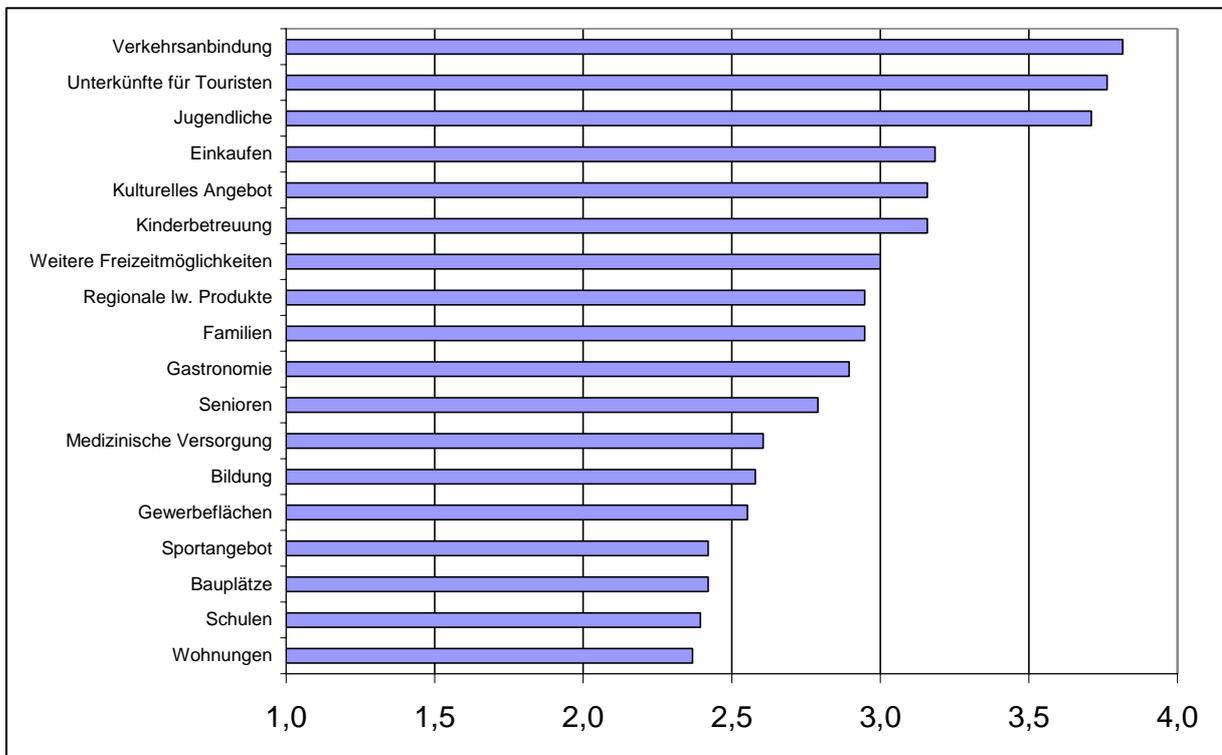


Abb. 7: Umfrage: Wie beurteilen Sie in Ihrer Region das Angebot in folgenden Bereichen mit einer Schulnote von 1 bis 6? (n= 41)

Freizeitangebot und Vereine

Viele bergische Städte und Dörfer zeichnen sich durch ein aktives Gemeinschaftsleben aus; zahlreiche sportliche und kulturelle Veranstaltungen als auch Feste finden regelmäßig statt. Die Befragung für das Wasserquintett ergab eine überdurchschnittlich gute Beurteilung für das Vereins- und Dorfleben sowie eine positive Wahrnehmung des Wohnumfeldes. Ebenso wurden die Bildungssituation, die medizinische Versorgung und das Sportangebot besonders gelobt. Mit ihrem Wohnumfeld, dem Vereins- und Dorfleben sind die Menschen insgesamt ausgesprochen zufrieden.

In allen Kommunen der Region finden sich Vereine mit einem Angebot verschiedenster sportlicher Ausrichtungen von Rad- und Reitsportvereinen über Tanzclubs, Luft- und Wassersportvereinen zu Schützenvereinen. Hinzu kommen Kultur-, Geschichts- und Heimatvereine, Gesangs- und Musikvereine, Karnevalsvereine, Modellbauvereine, freiwillige Feuerwehren, Schachclubs sowie religiöse Gruppen.

Jugendarbeit wird von den Vereinen, der Stadt bzw. Gemeinde sowie anderen öffentlichen und kirchlichen Trägern geleistet. Die Städte und Gemeinden stellen den Jugendlichen Räume sowie personelle Unterstützung in Form von Jugendpflegern zur Verfügung. Die

Befragung ergab dennoch, dass das Angebot für Jugendliche in der Region als zu gering bzw. als nicht zufrieden stellend wahrgenommen wird.

3.1.3 Medizinische Versorgung und Gesundheit

Verschiedene Krankenhäuser stehen in der Region Wasserquintett zur Verfügung: das Johanniterkrankenhaus in Radevormwald, das St.-Josef-Krankenhaus in Wipperfürth und die Fachklinik des Kreiskrankenhauses Gummersbach in Marienheide. Zudem sind verschiedene Wohnheime der Altenpflege und psychologische bzw. gerontopsychologische Einrichtungen vor Ort sowie Einrichtungen zur Tagespflege vorhanden.

Pflegebedürftige und ihre Angehörigen können sich bei Pflegeberatern ihrer Stadt oder Gemeinde informieren und über die erforderlichen ambulanten, stationären oder komplementären Hilfen beraten lassen. Das Gesundheitsamt des Oberbergischen Kreises in Gummersbach dient ebenfalls als Auskunft- und Beratungsstelle für gesundheitliche Belange.

Träger ambulanter Dienste bzw. Einrichtungen für Behinderte ist in Hückeswagen und Radevormwald das Deutsche Rote Kreuz, in Marienheide und Wipperfürth ist es die Caritas. Weitere Dienstleistungen werden von anderen Vereinen und privaten ambulanten Diensten angeboten. Ein umfangreiches Beratungsangebot sowie Selbsthilfegruppen zu Themen wie Suchtkrankheiten, Parkinson, Brustkrebs, Lebenshilfe etc. ist in den Städten und Gemeinden vorhanden.

3.1.4 Kultur und Bildung

In der Stadt Hückeswagen werden acht Kindergärten betrieben, in Marienheide fünf, in Radevormwald zehn sowie zwölf in Wipperfürth. Hinzu kommen einzelne weitere Einrichtungen wie Kinderkrippen.

In der folgenden Tabelle sind die Schulen der einzelnen Städte und Gemeinden aufgeführt.

Tabelle 2: Schul- und Schülerzahlen (3 / 737 bedeutet 3 Schulen mit 737 Schülern)

Schulen	Hückeswagen	Marienheide	Radevormwald	Wipperfürth
Grundschulen	3 / 737	3 / 631	5 / 1117	8 / 1181
Hauptschulen	1 / 376	-	1 / 507	1 / 716
Sonderschulen	1 / 95	-	1 / 101	2 / 208
Realschulen	1 / 589	-	1 / 651	1 / 845
Gymnasien	-	-	1 / 577	2 / 1939
Gesamtschulen	-	1 / 997	-	-
Gesamt	6 / 1797	4 / 1628	9 / 2953	14 / 4889

Sonderschulen für geistig Behinderte, Lern- oder Sprachbehinderte befinden sich in Hückeswagen, Radevormwald und Wipperfürth.

Zusätzlich stehen einige Berufsbildende Schulen zur Verfügung wie eine Schule für das Gesundheitswesen in Marienheide, eine Berufsschule mit Berufsgrundschuljahr, Berufsfachschule, Fachschule sowie einem Berufskolleg in Wipperfürth.

Die nahe gelegene Abteilung Gummersbach der Fachhochschule Köln mit einem sehr leistungsfähigen Fächerspektrum wie verschiedenen Informatik- und Ingenieursstudiengängen in den Bereichen Elektronik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen ist ein wichtiger Standortfaktor. Eingebunden ist ein Studienzentrum der Fernuniversität Hagen.

Die Städte Hückeswagen, Radevormwald und Wipperfürth besitzen jeweils eine eigene Musikschule.

Ein vielfältiges Bildungsprogramm bietet die Volkshochschule des Oberbergischen Kreises. Die Kurse finden an verschiedenen Orten in den Städten und Gemeinden statt, also auch in denen des Projektgebietes Wasserquintett.

Für Frauen bietet die Regionalstelle „Frau und Beruf“ der Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises verschiedene Angebote zur Berufsorientierung, beruflichem Wiedereinstieg, Existenzgründung, betrieblicher Frauenförderung und regionaler Strukturpolitik.

Weitere Bildungs- und Tagungsstätten privater, öffentlicher und kirchlicher Träger runden das Bildungsangebot ab und stehen für regionale und überregionale Veranstaltungen zur Verfügung, so z. B. das Fritz-Perls-Institut in Hückeswagen mit Angeboten im Bereich Psychologie und Sozialarbeit.

Bibliotheken finden sich mit der Stadtbibliothek Hückeswagen, der Stadtbücherei Radevormwald, der Gemeindebücherei Marienheide und der Stadtbücherei Wipperfürth in allen vier Kommunen des Wasserquintetts. Weiterhin gibt es noch einige kirchliche Leihbüchereien.

Kulturelle Einrichtungen, Organisationen, Veranstaltungen

In den Kommunen findet ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm statt. Verschiedene kulturelle Organisationen und Einrichtungen sind hieran beteiligt. In der Umfrage wurde das kulturelle Angebot jedoch nur mit der Durchschnittsnote 3,6 bewertet. Hier besteht also noch deutlicher Bedarf im Angebot bzw. in der Öffentlichkeitsarbeit und der Vernetzung.

Hückeswagen

Regelmäßige Feste sind in Hückeswagen das Altstadtfest im September und der Hückeswagener Treff Ende Mai / Anfang Juni. Im Dezember hat sich der „Hüttenzauber“ als Weihnachtsmarkt etabliert. Seit 2006 wird im Sommer ein mittelalterlicher Markt auf dem Schlossplatz Hückeswagen angeboten. Das Heimatmuseum im Schloss wird ebenso für diverse Veranstaltungen der Vereine und für Konzerte genutzt. Theatervorführungen und größere Musikveranstaltungen finden mehrfach im Jahr im Forum der Montanusschule statt. Auch in Hückeswagen sind die Vereine bezüglich Veranstaltungen aktiv und bieten Ausflugsfahrten (Geschichtsverein) sowie diverse Vereinsfeste an. Am Rosenmontag zieht

der „Rä-te-ma-täng“ als Karnevalsumzug durch die Altstadt. Die Bevertalsperre wird als Veranstaltungsort genutzt, z.B. für den Hückeswagener Triathlon und die Open-Air-Konzerte.

Marienneide

In Marienneide werden von Gemeinde, Kirchen und Vereinen verschiedene Veranstaltungen angeboten, so z.B. Pfarr- und Gemeindefeste, Büchermärkte, Trödelmärkte, Schützenfeste und Jahrmärkte. In den Ortsteilen werden von Sportvereinen und Feuerwehren Veranstaltungen wie das Spiel- und Sportfest in Rodt-Müllenbach oder das Kalsbacher Waldfest organisiert. Für Senioren werden regelmäßige „Kaffeetrinken“ veranstaltet.

Radevormwald

Der Kulturkreis Radevormwald sowie der Heimat- und Verkehrsverein führen regelmäßig Veranstaltungen wie Theaterstücke, Musicals, Kabarett, Konzerte, Kunstausstellungen, Mundartveranstaltungen, Wanderungen und Reisen durch. Daneben veranstaltet der Verein „Johann Wülfing & Sohn Museum e.V.“ Aktionstage, Ausstellungen im Wülfing-Museum Dahlerau. Auf drei Festen, dem Stadtfest (Anfang Mai), dem Schützen- und Heimatfest sowie der Pflaumenkirmes im September und diversen Karnevalsveranstaltungen kann in Radevormwald ausgiebig gefeiert werden. Hinzu kommt das Erntedankfest im Ortsteil Önkfeld. Seit einigen Jahren findet im Sommer ein Profiradrennen im Stadtzentrum statt. Die



Stadt Radevormwald veranstaltet neben den Festen unter anderem Reisen und Kontaktveranstaltungen zu den Partnerstädten Châteaubriant und Novy Targ sowie weitere Events mit verschiedenen Veranstaltern, so z.B. dem Freizeitbad. Der Bergische Naturschutzverein Radevormwald (RBN) veranstaltet im Frühjahr und Herbst jeweils eine Pflanzentauschbörse.

Wipperfürth

Besondere Veranstaltungshöhepunkte in Wipperfürth sind das Landesfilmfestival im März, der Hanse- und Frühlingsmarkt im Mai und das Stadtfest am dritten Wochenende im September. Der Karneval wird mit einem eigenen Umzug sonntags gefeiert. Zahlreiche Vereine, Interessensgemeinschaften und Bürgerinitiativen bieten eine Vielzahl von Veranstaltungen an, so z.B. Führungen im Tal der Schwarzpulvermühlen, Tanz in den Mai oder der Französische Spezialitätenmarkt.

3.1.5 Siedlungsstruktur

Die Kommunen des Wasserquintetts zeichnen sich durch eine Vielzahl von Ortsteilen mit vielen Klein- und Kleinstansiedlungen bis hin zu Einzelgehöften etc. aus. So besteht die Stadt Hückeswagen aus 132 Ortsteilen, die Gemeinde Marienheide aus 53 Ortsteilen, die Stadt Radevormwald aus 149 sowie die Stadt Wipperfürth aus 234 Ortsteilen.

Die Ortskerne weisen zum Teil umfangreichen historischen Baubestand auf. Ortsbildprägend sind dabei Bruchsteingebäude aus heimatlicher Grauwacke sowie Fachwerkbauwerke mit Schieferdächern und -fassaden. Die historischen Gebäude sind vorwiegend in Nutzung und in gut restauriertem Zustand. Bei der Renovierung wird zunehmend auf die bergischen Farben Schwarz (Fachwerk, Dächer) – Weiß (Gefache) – „Bergisch Grün“ (Fensterläden, Türen) zurückgegriffen.

3.2 Planerische Rahmendaten

3.2.1 Landesentwicklungsplan

Der Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen (LEP NRW) legt auf der Grundlage des Landesentwicklungsprogramms die Ziele der Raumordnung und Landesplanung für die Gesamtentwicklung des Landes fest. Der LEP NRW benennt dabei zwei Zielbereiche:

1. Die Darstellung der zonalen Gliederung, des zentralörtlichen Gliederungssystems und das System der Entwicklungsschwerpunkte und Achsen sowie die landesbedeutsamen Raumfunktionen.
2. Das Aufzeigen von Entwicklungsperspektiven für strukturwirksame Bereiche.

Der LEP NRW 1995 stellt im Kartenteil A (Siedlungsräumliche Grundstruktur, zentralörtliche Gliederung und Entwicklungsachsen) Radevormwald und Wipperfürth als Mittelzentrum, Hückeswagen und Marienheide als Grundzentrum dar.

Überregionale Entwicklungsachsen erstrecken sich von Remscheid nach Werdohl sowie von Remscheid nach Gummersbach (Entwicklungsachsen mit Bundesstraßen).

Der Kartenteil B (Freiraum und Freiraumfunktion) stellt die Siedlungsbereiche mit den Siedlungsschwerpunkten dar. Ein Großteil des Plangebietes ist Freiraum mit Waldfläche. Die Einzugsgebiete für die Trinkwassertalsperren Dhünn-, Neye- und Kerspetalsperre sind dargestellt. Gebiete für den Schutz der Natur (dargestellt sind Gebiete ab 75 ha) sind

- Leppetäl in Marienheide
- Neyetalsperre
- Uelfetal in Radevormwald
- Wiebach- und Ispingrader Bachtal in Radevormwald und Hückeswagen
- Wipper und Bruchertalsperre in Marienheide
- Wipperrau in Wipperfürth.

3.2.2 Regionalplan

Der Regionalplan für die Region Köln legt die regionalen Ziele der Raumordnung und Landesplanung für die Entwicklung der Regierungsbezirke und für alle raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen fest. Er übernimmt in NRW die Funktion eines Landschaftsrahmenplans sowie eines forstlichen Rahmenplans. Der Regionalplan besteht aus den textlichen Darstellungen, den Erläuterungen einschließlich ergänzender Karten und der zeichnerischen Darstellung.

Wesentlich für die kommunale Bauleitplanung ist dabei die Ausweisung der Allgemeinen Siedlungsbereiche und Bereiche für gewerbliche und industrielle Nutzungen. In den Allgemeinen Siedlungsbereichen werden Wohnnutzungen, zentralörtliche Einrichtungen und sonstige Dienstleistungen sowie gewerbliche Arbeitsstätten zusammengefasst. Gewerbe und Industrie werden auf die Bereiche für gewerbliche und industrielle Nutzungen konzentriert. Ein Großteil der Flächen außerhalb der Siedlungsschwerpunkte sind als Freiraum- und Agrarbereiche bzw. Waldbereiche mit den Funktionen: „Bereich für den Schutz der Landschaft und landschaftsorientierte Erholung“ (BSLE) dargestellt.

Die Abgrenzung erfolgte aufgrund

- der besonderen Bedeutung für die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes
- des charakteristischen, vielfältig strukturierten oder als harmonisch empfundenen Landschaftsbildes
- prägender Landschaftsstrukturen und deren landschaftstypischer Ausstattung mit natürlichen Landschaftsbestandteilen
- der besonderen Bedeutung hinsichtlich Umweltschutzfunktionen
- der besonderen Eignung für landschafts- bzw. naturorientierte Erholung
- der besonderen Bedeutung für die nachhaltige Nutzungsfähigkeit der Naturgüter.

Weitere relevante Freiraumfunktionen sind

- Bereiche mit Grundwasser- und Gewässerschutzfunktionen (es handelt sich hierbei um die Schutzgebiete der Trinkwassertalsperren)
- Ennepetalsperre (nicht im Wasserquintett)
- Dhünntalsperre (nicht im Wasserquintett)
- Neyetalsperre
- Genkeltalsperre (nicht im Wasserquintett).

Bereiche für den Schutz der Natur (BSN)

Es handelt sich um Flächen mit besonderer Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz. Sie beherbergen besonders wertvolle Biotope mit ihren Pflanzen- und Tiergesellschaften. Die Bereiche für den Schutz der Natur sind i. d.R. mindestens 10 ha groß. Für das Projektgebiet sind folgende Flächen dargestellt:

- Wupper südlich Dahlhausen (74036-2199), Stadt Radevormwald
- Uelfetal (74036-2299), Stadt Radevormwald
- Quellsiefen des Borbaches (74036-3064), Stadt Radevormwald
- Quellbäche der Hartmecke (74036-3066), Stadt Radevormwald
- Wiebach und Ispingrader Bachtal (74016 / 74036-3007), Städte Hückeswagen und Radevormwald
- Dörpebachtal — 2 Teile – (74016 — 2200), Stadt Hückeswagen
- Siepen und Laubwälder an der Wuppertalsperre — 3 Teile — (74016 — 3062), Stadt Hückeswagen
- Leiverbachtal mit Nebenbächen (74016-3063), Stadt Hückeswagen
- Oberes Dhünntal und Nebentäler (74052 / 74016 / 78032-983), Städte Hückeswagen, Wipperfürth und Wermelskirchen
- Beverteich (74016 — 2031), Stadt Hückeswagen
- Wupper bei Hämmern (74016 / 74052-3048), Städte Hückeswagen und Wipperfürth
- Neyetalsperre mit Laubwaldkomplex Loher Heide (74052-986), Stadt Wipperfürth

- Stauweiher Leiersmühle und Wipper-Talung zwischen Ohl und Wipperfürth (74052-2229), Stadt Wipperfürth
- Ibachtal (74052-2228), Stadt Wipperfürth
- Bruchertalsperre mit Tal der Wipper unterhalb des Ortes Holzwipper sowie Waldgebiet Gervershagen (74024-3003), Gemeinde Marienheide
- Leppetal zwischen Wilhelmstal und Niederkotthausen (74024-3009), Gemeinde Marienheide
- Steinbruch mit Höhle am Schieferstein (74024-939), Gemeinde Marienheide
- Talung der Lindlarer Sülz (74052 / 74020 / 74024-2294), Gemeinde Marienheide.

3.2.3 Flächennutzungspläne

Nach § 5 Abs. 1 Satz 1 BauGB besteht die Aufgabe des Flächennutzungsplanes darin, „für das gesamte Gemeindegebiet die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebende Art der Bodennutzung nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Gemeinde in den Grundzügen darzustellen“. Das heißt, der Flächennutzungsplan enthält den planerischen Willen der Gemeinde in Bezug auf die künftige Inanspruchnahme der im Gemeindegebiet befindlichen Grundstücke und zwar sowohl für eine bauliche als auch für eine sonstige Nutzung. Er stellt alle raumrelevanten Maßnahmen und Vorhaben in zeichnerischer und textlicher Form dar und übernimmt gleichzeitig auch eine koordinierende Funktion. Die Steuerung der städtebaulichen Ordnung und Entwicklung erfolgt vor allem durch die Instrumente der zweistufigen Bauleitplanung. Es handelt sich beim FNP um das Instrument der vorbereitenden Bauleitplanung für das gesamte Stadt- bzw. Gemeindegebiet mit einer Verbindlichkeit für Behörden und andere Träger öffentlicher Belange. Alle weiteren bauleitplanerischen Entwicklungen innerhalb des Stadt- / Gemeindegebietes sind aus dem Flächennutzungsplan zu entwickeln.

Im Projektgebiet Wasserquintett ist der Stand bzw. die Aktualität der Flächennutzungsplanung sehr unterschiedlich. Die Stadt Radevormwald und die Gemeinde Marienheide besitzen Flächennutzungspläne mit über 20jähriger Wirksamkeit. Die Aussagen und Zielsetzungen der Raumordnung und Landesplanung haben sich inzwischen, ebenso wie die der Stadtplanung, verändert. Die Ziele dieser Flächennutzungspläne sind daher in Teilbereichen überholt.

Die Stadt Hückeswagen hat ihren Flächennutzungsplan 2004 neu aufgestellt. Der FNP der Stadt Wipperfürth wird zurzeit überarbeitet. Der Vorentwurf (Stand: Oktober 2006) liegt bereits vor.

3.2.4 Landschaftspläne

Die Landschaftspläne dienen zur Verwirklichung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege (§ 16 Landschaftsgesetz NRW). Die hierfür erforderlichen Ziele und Maßnahmen werden im Landschaftsplan dargestellt und rechtsverbindlich festgesetzt. Der Geltungsbereich des Landschaftsplans erstreckt sich auf den baulichen Außenbereich im Sinne des Bauplanungsrechts. Planungsträger ist der Oberbergische Kreis.

Für das Gebiet der Stadt Radevormwald wurde bisher kein Landschaftsplan aufgestellt. Auch Wipperfürth verfügt nicht über einen rechtskräftigen Landschaftsplan. Der Landschaftsplan Nr. 8 „Hückeswagen“ ist seit dem 28.12.2006 rechtsgültig. Für Wipperfürth

befindet sich der Landschaftsplan Nr. 6 derzeit im Anfangsstadium des Aufstellungsverfahrens; mit dem Inkrafttreten ist im Jahr 2009 zu rechnen.

Es sind folgende Naturschutzgebiete im Landschaftsplan Nr. 8 „Hückeswagen“ ausgewiesen:

- Beverteich
- Dörpetal und Quellsiefen
- Hänge der Neyetalsperre
- Harthbachtal mit Nebenbächen und Hangwäldern
- Leiverbachtal und Talhänge
- Oberlauf der Großen Dhünn
- Purder Bachtal und Nebenbäche
- Schnepenthaler Bachtal und Mohlsbachtal
- Stoedterbachtal und Nebenbäche
- Ufer und Talhänge der Wuppertalsperre
- Wickesberger Bachtal und Seitenbäche
- Wiebachtal und Talhänge.



In der aktuell gültigen Fassung des Landschaftsplans Nr. 1 "Marienheide-Lieberhausen" (2005) sind im Gemeindegebiet von Marienheide folgende Bereiche als Naturschutzgebiete geschützt:

- Nass- und Feuchtgrünlandkomplex östlich Holzzipper
- Quellbach- und Laubwaldbereich Deipensiefen
- Quellbach- und Laubwaldbereich im Gervershagener Forst
- Quellgebiet der Wupper
- Steinbruch mit Höhle am Schieferstein (Hölloch)
- Wipperaue bei Gogarten
- Wipperaue Eulenbecke.

3.2.5 Natura2000-Gebiete



Natura2000-Gebiete stellen ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete dar. In das Netz integriert werden sowohl die Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-RL), als auch die Vogelschutzgebiete nach der Vogelschutz-Richtlinie (VSchRL).

Im Wasserquintett ist der Oberlauf der Wipper sowie die Talniederung von Marienheide bis Hückeswagen ein solches Schutzgebiet (Natura2000-Gebiet Nr. DE-4810-301 Wupper und Wipper bei Wipperfürth). Diese Abschnitte der Wupper stellen einen charakteristischen Ausschnitt der typischen Auenlandschaft im Bereich des Naturraumes Bergische Hochflächen dar, wie sie früher über weite Strecken Landschaft bestimmend war und heute durch die

Erweiterung von Industrie- und Siedlungsflächen zunehmend seltener wird. Der Flusslauf wird streckenweise von Erlen-Eschen- und Weichholz-Auenwäldern begleitet und bietet Lebensraum für Bachneunauge, Groppe, Wasserramsel und Eisvogel.

Das Natura Gebiet „Wupper östlich Wuppertal“ (DE-4709-301) liegt teilweise innerhalb des Projektgebietes. Auch hier handelt es sich um Teile einer noch weitgehend naturnahen Auenlandschaft mit angrenzenden Hangwäldern, die für den Naturraum typische sind.

3.3 Wirtschaft und Arbeit

Dank der Wasserkraft von Wupper, Agger, Wiehl und Bröl entwickelte sich die Metall- und Textilindustrie im Bergischen Land sehr früh, noch vor dem Industrialisierungsschub im Ruhrgebiet oder Großbritannien. Besonders die metallverarbeitenden Betriebe profitieren von ihrem Renommee als Spezialisten auf den Märkten der Welt. Zu den Schwerpunkten der oberbergischen Wirtschaft zählen heute ebenso die Kunststoff- und Papierverarbeitung, Automobil-Zulieferer und die Medizintechnik.

Der Oberbergische Kreis ist eine wirtschaftlich sehr rege Region. Die geographische Lage mit der Nähe zu den Ballungsräumen Köln, Bonn, Düsseldorf und dem Ruhrgebiet eröffnet vielfältige Möglichkeiten für alle Branchen. Die hohe Kaufkraft des Oberbergischer Kreises macht die Region interessant für Handel und Dienstleistung. In den Städten und Kommunen haben sich zahlreiche Shoppingzentren entwickelt. Weit über die Grenzen des Kreisgebiets hinaus arbeiten Handwerker aus Oberberg. Die gute verkehrstechnische Anbindung ist ein wesentlicher Grund dafür.

Beschäftigung

Die Wirtschaftsstruktur der Region ist gekennzeichnet durch einen vergleichsweise hohen Anteil an mittelständischer Industrie. Die wichtigsten Branchen sind Maschinenbau, Fahrzeugbau, Edeltahlerzeugung, Stahl- und Leichtmetallbau, Eisen-, Blech- und

Metallverarbeitung sowie Kunststoffverarbeitung. Die Industriedichte im Oberbergischen Kreis ist mit 126 Beschäftigten pro 1000 Einwohner überdurchschnittlich hoch, in NRW bzw. im Bundesdurchschnitt liegt sie bei 86 bzw. 88 Beschäftigten.

Die Wirtschaftsstruktur nach Beschäftigtenanteilen zeigt sich im Oberbergischen Kreis sowie im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland wie folgt:

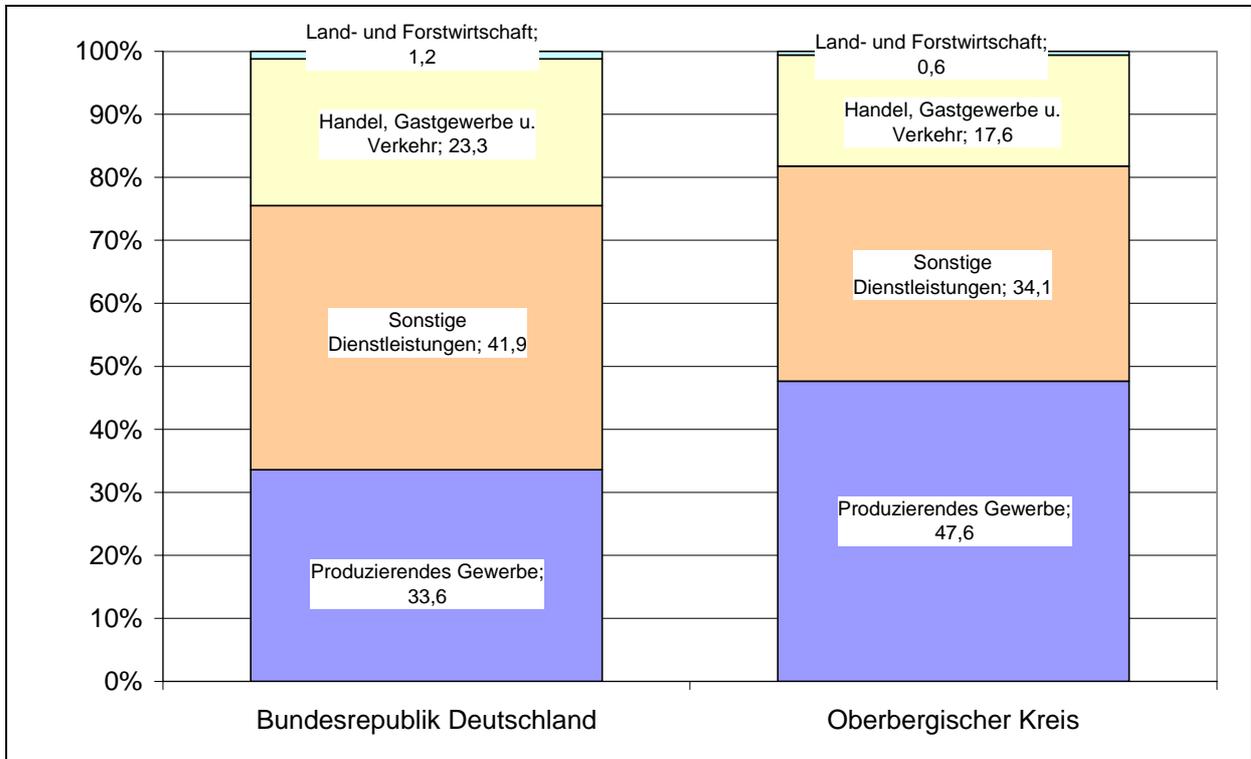


Abb. 8: Wirtschaftsstruktur nach Beschäftigtenanteilen im Oberbergischen Kreis im Vergleich zur BRD

Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen

Beschäftigte	Hückeswagen	Marienheide	Radevormwald	Wipperfürth
Land- und Forstwirtschaft	57	0	0	0
Bergbau, Steine u. Erden	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	2.024	1.623	3.608	3.252
Energie- und Wasserversorgung	0	-	0	0
Baugewerbe	195	94	364	370
Handel, Instandhaltung Kfz	607	273	1.019	960
Gastgewerbe	66	83	74	120
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	42	47	177	126
Kredit- u. Versicherungsgewerbe	43	34	188	214
Grundstücks-, Wohnungswesen	143	113	342	279

Öffentliche Verwaltung	0	0	153	286
Öffentl. u. priv. Dienstleistungen	643	650	1.094	1.156
Gesamt	3.962	3.012	7.167	6.907

0 keine Angaben

- keine Beschäftigten im Sektor

Arbeitslosigkeit

Wie auch im Bundestrend ist Nordrhein-Westfalen mit dem Oberbergischen Kreis von einer hohen Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Im Juni 2004 betrug sie im Landesdurchschnitt 10,0 %, ein Jahr später, im Juni 2005 11,3 %. Im Oberbergischen Kreis betrug die Quote Ende des 1.Quartals 2006 (31.03.) 12,1 % mit inzwischen wieder abnehmender Tendenz.

In den Städten und Gemeinden des Wasserquintetts gestaltete sich die Arbeitslosigkeit wie in nachfolgender Tabelle dargestellt. Auffallend hoch ist der Anteil der ausländischen Arbeitslosen von fast einem Viertel in Radevormwald.

Tabelle 4: Arbeitslosigkeit im Wasserquintett (Stand: 30.06.2005)

Arbeitslose		Hückeswagen	Marienheide	Radevormwald	Wipperfürth
Gesamt		731	566	1331	1023
davon	männlich	46,5%	51,1%	50,3%	48,6%
	weiblich	53,5%	47,9%	49,7%	51,4%
	unter 25 Jahren	12,2%	14,1%	11,9%	13,5%
	über 55 Jahre	13,5%	14,1%	13,6%	11,0%
	Deutsche	90,6%	85,7%	76,1%	82,3%
	Ausländer / -innen	9,4%	14,3%	23,9%	17,7%

Pendlerströme

Die Städte und Gemeinden des Wasserquintetts haben einen negativen Pendlersaldo. Im Oberbergischen Kreis überwiegen ausschließlich in Gummersbach, Morsbach und Wiehl die Einpendler. In allen anderen Städten / Gemeinden übersteigt die Zahl der Menschen, die außerhalb des Gebiets arbeiten, die Einpendler aus anderen Kommunen.

Tabelle 5: Sozialversicherungspflichtige Pendler (Stand: 30.06.2004)

Gebiet	Beschäftigte am Arbeitsort	Wohnort = Arbeitsort	Beschäftigte am Wohnort	Einpendler	Auspendler	Pendler-saldo
Hückeswagen	3.962	1.588	5.287	2.374	3.699	- 1.325
Marienheide	3.012	1.317	1.695	1.695	3.107	- 1.412
Radevormwald	7.167	3.829	8.057	2.338	4.228	- 890
Wipperfürth	6.907	3.803	7.388	3.104	3.585	- 481
Oberbergischer Kreis	84.804	66.487	91.403	18.317	24.916	- 6.599

Die folgende Grafik der Pendlerströme im Oberbergischen Kreis verdeutlicht die beruflichen Verknüpfungen unter den Städten und Gemeinden, die stark vom Arbeitsplatzangebot und der Verkehrsanbindung abhängt. Marienheide hat hier eine enge Verbindung zu Gummersbach, wie auch Bergneustadt, Wiehl, Reichshof, Nümbrecht und Engelskirchen. Die Pendlerströme von Engelskirchen mit Lindlar tendieren bereits stark in Richtung Köln und Bergisch Gladbach. Völlig anders stellt sich die Lage von Hückeswagen und Radevormwald dar. Hier fährt ein großer Teil der Arbeitskräfte ins besser erreichbare Wuppertal und Remscheid.

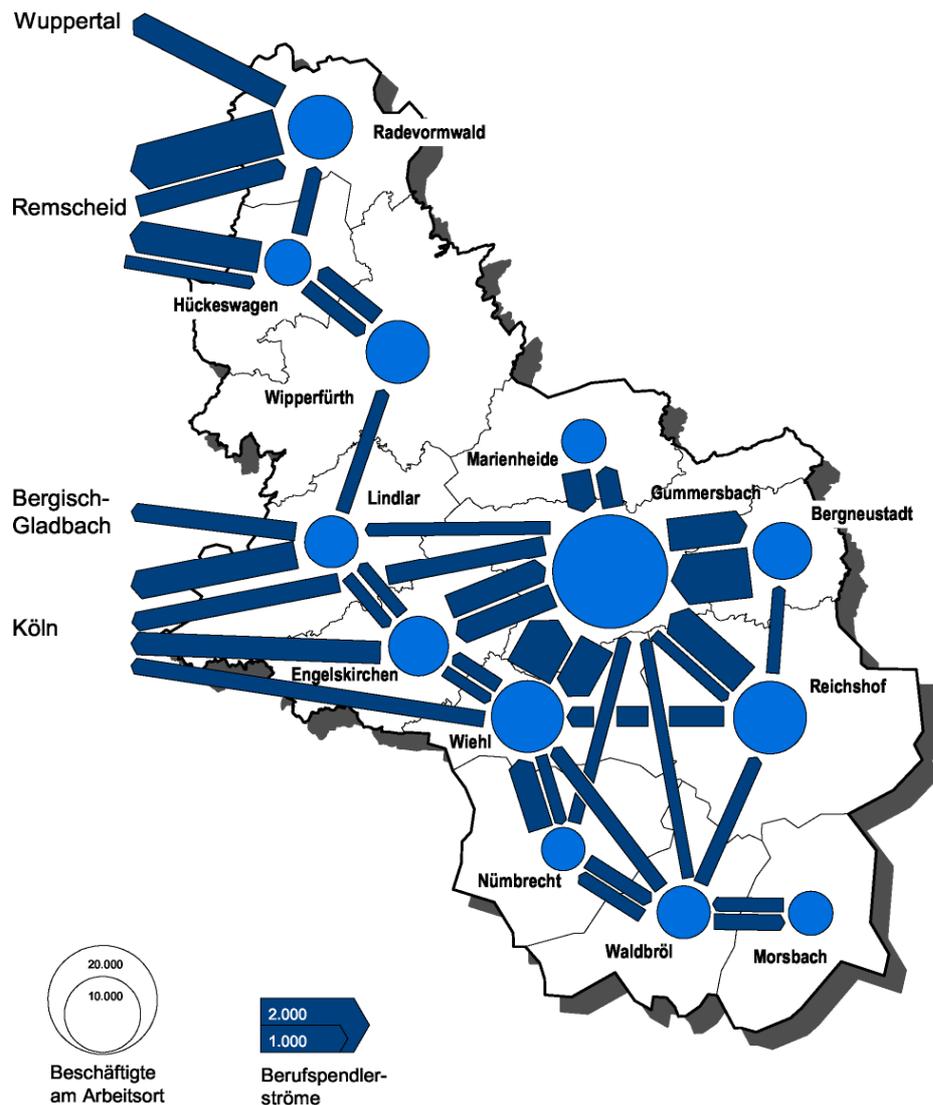


Abb. 9: Pendlerströme im Oberbergischen Kreis

Die im Rahmen des ILEK befragten Personen sehen dabei das Arbeitsplatzangebot und die beruflichen Perspektiven unterdurchschnittlich, bewerten die Qualität der Arbeitsplätze jedoch hoch.

3.4 Verkehrsinfrastruktur

Das Projektgebiet wird vorrangig durch Straßen erschlossen. Hauptverkehrsachsen sind:

- Nord-Südverbindung B237 / B256 von Hückeswagen (von hier nach Wermelskirchen / Remscheid und die BAB 1) über Wipperfürth nach Marienheide (von hier nach Gummersbach und die BAB 4); die durchschnittliche tägliche Verkehrsmenge beträgt 10.000 bis 18.000 KfZ. Zur Entlastung der Innenstädte sind Ortsumgehungen geplant. Die Ortsumgehung Hückeswagen befindet sich in der Planfeststellung. Für Wipperfürth ist eine neue Querung der Wupper im Norden des Stadtgebietes vorgesehen. Eine Ortsumgehung für die Gemeinde Marienheide befindet sich in der Phase der Linienbestimmung.
- Verbindung B 483 (7.000 bis 8.000 KfZ) von Hückeswagen nach Radevormwald und von dort nach Schwelm / Wuppertal und die BAB 1
- die B 229 Remscheid-Radevormwald- Halver (8.000 bis 10.000 KfZ)
- die B 506 von Wipperfürth nach Bergisch-Gladbach und die BAB 4 (6.000 bis 7.000 KfZ).

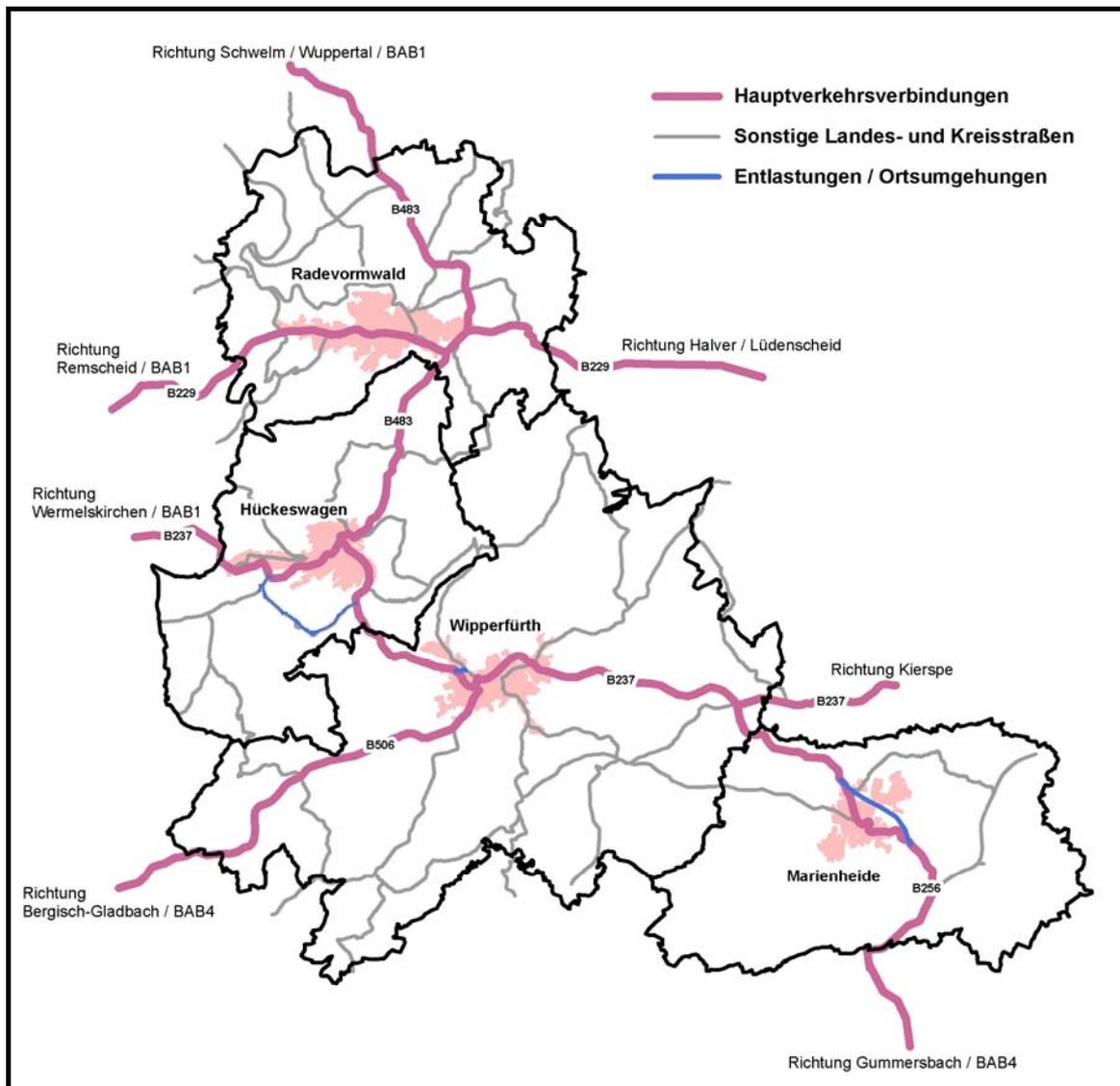


Abb. 10: Verkehrsinfrastruktur

Die Bahnlinie Marienheide- Wipperfürth- Hückeswagen- Remscheid ist stillgelegt worden und z.T. bereits freigestellt. Nur die Gemeinde Marienheide besitzt noch einen Bahnanschluss nach Gummersbach / Köln. Eine Reaktivierung der Verbindung von hier nach Hagen ist angedacht.

3.5 Natur und Landschaft

3.5.1 Naturräume und Landschaftscharakter

Die Region Wasserquintett befindet sich im Naturraum Bergische Hochflächen. Dieser gliedert sich im Projektgebiet in die Einheiten Radevormwalder Hochflächen, Östliches Wupper-Engtal, Lennep- und Dhünn-Hochfläche, das Sülzbergland und das Bever-Neye-Kerspe-Rückenland.

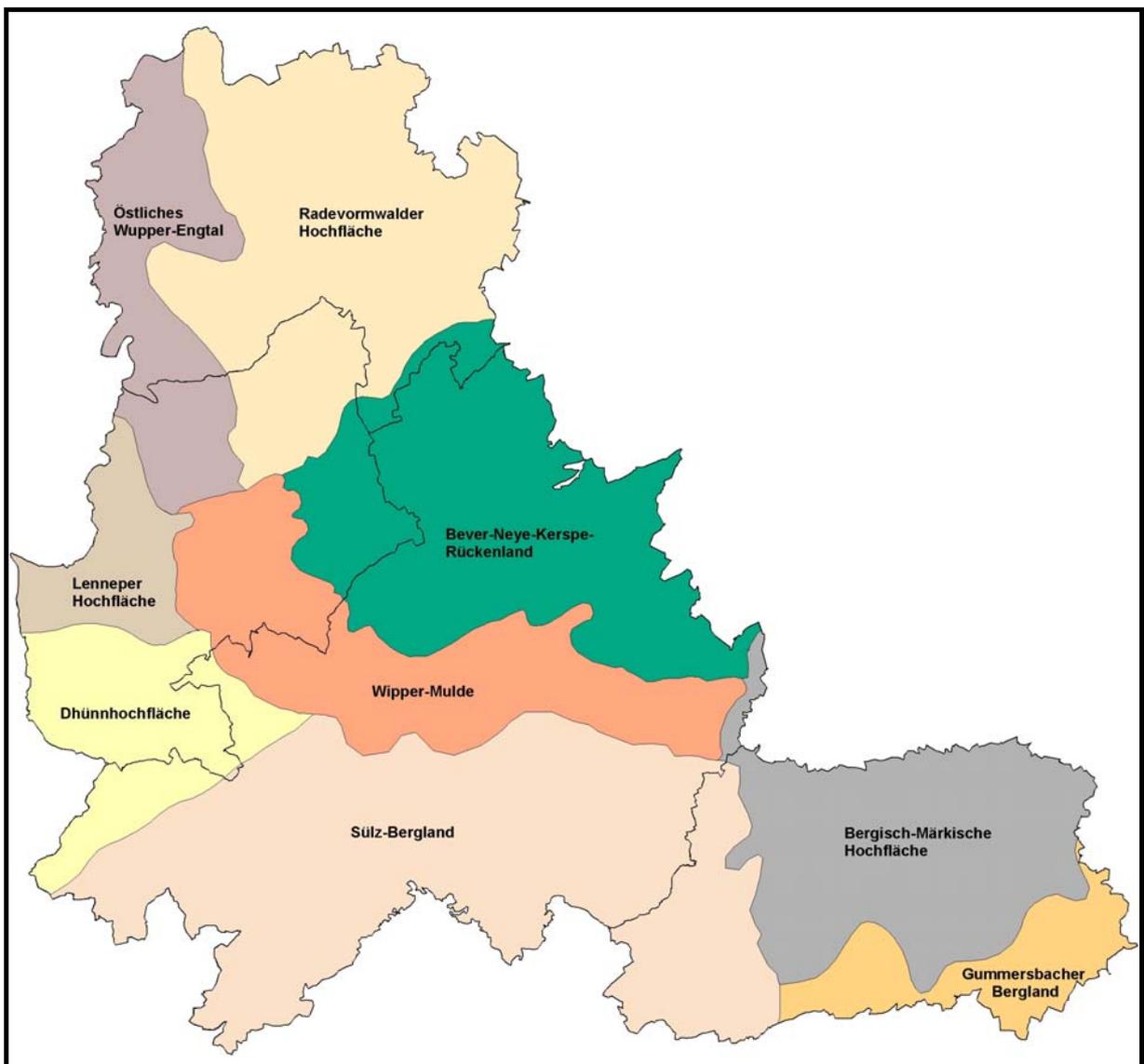


Abb. 11: Naturräume im Projektgebiet

Typisch für alle diese Naturräume ist der natürliche Wasserreichtum. Die Wipper, die nach der Ortslage Ohl (Einmündung der Kerspe) zur Wupper wird, bildet das Hauptgewässer im Raum. Viele Nebengewässer der Wipper / Wupper verzweigen sich ebenfalls in zahlreiche Quell-Äste.

Die Wippermulde bildet eine relativ weite Talfurche, die die Bergisch-Märkische Hochfläche im Norden und die Sülzhochflächen im Süden voneinander trennt. Zentraler Bestandteil ist die Wipper (Wupper-Oberlauf), die hier ein Kastental geschaffen hat, das sich um 30 bis 60 m in die Umgebung einsenkt. Das Tal windet sich nur leicht und hat einen auffallend breiten Talboden (200 - 300 m breit). Viele Nebentäler treffen auf das Haupttal, so dass sich der Talrand in Riedel und Bergrücken auflöst, woraus sich ein abwechslungsreiches Relief ergibt.

Die Niederschläge bewegen sich im Bereich zwischen 1200 und 1400 mm pro Jahr. Gemessen an den Hochflächen der Umgebung sind die Temperaturen im Talraum etwas milder. Da sich die Talfurche nach Westen öffnet, können gelegentlich Warmlufteinflüsse vom Niederrhein bis hierher reichen.



Abb. 12: Relief und Höhenschichtung

Typisch für den Raum ist der „Dreiklang“ aus Wasser, Offenland und Wald. Dazu gehören die landschaftsprägenden Talsperren. Im Gefolge der Talsperren entstanden relativ große Waldflächen. Am nördlichen Rand der Wippermulde befinden sich die kleinen Höfe und Weiler in ihrer weitgehend agrarisch geprägten Umgebung. Dort finden sich als auflockernde

Landschaftsbestandteile Baumgruppen, meist in Hof- bzw. Ortsnähe und kleine Teiche bei den Siedlungen, zum Teil auch noch Reste von Mühlgräben. Insgesamt bietet sich ein abwechslungsreiches Bild.

Im Umkreis der beiden Städte Wipperfürth und Hückeswagen hat sich schon im Mittelalter ein Eisen verarbeitendes Gewerbe angesiedelt (hier entstanden die ersten bergischen Hammerwerke um 1400). Später folgte eine dichte Textilindustrie, welche die alten Standorte (Wasserkraftnutzung) beibehielt und noch zahlreiche Zeugen in Form gründerzeitlicher Fabrikgebäude hinterlassen hat.

Die Einzugsgebiete der nördlichen Wipper-Nebenflüsse östlich von Hückeswagen bilden ein eigentümliches Bergland, das mit Recht als ein in sich geschlossenes Landschaftsglied ausgewiesen wird. Es bildet einen südlichen Ausläufer der Wupper-Ennepe-Hochflächen.

Hier überwiegt der in Streulage befindliche Einzelhoftyp, gelegentlich zu Weilern herangewachsen, aber meist nicht als größere Ortschaften.

Vor dem Talsperrenbau waren die Täler von einem regen Wirtschaftsleben geprägt, da entlang des Gewässers zahlreiche Hammerwerke befanden. Später breitete sich die Textilindustrie aus, die sich mehr und mehr im Haupttal der Wipper / Wupper konzentrierte. Auf den Höhenrücken verliefen alte Fernwege, die sich in Wipperfürth sternförmig kreuzten und nach Dortmund, Soest, Köln und Siegen, also den damaligen Metropolen, verliefen. Auch Marienheide, Radevormwald und Hückeswagen lagen an Kreuzungspunkten alter Fernwege.

3.5.2 Wipper / Wupper und Einzugsgebiete

Die Wupper entspringt als Wipper bei der Marienheider Ortschaft Börlinghausen an der Grenze zum Stadtgebiet Meinerzhagen (Märkischer Kreis). Im Kern des Quellgebietes befindet sich ein Hang- Quellmoor, das als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist.

Die Wipper / Wupper verläuft in einem ausgedehnten nördlichen Bogen von Ost nach West und durchfließt alle Kommunen des Wasserquintetts. Hinter der Ortslage Ohl (Einmündung der Kerspe) wechselt der Name des Flusses von Wipper in Wupper. Das Gewässersystem umfasst eine Vielzahl kleiner Bäche und Siefen. Wesentliche Zuflüsse im Projektgebiet sind Kerspe und Bever.

Die Aue wird im Oberlauf in erster Linie von Grünland geprägt. Steilere Talhänge sind in der Regel bewaldet. In den breiteren Talbereichen befinden sich Siedlungen und Gewerbeflächen. Im Bereich des städtischen Innenraums von Marienheide, Wipperfürth und Hückeswagen dominieren die anthropogenen Nutzungen.

Die Gewässer werden durch verschiedene Nutzungen und Bauwerke belastet. Zu nennen sind insbesondere Verrohrungen, Teiche, Querbauwerke, Einleitungen und stoffliche Belastungen. Die Wipper ist im quellnahen Bereich nur gering organisch belastet (Gewässergüteklasse I-II). Im weiteren Verlauf bis zur Wuppertalsperre ist der Fluss mäßig belastet (Güteklasse II). Die Nebengewässer sind durchweg nur gering belastet (Güteklasse II). Während die Gewässergüte weitgehend als zufrieden stellend bewertet werden kann, ist die Gewässerstrukturgüte in Teilbereichen jedoch stark beeinträchtigt. Naturnahe Gewässerabschnitte liegen nur in geringem Umfang vor. Sie befinden sich meist innerhalb von Waldbereichen. Einen hohen Anteil haben die naturfernen Gewässerabschnitte. Es handelt sich dabei vor allem um aufgestaute sowie als Kastenprofil ausgebaute Strecken. An den kleinen Gewässern sind auch längere Verrohrungstrecken vorhanden.

Im Rahmen der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) hat der Wupperverband ein „Konzept zur naturnahen Entwicklung der oberen Wupper“ (KNEF)

erstellen lassen. Hier ist sehr umfangreich eine Analyse des „Ist-Zustandes“ vorgenommen worden. Daraus abgeleitet wurden Ziele, Leitbilder und detaillierte Maßnahmen, die für das Erreichen eines guten ökologischen Zustandes bzw. des guten ökologischen Potenzials des Gewässersystems der Wipper / Wupper notwendig sind. Auf dieses Entwicklungskonzept wird an dieser Stelle verwiesen.

Der Oberlauf der Wipper sowie Bereiche der Talau von Marienheide bis Hückeswagen sind Natura2000-Gebiet (siehe Kap. 3.2.5).

3.5.3 Talsperren

Im Oberbergischen Kreis befindet sich eine Vielzahl von Talsperren. Die Speicheroberfläche aller Staugewässer beträgt ca. 1.202 ha. Landesweit nimmt der Kreis hier die erste Stelle ein. Die Talsperrendichte im Bereich Wasserquintett ist einmalig in Europa. Nachfolgend eine Übersicht der technischen Daten:

Tabelle 6: Daten der Talsperren

Talsperre	Speicherraum (Mio. m ³)	Wasserfläche (ha)	Einzugsgebiet (km ²)
Bruchertalsperre	3,38	47	5,8
Lingesetalsperre	2,6	39	9,1
Neyetalsperre	6,0	68	11,9
Bevertalsperre	23,7	200	25,7
Wuppertalsperre	25,9	225	212

Die Bruchertalsperre gehört zur Gemeinde Marienheide und dient neben der Hochwasserregulierung der Niedrigwasseraufhöhung und der Naherholung. Die 27,5 m hohe Staumauer nach dem Intze-Prinzip wurde von 1990 bis 1993 für 21 Millionen DM saniert und verstärkt. An der Wasserseite wurde eine Mauerverstärkung mit einer Dichtwand, einer Trennschicht und einer Drainageschicht anbetoniert sowie ein Kontrollgang eingebaut. Neben einigen Campingplätzen im Süden wird die Talsperre hauptsächlich von Wäldern (Waldgebiet Gervershagen) umgeben. Auf dem Stausee wird intensive Freizeitnutzung wie Segeln, Surfen, Bootfahren und Angeln betrieben.

Erbaut in den Jahren 1897 bis 1899 zählt die Lingesetalsperre zu den ältesten Stauseen im Projektgebiet. Es ist ein kleiner, überschaubarer See, der ursprünglich der Flussregulierung und der Brauchwasserversorgung diente. Heute dient sie in erster Linie dem Freizeitvergnügen, dem Hochwasserschutz und der Niedrigwasseraufhöhung. Der gestaute Fluss ist die Lingese, ein Zufluss der Wipper. Die Lingese ist Grenzfluss zwischen Kierspe im Sauerland und Marienheide im Oberbergischen Kreis.

Die Talsperre hat als Absperrbauwerk eine bogenförmige Gewichtsstaumauer aus Bruchsteinmauerwerk vom Intze-Typ. Die Mauer wurde von 1995 bis 1998 saniert und verstärkt. Sie bekam eine Dichtwand, einen Kontrollgang und eine Drainage.

Auf der Talsperre sind alle Formen des Wassersportes gestattet, ausgenommen Motorboote. Mehrere Campingplätze liegen rund um das Gewässer. Teilbereiche des Ufers, insbesondere im Osten, sind noch naturnah ausgebildet.

Die Neyetalsperre ist in den Jahren 1905 bis 1908 als Trinkwassertalsperre von der Stadt Remscheid gebaut worden; gestaut wird die Neye. Als Staumauer dient eine gekrümmte

Gewichtsstaumauer aus Bruchsteinmauerwerk nach dem Intze-Prinzip. Die Talsperre ist vollständig von Wald umgeben und für die Tier- und Pflanzenwelt von besonderer Bedeutung. Von der Schevelingertalsperre führt ein unterirdischer Stollen zur Neye, und von dort zur Eschbachtalsperre.



Abb. 13: Neyetalsperre

Die Bevertalsperre wurde ursprünglich durch eine Sperrmauer nach dem Intze-Prinzip gebaut. Nach ihrer Einweihung 1898 hatte sie ein Fassungsvermögen von 3,3 Millionen m³. Sie war die erste Nutzwasser-Talsperre des Wuppergebietes. Nachdem sie 1938 erweitert wurde, fasst sie heute 23,7 Millionen m³. Die alte Sperrmauer wurde dazu im oberen Bereich abgetragen und an ihrer Stelle ein viel größerer Staudamm gebaut. Dieser ist ein Steinschüttdamm mit einer Stahlinnendichtung.

Mit der neuen Talsperre sollten eine Verbesserung des Hochwasserschutzes und eine bessere Niedrigwasserführung in der Wupper erreicht werden.

Die Bevertalsperre ist heute ein sehr beliebtes Erholungsgebiet mit vielen Freizeitmöglichkeiten. Außer Motorbootfahren ist die Ausübung aller Wassersportarten erlaubt. Der hohe Freizeitdruck führt zu Konflikten mit den Anwohnern und anderen Nutzungen. Im Jahre 2004 wurde deshalb die „Ordnungspartnerschaft Bevertalsperre“ mit dem Wupperverband, den Städten Hückeswagen, Radevormwald und Wipperfürth, dem Forstamt Wipperfürth, dem Oberbergischen Kreis und der Kreispolizeibehörde gegründet.

Zielsetzung ist der Erhalt des Erholungswertes, eine Verbesserung der Sicherheitslage, eine stärkere Berücksichtigung des Umwelt- und Forstschatzes sowie eine Verbesserung des Sicherheitsempfindens der Anwohner. Bereits 2006 wurde eine vorläufige positive Bilanz gezogen.

Die Wuppertalsperre ist eine Brauchwassertalsperre und der jüngste Stausee im Wasserquintett. Sie dient der Niedrigwasseraufhöhung, dem Hochwasserschutz der Wupper und der Wasserkrafterzeugung.

Der Bau des Hauptdammes erfolgte von 1982 bis 1987. Die Inbetriebnahme bzw. Fertigstellung der Talsperre fand 1989 statt. Das Absperrbauwerk, der 320 m lange Damm der Talsperre, besteht aus einer Steinschüttung mit Asphaltbetoninnendichtung, seine Höhe beträgt rund 40 m.

Es gibt insgesamt fünf Vorsperren der Wupper-Talsperre:

- Dörpe-Vorsperre
- Feldbach-Vorsperre
- Lenneper Bach-Vorsperre
- Wiebach-Vorsperre
- Wupper-Vorsperre.



Vor dem Bau der Talsperre in den Jahren 1982 bis 1987 wurden mehrere Ortschaften bzw. Anlagen abgerissen und schließlich vom aufgestauten Wasser überspült.

Im Zuge des Talsperrenbaus wurde 1980 die Bahnstrecke Wuppertal-Radevormwald-Brücke zwischen Wilhelmsthal und Radevormwald stillgelegt. Der Bahnhof Kräwinklerbrücke wurde, wie auch die gesamten Bahnanlagen im Staubereich, abgerissen.

Die Wuppertalsperre wird zur Freizeitgestaltung genutzt. Zum Freizeitangebot zählen zahlreiche Wanderwege, Rastplätze, Ferienhaussiedlungen und ein Bootshafen für Segel- und Ruderboote. Weitere Freizeitmöglichkeiten sind Angeln, Tauchen, Schwimmen oder Boot fahren.

Die Umfrageergebnisse zu den Talsperren zeigen u.a., dass an der Wuppertalsperre das Angebot an Gastronomie, die Besucherinformationen und die Wasserqualität nur als „befriedigend“ bewertet wurden. Die Neyetalsperre zeichnet sich insbesondere als Lebensraum für Tiere und Pflanzen, durch eine gute Wasserqualität sowie einen großen Erholungswert aus. An der Bevertalsperre sind Parkplätze und Wanderwege ebenso wie die Lebensraumfunktionen für Tiere und Pflanzen nicht optimal.

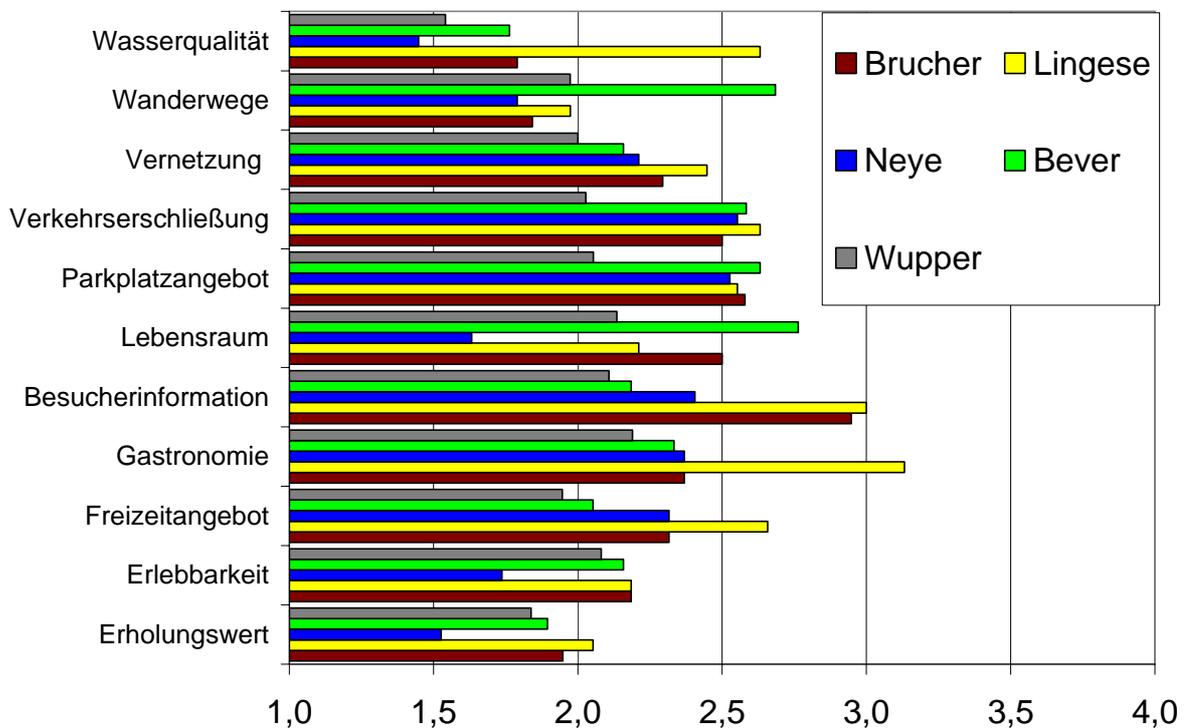


Abb. 14: Ergebnisse der Umfrage zu den Talsperren (n= 41)

3.5.4 Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

Landwirtschaft

Von der Gesamtfläche des Oberbergischen Kreises werden 40 % von der Landwirtschaft beansprucht. Knapp der gleiche Flächenanteil ist von Wald bedeckt, dabei beträgt der Waldanteil in Hückeswagen, Radevormwald und Wipperfürth etwa ein Drittel, in Marienheide sogar fast die Hälfte der Gesamtfläche. Die landwirtschaftlich bewirtschaftete Fläche ist in Marienheide mit 36 % entsprechend geringer als in den drei nördlicheren Kommunen mit mindestens der Hälfte der Gesamtfläche.

Tabelle 7: Nutzungsverteilung land- und forstwirtschaftlicher Flächen

	Katasterfläche in ha	Landwirtschaftsfläche in ha (in %)	Waldfläche in ha (in %)
Hückeswagen	5.046	2.592 (51 %)	1.439 (29 %)
Marieneide	5.499	2.005 (36 %)	2.482 (45 %)
Radevormwald	5.377	2.710 (50 %)	1.529 (28 %)
Wipperfürth	11.816	6.445 (55 %)	3.787 (32 %)
Oberbergischer Kreis	91.857	36.880 (40 %)	35.820 (39 %)

Insgesamt ist die Landwirtschaft der Region wie im gesamten Bundesgebiet von strukturellen Veränderungen betroffen, was sich besonders in der Aufgabe kleinerer und Zunahme größerer Betriebe zeigt. Damit ist eine Erhöhung der durchschnittlichen Bewirtschaftungsflächen pro Betrieb und eine Zunahme der durchschnittlichen Tierzahlen verbunden.

Das Bergische Land zeichnet sich vor allem durch seinen hohen Grünlandanteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche aus. Die Nutzungsart Gartenbau (incl. Obstbau bzw. Baumschulen) liegt im Oberbergischen Kreis unter 0,5 % der Gesamtfläche und ist damit wirtschaftlich unbedeutend. Grund dafür sind die relativ ungünstigen klimatischen Bedingungen bzw. die direkte Nähe zu wesentlich klimagünstigeren, traditionellen Gartenbaustandorten im Rheinland. Im ackerbaulichen Bereich haben vor allem der Getreideanbau sowie der Silomaisanbau eine nennenswerte Bedeutung, in einigen Gemeinden findet man in kleinem Umfang Körnermaisbau (Radevormwald, Wipperfürth) sowie etwas Kartoffel- (Hückeswagen, Radevormwald, Wipperfürth) und Zuckerrübenanbau (Wipperfürth).

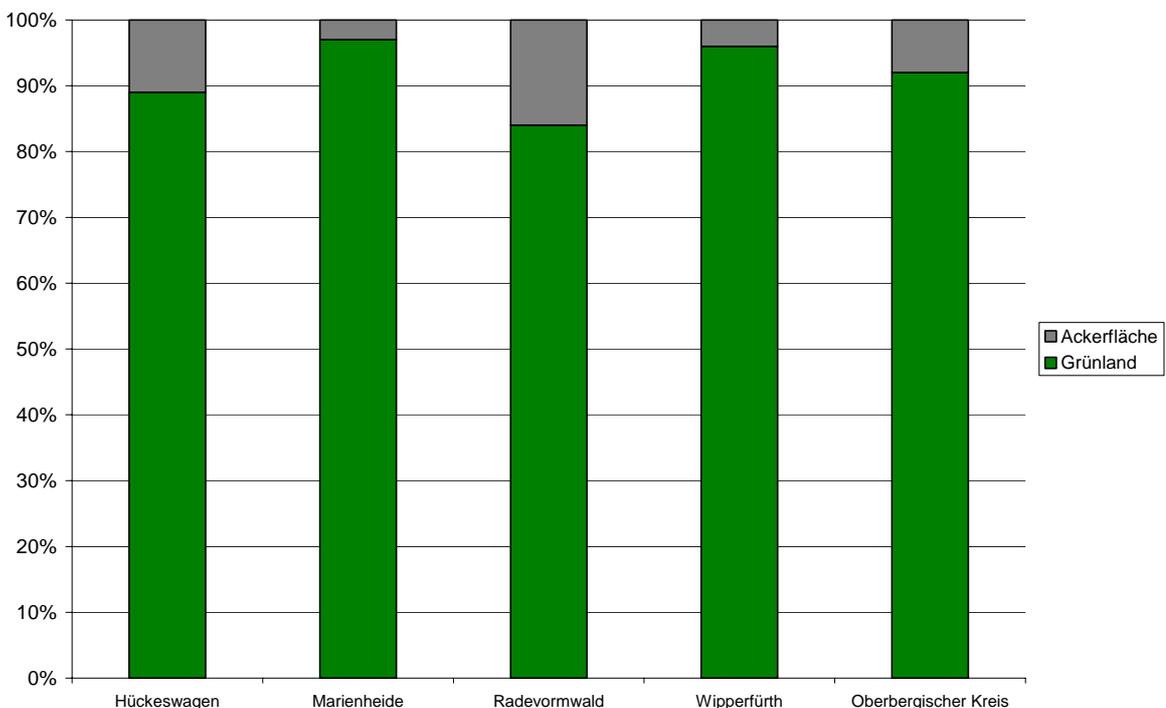


Abb. 15: Betriebsfläche der landwirtschaftlichen Betriebe nach Hauptnutzungsarten

Aufgrund dieser Struktur hat die Tierhaltung und die Grünlandwirtschaft eine wichtige Bedeutung in der Landwirtschaft. Betriebe mit Milchvieh- und Mutterkuhhaltung wie auch Schafhaltungen sind verbreitet und gewährleisten die Nutzung und Pflege der Kulturlandschaft. Das Grünland mit umfangreicher Weidehaltung prägt das Landschaftsbild des Bergischen Landes nachhaltig.

Mit der Regionalvermarktungsinitiative *bergisch pur* verfügt das Bergische Land über einen landwirtschaftlichen Marketingzusammenschluss für eine vielfältige Produktpalette. Sowohl im Handel als auch in der Gastronomie sind die Produkte aus erhöhtem Produktionsstandard (von Haltungs-, Fütterungs- über Naturschutzrichtlinien) zunehmend verfügbar. Dieses Potenzial wird von den Landwirten und Verarbeitern in der Region Wasserquintett jedoch nur sehr begrenzt genutzt, so gibt es in diesem Bereich noch keine Metzgerei, die *bergisch pur*-Produkte anbietet, nur zwei direkt vermarktende Schafhaltungsbetriebe in Marienheide, einen Rindfleischproduzenten in Radevormwald sowie als Partner jeweils einen Gastronomiebetrieb in Radevormwald und Hückeswagen. Ansonsten sind einige einzelbetriebliche Direktvermarktungen vorhanden.

Verschiedene Betriebe haben touristische Angebote wie Urlaub auf dem Bauernhof, Reiterferien und Bauernhofgastronomie. Der Bereich Energieerzeugung in der Landwirtschaft (Biogas, Hackschnitzelnutzung, Photovoltaik) ist aktuell noch von geringerer Bedeutung.

Forstwirtschaft

Der Landesbetrieb Wald und Holz NRW (Forstamt Wipperfürth) verwaltet den Nordbereich des Oberbergischen Kreises mit den Städten Hückeswagen, Radevormwald, Wipperfürth und den Gemeinden Engelskirchen, Lindlar und Marienheide.

Ziel ist, die Waldgebiete so zu erhalten, zu pflegen und zu entwickeln, dass der Wald seine Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen nachhaltig erfüllen kann.

Forstliche Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung sind wichtige Bereiche, um die Bedeutung des Waldes der Bevölkerung nahe zu bringen. Diese werden in den letzten Jahren verstärkt im Rahmen von Präsentationen auf regionalen Veranstaltungen aber auch in Zusammenarbeit mit Bildungsträgern wie z.B. Schulen (Waldjugendspiele) umgesetzt.

In den Wäldern Nordrhein-Westfalens wird deutlich weniger Holz genutzt, als zuwächst. Es kann daher von einer ökonomisch nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder gesprochen werden. Der Laubbaumanteil hat zugenommen. Es bestehen gute Voraussetzungen für eine weitere nachhaltige Entwicklung und Steigerung der Nutzung des nachwachsenden und umweltfreundlichen Rohstoffes Holz in verschiedensten Bereichen wie z.B. in der Baubranche und der Nutzung des Holzes als Energieträger. Ansätze zur gezielten gemeinsamen regionalen Holzvermarktung werden im Rahmen von Zertifizierungssystemen in NRW unterstützt. In Nordrhein- Westfalen sind ca. 408.000 ha Privatwald nach dem PEFC-System (Pan European Forest Certification) zertifiziert.

Im Bereich des Forstamts Wipperfürth sind 16.900 ha mit Wald bestockt. Dies entspricht einem Anteil von 40%. Der Anteil liegt in den südlichen, nicht zum Projektgebiet gehörenden Gemeinden mit bis zu 60% deutlich höher als z.B. in Hückeswagen oder Radevormwald. Genaue Zahlen, die nur die Situation im Wasserquintett widerspiegeln, sind nicht erhältlich.

Die Waldflächen gehören insgesamt ca. 7.000 Eigentümern, die sich in elf Forstbetriebsgemeinschaften organisieren können. Ein Eigentümer verfügt somit über eine durchschnittliche Fläche von 2,4 ha. Diese Kleinparzellierung (fast 90 % befinden sich in Privatbesitz) bedeutet eine Erschwernis bei der Bewirtschaftung und Erschließung. Bestockt sind die Wälder überwiegend mit Fichte (53 %), Eiche (19 %) und Buche (10 %). Andere Baumarten wie Lärche, Douglasie oder Kiefer bilden die restlichen Bestände. Der jährliche Zuwachs beträgt 180.000 cbm. Davon sollten 110.000 cbm forstlich genutzt werden, ein Wert, der derzeit nicht erreicht wird. Die Nachhaltigkeit der forstlichen Nutzung ist somit gegeben. Insgesamt beträgt der Holzvorrat ca. 5,3 Mio. cbm und 75.000 cbm Totholz.

Jagd

Von der Gesamtfläche des Oberbergischen Kreises (91.800 ha) ist eine Fläche von 73.200 ha (ca. 80%) jagdlich nutzbar. Bejagt werden Schwarzwild, Rehwild, Hase, Kaninchen, Stockente, Ringeltaube, Fuchs, Dachs, Steinmarder sowie in letzter Zeit auch Marderhund. Die Kreisjägerschaft Oberberg verfügt derzeit über ca. 1.500 Mitglieder und 220 Jagdreviere, die in 18 Hegeringen organisiert sind. Diese werden von einem Kreisjagdbeberater unterstützt, der von der Unteren Jagdbehörde berufen wird.

Im Oberbergischen werden jährlich etwa 11.000 Wildtiere zur Strecke gebracht, eine weitere Reduzierung der Wildbestände z.B. durch Unfälle um 3.000 ergibt eine Reduktion von 14.000 Stück Wild pro Jahr. Diese wird von einem Zuwachs von 40% unterschritten, so dass eine positive Entwicklung des Wildbestandes auf eine nachhaltige Bejagung hinweist.

Die Kreisjägerschaft bietet über die Rollende Waldschule ("Wenn der Jäger in die Schule kommt...") eine Unterrichtseinheit an, die von Schulen gerne in Anspruch genommen wird.

Weiterhin hat die Kreisjägerschaft und der Hegering Marienheide in Kooperation mit der Biologischen Station Oberberg das Naturschutzgebiet Eulenbecke (FFH-Gebiet) erworben. Verschiedene Renaturierungsmaßnahmen sollen in den nächsten Jahren umgesetzt werden.

Fischerei

Die Freizeitfischerei im Einzugsgebiet der Wupper hat eine wichtige Bedeutung. Die Fischereigenossenschaften Obere Wupper (168 Angler) und Mittlere Wupper (184 Angler) decken den Einzugsbereich von der Quelle in Marienheide bis zum Beyenburger Stausee ab. Viele Angler sind in Vereinen organisiert, die vielfältigen ehrenamtlichen Aufgaben übernehmen wie Fort- und Weiterbildungsarbeit, Säuberungsaktionen an Gewässern, den Bau von Fischlehrpfaden, Betrieb von Fischzuchtanlagen sowie Räucherfeste für die Bevölkerung. Die im Projektgebiet gelegenen Talsperren werden ebenfalls angelfischereilich genutzt.

Der Wupperverband leistet die Erstellung von Fischaufstiegen und Gewässerrenaturierungen und unterstützt damit auch die Fischerei.

Die natürlichen Voraussetzungen des Gewässernetzes im Einzugsgebietes der Wupper machten die Bachforelle (*Salmo trutta fario*) zum Leitfisch.

Im November 1998 wurde das Wanderfischprogramm NRW gestartet. Langfristiges Ziel ist, unter anderem im Bereich der Sieg, Dhünn und Wupper revitalisierte Gewässer mit intakten Forellen- und Äschenregionen sowie sich selbst reproduzierenden Lachsbeständen zu schaffen. Dazu werden verschiedene Maßnahmen zur ökologischen Sanierung der

Gewässer (Wasserqualität, Gewässerstruktur, Durchgängigkeit) und fischereilichem Lachs-Management (Besatzoptimierung, Zwischenvermehrung, Bestandsmonitoring) durchgeführt. Die Durchgängigkeit der Wupper ist nachhaltig im Bereich der Wuppertalsperre unterbrochen.

3.6 Naherholung und Tourismus

Das Projektgebiet ist Teil des Naturparks Bergisches Land. Am Rand des Ballungsraumes Rhein-Ruhr hat der Naturpark als Gebiet mit besonderer Eigenart und Schönheit der Landschaft wesentliche Funktionen für die überregionale Erholung. Erholung wird an dieser Stelle verstanden als ruhige, landschaftsbezogene Aktivitäten wie Wandern, Spaziergehen und Naturbeobachtung. Die Eignung der Landschaft für die Erholungsnutzung ist u. a. abhängig von der ästhetischen Qualität der Landschaft, der Erschließung, der Lärmsituation und der Erreichbarkeit.

Die Region Wasserquintett zeichnet sich durch ein großes Potenzial für die landschaftsbezogene Erholung aus. Wanderwege, ein Radwanderwegenetz, touristische Freizeitangebote, sowie attraktive Ausflugsziele machen die Region im Ansatz zu einem interessanten Ausflugsgebiet. Überregional bekannt sind die so genannten „Bunten Kerken“, Kirchen mit mittelalterlichen Wand- und Deckengemälden. Das Bergische Land ist auch bekannt für seine Mühlen, die oftmals als gastronomische Betriebe umgenutzt wurden.

Einen Schwerpunkt bildet die Freizeitnutzung der Talsperren. Sie sind als Ausflugsziel der Bürger der nahen städtischen Bereiche aus dem bergischen Städtedreieck Wuppertal, Solingen und Remscheid bekannt.

Es gibt zahlreiche Museen wie im historischen Haus Dahl (Marienheide-Müllenbach), Wülfig-Museum (Radevormwald- Dahlerau) oder im Schloss Hückeswagen.

Durch das Projektgebiet Wasserquintett führt der Wander- / Radweg „Die Weiße Route“ der „Straße der Arbeit“ auf den Spuren der Textilindustrie von Wuppertal nach Wipperfürth. Entlang alter Bleich-Wiesen und Textil-Industrien zeigt sie die Ursprünge einer im Bergischen mittlerweile rar gewordenen Industrie. Die Wipper / Wupper wird durch den Wupperwanderweg erschlossen.

Sehenswürdigkeiten in Marienheide

- Aussichtstürme Ellberg und Unnenberg
- Haus Dahl mit Heimatmuseum und Bauerngarten im Ortsteil Müllenbach
- Haus der Geschichte, Müllenbach
- Kurpark "Heilteich"
- Naturschutzgebiet "Quellgebiet der Wupper" mit Wipperquelle
- Schloss Gimborn
- Wehrkirche in Müllenbach
- Klosteranlage mit Wallfahrts- und Klosterkirche Marienheide.

Sehenswürdigkeiten in Hückeswagen

- Denkmäler: Kriegerdenkmäler, Mahnmal „Berliner Mauer“
- Geburtshaus von Maria Zanders
- Historische Altstadt mit Schloss Hückeswagen (Heimatmuseum)

- Hückeswagener Mühlen
- Jung-Stilling-Haus
- Kirchen: St. Mariä Himmelfahrt, Pauluskirche, Johanniskirche
- Mittelalterliche Ringwallanlage Am Bilstein
- Schwanenteich im Stadtpark.

Sehenswürdigkeiten in Radevormwald

- Denkmäler: Kriegerdenkmäler, Mondstein zum Gedenken an versunkene Ortschaften in der Wuppertalsperre, andere Gedenksteine
- Heimatmuseum (City), Wülfing-Museum (Dahlerau), Eisenbahnmuseum (Dahlhausen)
- Historische Mühlen an verschiedenen Bächen
- Historisches Rokoko-Gartenhaus im Stadtpark.

Sehenswürdigkeiten in Wipperfürth

- Alte Drahtzieherei
- Altes Seminar
- Am Markt: Gasthaus Penne, Altes Stadthaus, Karl-Josef-Haus, Rathaus
- Ehemaliges Franziskanerkloster Wipperfürth
- Turbinenhaus
- Villa Ohl (Schwarzpulvermuseum).

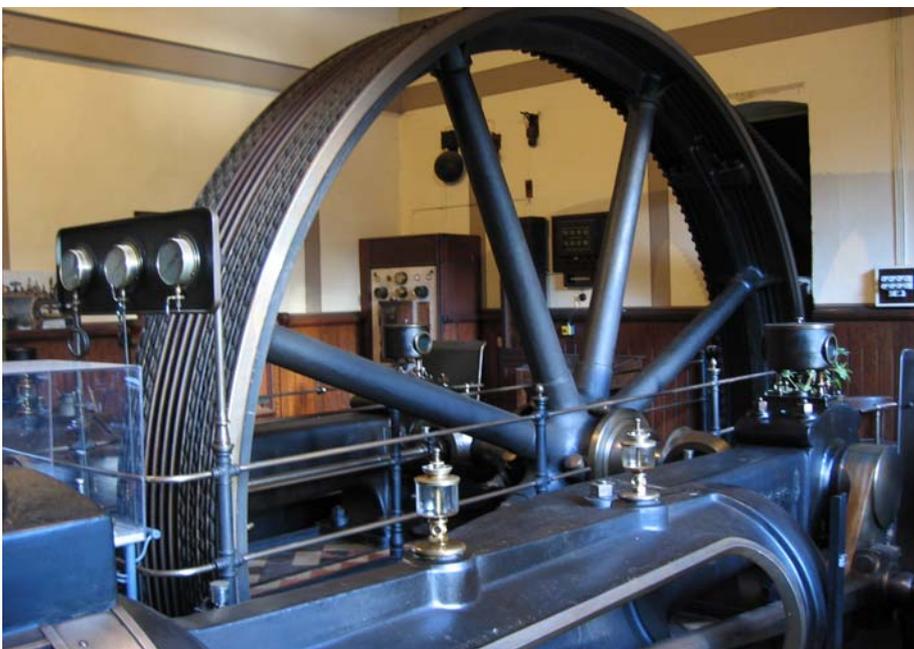


Abb. 16: Dampfmaschine im Museum Wülfing

In Oberbergischen Kreis wurden im Jahr 2004 314.452 Ankünfte mit 972.201 Übernachtungen verzeichnet. Der Anteil an Übernachtungen ausländischer Touristen lag bei etwa 5 %. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 3,5 Tage. Die Auslastung des Bettenangebots betrug 35,1 %. In den Gemeinden des Wasserquintetts stellt sich die Lage im Einzelnen folgendermaßen dar:

Tabelle 8: Gästebeherbergung in den Wasserquintett-Kommunen

Beherbergungen 2004	Hückeswagen	Marienheide	Radevormwald	Wipperfürth
Beherbergungsbetriebe ^{a)}	7	9	9	11
Gästebetten	204	531	553	321
Gästeübernachtungen	^{b)}	54.311	91.809	33.511

^{a)} Betriebe mit 9 und mehr Betten

^{b)} keine Angaben für 2004: in 2003 bei gleicher Bettenanzahl 23417 Übernachtungen

Die Nachfrage im touristischen Sektor ist durch ein steigendes Anspruchsniveau gekennzeichnet. Vor allem Kurz- bzw. Wochenendurlaube im Inland sind attraktiv. Durch die Altersgruppenumschichtung der Bevölkerung ist der Anteil der Generation 50+ im Tourismussektor gestiegen, die durch ihre hohe Kaufkraft ein wichtiges Potenzial bildet. Hier geht der Trend zu mehreren Kurzurlauben in Deutschland mit Schwerpunkten auf Aktivitäten (Wandern, Radfahren), Wellness- und Gourmeterlebnis und Kultur. Im Bereich Familienurlaub bietet das Wasserquintett schon vielfältige Aktivitätsmöglichkeiten. Die Talsperren mit den verschiedenen Wassersportgelegenheiten begünstigen dieses Angebot und stellen so ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal für konkurrierende Naherholungsgebiete in NRW dar.

3.7 Kulturlandschaft und Kulturelles Erbe

Der Unterausschuss der Kultusministerkonferenz unterscheidet „Kulturlandschaft“ und „historische Kulturlandschaft“. Die Kulturlandschaft ist das Ergebnis der Wechselwirkung zwischen naturräumlichen Gegebenheiten und menschlicher Einflussnahme im Verlauf der Geschichte. Dynamischer Wandel ist daher ein Wesensmerkmal der Kulturlandschaft. Der Begriff findet sowohl für den Typus als auch für einen regional abgrenzbaren Landschaftsausschnitt Verwendung.



Abb. 17: Schlackerest ehemaliger Eisenverhüttung



Abb. 18: Wegekreuz

Die historische Kulturlandschaft ist ein Ausschnitt aus der aktuellen Kulturlandschaft, der durch historische, archäologische, kunsthistorische oder kulturhistorische Elemente und Strukturen geprägt wird. In der historischen Kulturlandschaft können Elemente, Strukturen und Bereiche aus unterschiedlichen zeitlichen Abschnitten nebeneinander und in Wechselwirkung miteinander vorkommen. Elemente und Strukturen einer Kulturlandschaft sind dann historisch, wenn sie in der heutigen Zeit aus wirtschaftlichen, sozialen, politischen oder ästhetischen Gründen nicht mehr in der vorgefundenen Weise geschaffen würden oder fortgesetzt werden, sie also aus einer abgeschlossenen Geschichtsepoche stammen.

Die besonderen naturräumlichen Verhältnisse im Raum Wasserquintett (hohe Reliefenergie, geringwertige Böden, ungünstige klimatische Verhältnisse durch hohe Niederschläge - aber dadurch auch ein außerordentlicher Wasserreichtum) prägen die wirtschafts- und gewerbe-geschichtliche Entwicklung. Grundlegend ist die Differenzierung zwischen den Höhenzügen und den Tallandschaften. Die hochmittelalterliche Besiedlung setzte auf und von den Höhen her ein und wanderte mit der verstärkten Nutzung der Wasserkraft durch Mühlen und Hämmer und mit der Verkehrserschließung und Industrialisierung seit dem 18. / 19. Jahrhundert in die Täler.

Auf den Höhenzügen finden sich die alten, z. T. bis heute genutzten regionalen und überregionalen Wegeverbindungen ebenso wie die alten Kirchdörfer. Wichtige überregionale Verbindungen sind:

- Heidenstraße (Köln – Kassel - Leipzig)
- Heerweg (Köln – Wipperfürth - Soest) sowie verschiedene weitere Routen des Heerweges
- Zeitstraße (Siegburg – Halver - Dortmund)
- Polizeiweg (Siegburg - Wipperfürth)
- Bergische Eisenstraße (Siegerland – Gummersbach - Remscheid)
- Köln-Dortmunder Straße (Köln – Lennepe - Dortmund).

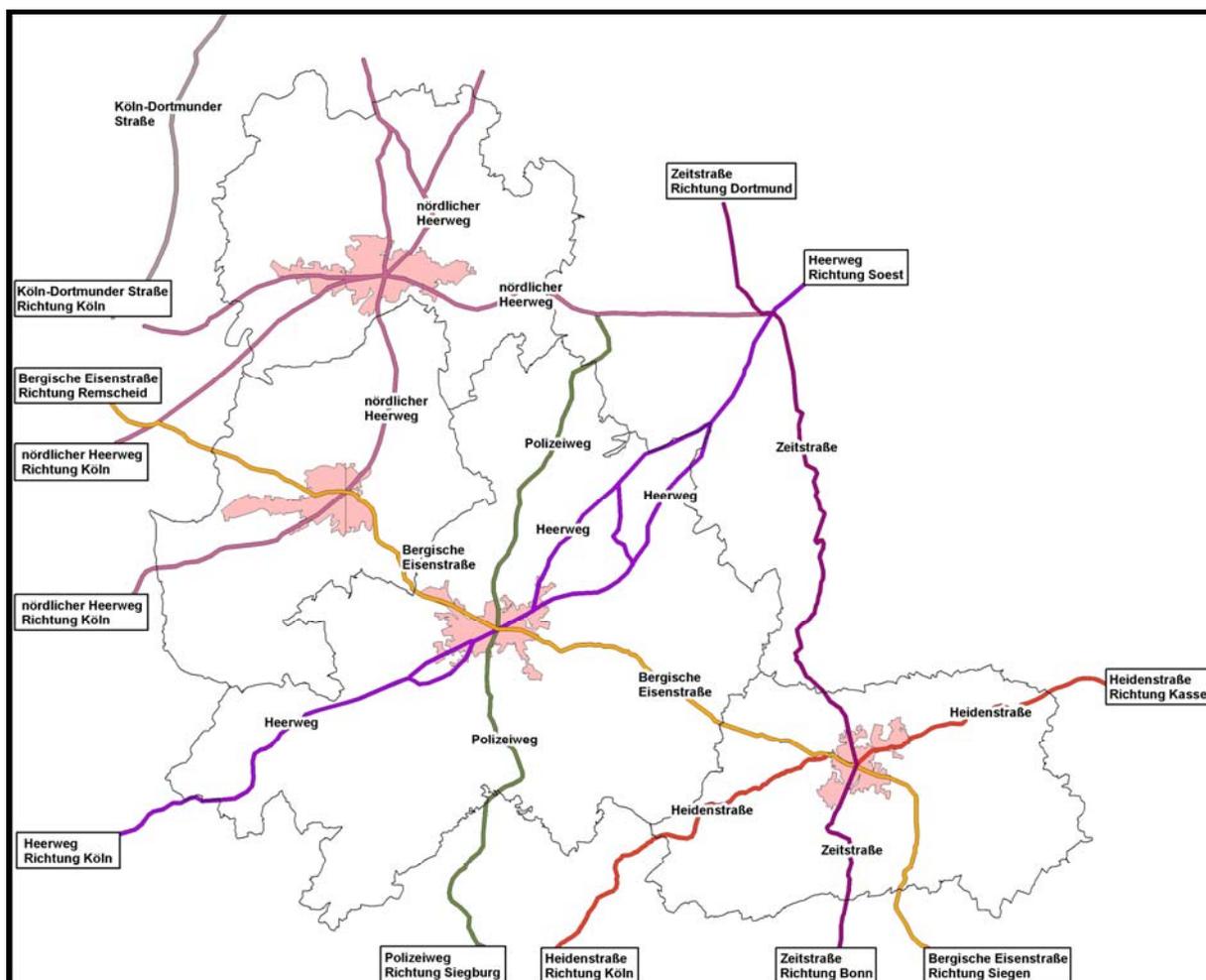


Abb. 19: Historisches Fernwegenetz

Im Bereich des Wasserquintetts sind auch die Furten zu nennen, die überhaupt erst die Möglichkeit zur Querung der Flüsse gaben:

- Furt bei Krebsöge in Radevormwald als wichtige Passage der Wupper
- Furt bei Wiebach in Hückeswagen, die heute von der Talsperre überflutet wird
- die Wupperfurt(h) in Wipperfürth, der die Stadt ihren Namen verdankt
- in Marienheide die Kreuzung von Eisen- und Heidenstraße, die vor allem durch die Furt im Bereich der heutigen Klosterstraße bestimmt war.

Abseits der Höhenstraßen entwickelten sich aus Einzelhöfen Weiler mit charakteristischen Merkmalen und Grundrissen, die bevorzugt in Hang- oder Muldenlage angelegt wurden.

Die Stadtgründungen des Spätmittelalters sind bis heute Kleinstädte geblieben (z.B. Hückeswagen, Marienheide, Radevormwald und Wipperfürth). Die Täler wurden seit dem Mittelalter zum Betreiben von Mühlen genutzt. Ab dem 18. Jahrhundert werden die Täler zunehmend durch Siedlungen erschlossen, denen Verkehrswege folgen. Es kommt mit der Industrialisierung sowie der parallel verlaufenden Eisenbahnerschließung zu einer starken Siedlungsentwicklung. Die Industriebetriebe werden oftmals an den Altstandorten der Mühlen und Hämmer errichtet.

Die Landwirtschaft war auf Selbstversorgung ausgerichtet. Auf flachen und ebeneren Hangteilen mit natürlicher Drainage sowie kleineren Lößinseln entwickelten sich Ackerflächen, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert zu Grünland umgewandelt wurden. Die land- und forstwirtschaftliche Nutzung mit großen Grünlandbereichen und kleinbäuerlicher Struktur prägt bis heute das Landschaftsbild.

Die Talsperren, die seit dem 19. Jahrhundert mit der bergischen Stautechnik entstanden sind, stellen heute einen wichtigen Faktor für den Hochwasserschutz und die Naherholung dar. Der Wasserreichtum macht das Projektgebiet zum wichtigsten Wasserspeicher Nordrhein-Westfalens.

Auflistung charakteristischer Kulturlandschaftsmerkmale der Region Wasserquintett:

- Wald-Offenland-Verteilung
- Hohlwege, überregionale, historische Wegeverbindungen
- Bahntrassenrelikte
- Wallsysteme und Landwehren, Burgen und Residenzen
- Bergbaurelikte (Halden, Fördergerüste, Schächte, Stollen, Hausfundamente etc.)
- Steinbrüche mit Halden, Verarbeitungsflächen und zugehöriger Infrastruktur
- Mühlen, Hütten und Hämmer mit zugehörigen wasserbaulichen Anlagen
- Rennfeuerofenstandorte, Verhüttungsöfen in den Tälern, Köhlerplätze
- Historische Stadt- und Siedlungskerne (Siedlungsstruktur, Bausubstanz und Fundamente, Befestigungsanlagen)
- Hausbäume, Bauergärten mit Hecken, Hauswäldchen, siedlungsnahen Obstwiesen und die traditionellen Baumaterialien (Bruchstein, Fachwerk, Schiefer) sowie die farbliche Gestaltung der Bauten (bergischer Dreiklang), Einzelhöfe mit ursprünglich offenem Grundriss
- Weiler in typischer Lage
- Kapellen
- Relikte historischer Waldnutzungsformen (Niederwald)
- Talsperren und funktional zugehörige Anlagen (z.B. Stromgewinnung).

4 Stärken, Schwächen und Chancen der Region

Die Stärken und Schwächen sowie die Chancen der Region bilden die Grundlage zur Erarbeitung der Ziele, Handlungsansätze und Projekte. Sie wurden zunächst vom Projekt-Team auf Basis

- der vorliegenden Bestandsaufnahme
- eigener Recherchen
- von Gesprächen mit Fachleuten und regionalen Akteuren z.B. Verwaltung, Verbänden, Interessenvertretungen, Politik sowie
- durch die Ausarbeitung von Fragebögen.

herausgearbeitet und anschließend im Projektforum und in den Arbeitskreisen sowie im Leitungskreis diskutiert, überarbeitet und ergänzt.

Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Was lief gut? • Was sind unsere Stärken? • Worauf sind wir stolz? • Was gibt uns Energie?
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Was war schwierig? • Wo liegen Fallen, Barrieren? • Welche Störungen behindern uns? • Was fehlt uns?
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Was können wir ausbauen? • Was können wir im Umfeld nutzen? • Wozu wären wir noch fähig? • Was liegt noch brach?

In den folgenden Kapiteln werden die wesentlichsten Stärken, Schwächen und Chancen dargestellt, die sich für die drei bearbeiteten Handlungsfelder herauskristallisieren.

4.1 Handlungsfeld Wasser & Gewässer

4.1.1 Gewässersystem Wipper / Wupper

Stärken:

- + die Wipper / Wupper als landschaftsprägendes Element des Naturraums
- + europäisches Naturschutzgebiet Wupperaue als bedeutsamer Lebensraum für Tiere und Pflanzen
- + hoher Anteil natürlicher Hochwasserrückhalteflächen
- + hoher Erholungswert für landschaftsbezogene Erholung (Wandern, Fahrradfahren)
- + Standort vieler kulturhistorischer Elemente (Mühlen aller Arten, Hammerwerke, Furten etc.)
- + Fließgewässer im Raum mit guter Wasserqualität
- + geringe Verkehrsbelastung in den unmittelbaren Gewässerbereichen.

Schwächen:

- Gewässerstrukturgüte in vielen Abschnitten merklich bis stark beeinträchtigt (u.a. Querbauwerke, Aufstauungen, Verrohrungen und Durchlässe, hydraulische und stoffliche Belastungen sowie Müllablagerungen)
- Fichtenreinbestände entlang der Talhänge und in den Auebereichen kleiner Bachtäler führen zu Beeinträchtigungen des Biotop- und Artenschutzes sowie des Landschaftsbildes
- stellenweise direkte und indirekte Beeinträchtigung der Bäche durch Eintrag organischen Materials und mineralischer Stoffe
- starke anthropogene Überformung der Wupper insbesondere innerhalb der Stadtzentren von Hückeswagen und Wipperfürth,
- geringe Erlebbarkeit des Gewässers wegen fehlender Freiräume und Grünzüge
- Nutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft, Naturschutz, Siedlungsentwicklung und Wasserwirtschaft.

Chancen:

- Wipper- / Wuppertal als identitätsstiftende und verbindende Achse der Region
- Nutzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie zur Verbesserung des Fließgewässersystems
- Ansätze zur Vermeidung der Nutzungskonflikte sind vorhanden
- „Kraft des Regens – Wert des Wassers“ ist eines der kulturellen Profile der regionalen Kulturpolitik des Landes für die regionale Kulturförderung
- Ausgleich zwischen Kulturellem Erbe und Ansprüchen der Gewässeroptimierung (EU-Wasserrahmenrichtlinie).

4.1.2 Talsperren

Stärken:

- + Einzigartige und unverwechselbare Talsperrendichte in Europa; sie stellt ein Markenzeichen der Region dar
- + wasserwirtschaftlich große Bedeutung der Talsperren (Hochwasserschutz, potenzielles Trinkwasserreservoir, Niedrigwasseraufhöhung)
- + erfüllen überregionale Funktionen für Freizeit- und Erholungsnutzungen
- + sind Lebensraum seltener Tier- und Pflanzenarten
- + stellen besondere Zeugnisse früher Ingenieurbaukunst (Staumauern von Prof. Inze) dar und sind Teil des Kulturellen Erbes der Region und von NRW
- + Konfliktlösungen durch die „Ordnungspartnerschaft Bevertalsperre“ vorhanden
- + Wasserreichtum als Ressource der Zukunft (bei sich ändernden Klimafaktoren)
- + Talsperren ermöglichen Nutzung regenerativer Energien.

Schwächen:

- intensive Freizeitnutzung führt zu z.T. erheblichen Beeinträchtigungen des Wasserhaushaltes, der Biotopschutzfunktionen, der Uferrandvegetation, der land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen sowie der Anwohner (Bever-, Lingese- und Bruchertalsperre Talsperre)
- gemeinsames Konzept zur Erschließung, Nutzung und Vermarktung der Talsperren ist nicht vorhanden
- Einzelmaßnahmen werden unzureichend koordiniert und untereinander abgestimmt
- nicht ausreichend zugängliche Informationen über die Talsperren und ihre Bedeutung für Mensch, Naturhaushalt und Kulturlandschaft
- Infrastruktur ist verbesserungswürdig (Zuwegung, Parkplätze, Gaststätten, Ausschilderung etc.)
- Zufuhr von organischen Stoffen ist insbesondere im Bereich der zuführenden Fließgewässer z.T. erheblich und belastet temporär die Wasserqualität (Bever-, Lingese- und Wuppertalsperre)
- fehlende Wanderwegverbindungen zwischen den Talsperren.

Chancen:

- Übertragung der Idee „Ordnungspartnerschaft Bevertalsperre“ auf andere Talsperren
- Gewässerreichtum und Talsperren als die Grundlage der zukünftigen Entwicklung des Raums
- Wasserkraft als Energie (der Zukunft)!?

- Übertragung der Kooperation Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Naturschutz von der Lingese auf andere Talsperren.

4.2 Handlungsfeld Mensch & Region

4.2.1 Regionale Identität, Kultur und Bildung

Stärken:

- + hohe Zufriedenheit der Bürger mit ihrem ländlich geprägten Wohnumfeld
- + gemeinsame Identität und heimatverbundener Menschenschlag
- + aktives Gemeinschaftsleben in den Städten, Dörfern und Vereinen
- + vielfältiges kulturelles Angebot in den Städten und Dörfern
- + zahlreiche Museen, Kulturdenkmäler und Sehenswürdigkeiten
- + gute Bildungsmöglichkeiten (Schulen, Weiterbildung, Erwachsenenbildung)
- + hoher Freizeitwert
- + Rollende Waldschule.

Schwächen:

- fehlende gemeinsame „Bergische Identität“ sowohl innerhalb der Region als auch im gesamten Bergischen Land
- kaum überörtliche Zusammenarbeit trotz hohem lokalen Engagement
- wenig Angebote (Freizeit, Kultur, Konzerte) für Jugendliche; wenn, dann vorwiegend vereinsgebunden
- wenig Angebote für Senioren
- geringes Bewusstsein der Bevölkerung über die kulturellen Besonderheiten (Kulturelles Erbe)
- wenig Transparenz im kulturellen Angebot durch fehlende Vernetzung der Träger / Veranstalter.

Chancen:

- Nutzung des Wipper-Wupper-Korridors als regionale und themenübergreifende Vernetzungsachse
- Ausbau und Optimierung des vorhandenen guten Bildungssystems
- das ILEK Wasserquintett als Ausgangspunkt einer verbesserten Zusammenarbeit zwischen den Kommunen nutzen
- Stärkung des „Wir-Gefühls“ zwischen den Kommunen.

4.2.2 Bevölkerungs-, Siedlungs- und Infrastruktur

Stärken:

- + lebenswerte Städte und Dörfer
- + eine auf die Hauptorte konzentrierte Siedlungs- und Gewerbeentwicklung hat die ursprünglichen Siedlungsstrukturen der Dörfer erhalten (historische Bausubstanz, attraktive Dörfer mit Obstwiesen, Quellmulden, Höfen und Plätzen in naturnaher Umgebung)
- + viele ruhige Wohnlagen in naturnaher Umgebung
- + relativ stabile Bevölkerungsentwicklung
- + gute medizinische Versorgung
- + wertvolle historische Bausubstanz innerorts sowie außerhalb
- + gutes Schulangebot.

Schwächen:

- Auswirkungen der demographischen Entwicklung (Abwanderung, sinkende Geburtenrate)
- schlechte Infrastruktur in vielen Dörfern (fehlende Dorfläden, Post)
- Rückgang von Dorfgaststätten
- fehlende Grundversorgung in den Dörfern
- Verkehrsanbindung durch den ÖPNV
- hohe Verkehrsbelastung in einigen Hauptorten
- nicht an gewachsene Strukturen und Materialien angepasste Bauweisen
- Überalterung der Bevölkerung
- Zusammenlegung von Kirchengemeinden
- Aufgabe von landwirtschaftlichen Gebäuden führt zur mittel- und langfristigen Veränderung der Kulturlandschaft durch Umnutzung der Höfe zu Wohnstätten.

Chancen:

- Nutzung der optimalen Bedingungen als attraktiven Lebens- und Arbeitsraum („Leben und arbeiten, wo andere Urlaub machen“)
- Nutzung der medizinischen Infrastruktur zum Ausbau von Präventivmedizin und Wellnessangeboten
- aktive Dorfgemeinschaften ermöglichen umfassendes Dorfleben, hierin liegt auch ein hohes Potenzial für die Grundversorgung
- Bewusstsein schaffen für sich ändernde Kulturlandschaft
- alternative Wohnformen auf den Dörfern unter dem Aspekt „Was sind unsere Bedürfnisse im Alter?“ – z.B. Mehrgenerationen-Wohnhaus.

4.2.3 Wirtschaft und Arbeit

Stärken:

- + Nähe zu Großstädten und Ballungsräumen
- + guter überregionaler und internationaler Ruf der Qualitätsprodukte z.B. im Metall verarbeitenden Bereich
- + hoher Anteil mittelständischer Industrie- und Gewerbebetriebe
- + gute Struktur von Handel und Gewerbe
- + ausreichend Gewerbegebiete mit guter Verkehrsanbindung
- + gute Kaufkraft der Bevölkerung
- + bedeutende industriekulturelle Geschichte der Region und einzelner Unternehmen.

Schwächen:

- zu wenige Arbeitsplätze vor Ort (negativer Pendlersaldo)
- Arbeitslosenquote liegt über dem Landesdurchschnitt
- geringe Anwendung regenerativer Energien
- gering ausgeprägte regional-typische Produktpalette
- in Teilbereichen ungünstige Verkehrsanbindung an Bundesautobahn und Schienenverkehr
- zersiedelte Industriestandorte.

Chancen:

- o auch zukünftig können attraktive Arbeitsplätze angeboten werden
- o hohes Potenzial zum Ausbau des Naherholungstourismus
- o Ortsumgehungen Marienheide, Hückeswagen, Wipperfürth.

4.3 Handlungsfeld Tourismus, Kulturlandschaft & Kulturelles Erbe

4.3.1 Natur und Landschaft

Stärken:

- + engmaschiges Netz der vielen Fließgewässer und Auen sowie vielfältiger Wechsel von Wald, Offenland, Wasser und gewachsenen Dörfern
- + hoher Anteil an naturschutzbedeutsamen Flächen mit einer vielfältigen, artenreichen Tier- und Pflanzenwelt (Summer von FFH, NSG, LSG, LB, Biotopkataster...)
- + Naturschutzgebiet Wipper- / Wupperraue besitzt europäische Bedeutung
- + die große Länge der Uferlinien der Talsperren sowie deren fein verästelte Umrisse führen zu einer intensiven Vernetzung mit anderen Biotoptypen

- + zusammenhängende, größere Flächen für den Biotop- und Artenschutz liegen im Rahmen von Kompensationsflächenpools vor
- + im Gegensatz zu dichter bewaldeten Landschaften „erdrücken“ die Gewerbeansiedlungen in den Tälern nicht das Landschaftsbild.

Schwächen:

- zunehmender Landschaftsverbrauch durch Wohnbebauung, Gewerbe, Straßenbau
- „ausgeräumte“ Landschaft in Teilbereichen mit intensiverer Nutzung
- stellenweise Nutzungsaufgabe auf Grenzertragsstandorten
- Isolierung und Insellage schützenswerter Lebensräume („Flickenteppich“), fehlende Biotopvernetzung
- Vermarktung auch außerhalb der Region verbesserungsbedürftig.

Chancen:

- o vorhandene Landschaftspläne in Marienheide und Hückeswagen als Basis der Landschaftsentwicklung
- o Hückeswagen, Marienheide und Radevormwald haben unter naturschutzfachlichen Aspekten Flächen zur Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft festgelegt; in Wipperfürth ist ein solches Konzept in der Bearbeitung.

4.3.2 Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

Stärken:

- + bedeutende Milchviehregion in Nordrhein-Westfalen
- + vergleichsweise naturverträgliche Landnutzung mit hohem Grünlandanteil
- + Nutzung und Pflege der vielfältigen Kulturlandschaft durch Land- und Forstwirtschaft
- + gute Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz
- + Nähe zu Marktzentren zum Absatz landwirtschaftlicher Nischenprodukte
- + Fischreichtum durch überdurchschnittlich viele Fließgewässer, Teiche und Stauseen
- + Laubwaldanteil überragt den Nadelwaldanteil
- + gute Produktionsbedingungen für Fichte und Buche
- + hohes Potenzial an regenerativen Energien (insbesondere Holz).

Schwächen:

- erschwerte Produktionsbedingungen für landwirtschaftliche Produkte durch Mittelgebirgslage

- Strukturwandel in der Landwirtschaft mit Nutzungsaufgabe von Grenzertragsstandorten
- Vermarktung regionaler Produkte unterrepräsentiert (Lebensmittel, Möbel- u. Bauholz).
- wenig Veredlung land- und forstwirtschaftlicher Produkte in der Region, dadurch geringe regionale Wertschöpfung wg. geringer Produktpalette, die nur mit hohem Aufwand veredelt und vermarktet werden kann
- stellenweise fehlende Erschließung von Waldgebieten
- stellenweise noch vorhandene Besitzersplitterung bei Waldflächen durch Realteilung
- geringe Anwendung regenerativer Energien in Form von Biomasse (Grund: fehlende Substrate, fehlende Technik)
- fehlende Ruhezeiten vor allem im Talsperrenbereich
- wenig Wissen und Verständnis der Bevölkerung für Belange der Land-, Forst-, Fischereiwirtschaft und Jagd
- Beeinträchtigung von Grünlandflächen und damit auch wertvoller Naturschutzflächen durch teilweise unsachgemäße Hobby-Pferdehaltung.

Chancen:

- o Erschließung neuer Einnahmequellen für einzelne bäuerliche Betriebe im touristischen Sektor
- o engagierter Zusammenschluss zur Vermarktung regionaler Produkte (*bergisch pur*) ausbauen
- o Ausbau der Beteiligung von Gastronomen bei der Verwendung heimischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse (*bergisch pur*)
- o Rohstoffknappheit und teurer werdende fossile Energien bieten Chance für Holz als Energieträger.

4.3.3 Kulturelles Erbe

Stärken:

- + die Kulturlandschaft in den vier Kommunen trägt noch sichtbare Züge der vorindustriellen Entwicklung und hat ein großes Potenzial von Elementen und Strukturen des (landschaftlichen, baulichen und archäologischen) Kulturellen Erbes
- + die große wirtschaftliche Bedeutung des Raumes insbesondere des Zeitraums vor der Industriellen Revolution ist noch in vielfältiger Weise sichtbar (Bergbau, Textilgewerbe, Hütten- und Hammerwerke, Energiegewinnung, Pulver-, Loh- und Papiermühlen, etc.)

- + das Wuppertal im Bereich Dahlerau ist ein Zeugnis der Industriekultur von europäischem Rang
- + historische Zeugnisse der Wasserkraftnutzung (Mühlen aller Art, Hammerwerke...) säumen die Fließgewässer („Ruhrgebiet des Mittelalters“)
- + ein historisches Wegenetz ist noch sehr präsent, darunter auch alte Handelsstraßen; das Erschließungsprinzip des Mittelalters ist dadurch noch sehr gut erlebbar
- + hoher Anteil noch vorhandener historischer Einzelelemente (Kniefälle, Hohlwege, Hohlwegbündel, Wallhecken, Landwehren, Ringwälle, Haferkästen, Eisenbahnen).

Schwächen:

- fehlendes Wissen über Art, Umfang, Vernetzung und Lokalisierung des Kulturellen Erbes
- ein gemeinsames Konzept zur Wiederbelebung, Vermittlung und Erlebbarkeit der Kulturgeschichte ist nicht vorhanden
- das historische Wegenetz wird nur isoliert dargestellt und entdeckt (Straße der Arbeit, historischer Rundweg Hückeswagen)
- anhaltende Zerstörung kulturhistorischer Elemente durch Straßenbau, Wohn- und Gewerbegebiete sowie sonstige Vorhaben.

Chancen:

- o zahlreiche regionaltypische Kulturlandschaftselemente stellen ein hohes Potenzial zur Identifikation und Attraktivitätssteigerung dar
- o bestehende Aktivitäten zur Bewahrung und Vermittlung des Kulturellen Erbes
- o das Kulturelle Erbe in der Kulturlandschaft bildet eine wichtige Grundlage für eine kommunale und regionale Identität in dieser Region.

4.3.4 Tourismus & Freizeitnutzung

Stärken:

- + bedeutsamer Naherholungsraum für die angrenzenden Städte und Ballungszentren
- + vielgestaltige und abwechslungsreiche Kulturlandschaft
- + hoher Erholungswert für landschaftsbezogene Erholung wie Wandern, Fahrradfahren, Naturbeobachtung, Wassersport
- + Talsperren sind besondere touristische Attraktionen und Anziehungspunkte, u.a. für wassergebundene Freizeitaktivitäten
- + Lage in einem Naturpark
- + viele Menschen aus städtischen Bereichen können Talsperren erreichen
- + intensiv erlebbare 4 Jahreszeiten (hohe Niederschläge positiv besetzen): Wintertourismus, Wintersport, Weihnachtsmärkte im Schnee, grüne Landschaft

- + Attraktivität der bergischen Farben Schiefer-grün-weiß in historischen Ortskernen.

Schwächen:

- geringer Bekanntheitsgrad der Region
- das Potenzial der Kulturlandschaft wird nicht ausreichend erkannt
- eine gemeinsame Identität als Grundlage für eine Außendarstellung fehlt
- der Umgang und die Entwicklung der Landschaft ist teilweise mit Flächenverbrauch und Zerstörung von Landschaftselementen verbunden
- eine gemeinsame Strategie zur optimalen Präsentation und Vermarktung der Region und der Talsperren ist nicht vorhanden
- innovative zu dieser und in diese Landschaft passende Freizeitangebote mit Alleinstellungsmerkmal fehlen
- es fehlen ausreichend dimensionierte Zuwegungen und Stellflächen an den Talsperren, ebenso fehlen Informationen, Gaststätten und aktuelles Kartenmaterial
- Wegeverbindungen zwischen den Talsperren fehlen oder sind unzureichend (ausgeschildert)
- insbesondere an der Bever-, Brucher- und Lingesetalsperre sind erhebliche Konflikte (Vandalismus, Müll, Zerstörung von wertvoller Vegetation, Lärm) durch Freizeitaktivitäten (Grillen, Baden, Feiern) und Massenandrang an warmen Wochenenden und Abenden gegeben
- vergleichsweise hoher Jahresniederschlag
- mangelhafte touristische Infrastruktur (Öffnungszeiten von Tourist-Infos, Läden, Gastronomie / Biergärten, Werbemittel wie typische Andenken oder schöne Postkarten fehlen).

Chancen:

- seit einem Jahr bestehende Naturarena Bergisches Land als Koordinator sämtlicher touristischer Aktivitäten
- hohes Gäste-Potenzial aus den angrenzenden Ballungsräumen erschließen
- "der erste Berg" nach Holland bzw. Niederrhein als Werbung / Alleinstellungsmerkmal nutzbar (näher als Sauerland)
- Anpassung des touristischen Angebotes an modernes Urlaubsverhalten
 - Trend zu mehr und kürzeren Reisen
 - Generation 50-plus im Kommen
 - Angebot für die junge Generation
 - Natur- und Wellnessangebote im Aufwind
 - die Inszenierung von Erlebnissen wird im Tourismus immer wichtiger
- Stützung und Entwicklung einer naturverträglichen Pferdehaltung
- hohe Anzahl der Reiterhöfe.

5 Entwicklungsziele und Handlungsansätze

Die Entwicklungsziele und Handlungsansätze für die Region leiten sich aus der Bestandsaufnahme und der Stärken-Schwächen-Analyse ab. Sie beschreiben die langfristig zu verfolgenden Ziele und zeigen auf, auf welchen Gebieten besonderer Handlungsbedarf besteht.

Das Projekt-Team wählte die Verbesserung der vorhandenen Stärken und die Überwindung der Schwächen als Kriterium für die Entwicklungsziele und Handlungsansätze aus. Gemeinsam mit dem Leitungskreis wurde die abschließende Formulierung erarbeitet.

Entwicklungsziel 1:

Erhaltung und landschaftsgerechte Entwicklung der vielfältigen und vom Wasser geprägten Kulturlandschaft

Entwicklungsstrategie:

- Verbesserung der Zusammenarbeit von Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Wasserwirtschaft und sonstigen Beteiligten
- Erhaltung und Verbesserung des Fließgewässersystem der Wipper / Wupper
- Sicherung der landschaftsprägenden Talsperren.

Entwicklungsziel 2:

Bekannt machen des Wasserquintetts und seiner Besonderheiten innerhalb und außerhalb der Region

Entwicklungsstrategie:

- Ausbau, Strukturierung und Lenkung des regional typischen touristischen Angebots
- Erstellung eines gemeinsamen Konzeptes zur Erschließung, Nutzung und Vermarktung der Region
- Profilierung der Region in Bezug auf die Talsperren.

Entwicklungsziel 3:

Stärkung der regionalen Identität und des Zusammenhalts

Entwicklungsstrategie:

- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements
- Bündelung der regionalen Kräfte und Förderung der dauerhaften Zusammenarbeit
- Vermittlung des Kulturellen Erbes und des historischen Wissens
- Bewahrung und In-Wertsetzung des Kulturellen Erbes der Region.

Entwicklungsziel 4:

Erhöhung der regionalen Wertschöpfung sowie Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen

Entwicklungsstrategie:

- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft
- In-Wert-Setzung regionaler Produkte und Handwerkserzeugnisse zur Erhöhung der Wertschöpfung
- Förderung regenerativer Energien insbesondere in der Land- und Forstwirtschaft.

Entwicklungsziel 5:

Verbesserung der Lebensqualität

Entwicklungsstrategie:

- Verbesserung und Vernetzung der kulturellen, sportlichen und sonstigen Freizeitangebote
- Ausbau des Bildungsangebots in den Bereichen Umwelt, Natur und Landschaft
- Erhaltung und Verbesserung der dörflichen Infrastruktur sowie des Öffentlichen Personennahverkehrs.

5.1 Handlungsfeld Wasser & Gewässer

5.1.1 Gewässersystem Wipper / Wupper

- das Gewässernetz als durchgehendes und verbindendes System erhalten und verbessern
- Erreichen des guten Zustands der Fließgewässer (WRRL) von Wasserqualität und Gewässerstrukturgüte
- Alle Maßnahmen am Gewässer in einem Kontext betrachten und koordinieren
- Aufwertung der Wupper und deren Auenbereiche insbesondere in den Stadtzentren von Hückeswagen und Wipperfürth zur Schaffung innerörtlicher Grünzüge
- die Wipper- / Wuppenniederung als Europäisches Naturschutzgebiet erhalten und entwickeln
- Fließgewässer, ihre Auen und begleitenden Talhänge als zusammenhängendes System bei kommunalen Planungen und Maßnahmen berücksichtigen
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Landbewirtschaftung und Gewässerschutz.

5.1.2 Talsperren

- Erstellung eines gemeinsamen Konzeptes zur Erschließung, Nutzung und Vermarktung der Talsperren
- Lenkung und Entflechtung der Freizeitnutzungen

- Verbesserung und Optimierung der Infrastruktur
- Koordinierung von Einzelmaßnahmen und Einbindung in eine Gesamtplanung
- Einbeziehung der Anwohner, Nutzer und Eigentümer in die Planungen
- Erreichen des guten ökologischen Potenzials im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Gewässerschutz.

5.2 Handlungsfeld Mensch & Region

5.2.1 Regionale Identität, Kultur und Bildung

- Stärkung der regionalen Identität (auch bei Kindern und Jugendlichen)
- Verbesserung und Verknüpfung von Freizeitangeboten insbesondere für Jugendliche und Senioren
- Förderung bürgerschaftlichen Engagements
- Integration benachteiligter Gruppen oder Randgruppen in die Gesellschaft
- Verbesserung und Verknüpfung von Informationsangeboten zu Kultur, Freizeit, Handwerk etc.
- Inwertsetzung des kulturellen und historischen Erbes
- Vernetzung der touristischen, kulturellen und sportlichen Angebote
- gemeinsame und attraktivere Außendarstellung der Region Wasserquintett
- Ausbau des Bildungsangebots in den Bereichen Umwelt, Natur und Landschaft.

5.2.2 Bevölkerungs-, Siedlungs- und Infrastruktur

- Erhalt und Entwicklung zukunftsfähiger Dorf- und Stadtkerne
- Förderung junger Familien
- Entwicklung seniorengerechter Wohnformen
- Verbesserung der dörflichen Infrastruktur
- Berücksichtigung und Reglementierung landschaftsangepasster Bauweisen.

5.2.3 Wirtschaft und Arbeit

- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft
- Inwertsetzung regionaler Produkte und regionalem Handwerk zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung
- Förderung regenerativer Energien und energetischer Gebäudesanierung
- Innovative Geschäftsideen.

5.3 Handlungsfeld Tourismus, Kulturlandschaft & Kulturelles Erbe

5.3.1 Natur und Landschaft

- Erhaltung und Entwicklung einer vielfältigen Kulturlandschaft in Zusammenarbeit mit und durch Unterstützung der Landwirtschaft
- landschaftsschonende Siedlungsentwicklung
- Ausweisung und Entwicklung zusammenhängender Biotopverbundflächen
- Förderung einer langfristigen landwirtschaftlichen Nutzung auch von Grenzertragsstandorten
- Anreicherung und Belebung des Landschaftsbildes in Teilbereichen.

5.3.2 Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

- Rückzug der Landwirtschaft aus der Mittelgebirgsregion verhindern
- nachhaltige Unterstützung der Landwirtschaft bei der Bewirtschaftung der Flächen sowie bei der Erhaltung und Förderung einer attraktiven Kulturlandschaft
- Förderung der Landwirtschaft bei der naturschutzorientierten Bewirtschaftung sowie bei der Pflege landschaftsprägender Elemente
- Unterstützung von Vermarktungszusammenschlüssen sowie der Weiterverarbeitung regionaler Produkte (z.B. Lebensmittel, Holz)
- Förderung regenerativer Energien in der Land- und Forstwirtschaft (z.B. Biogas, Holzhackschnitzel)
- Förderung der Zusammenarbeit mit anderen gesellschaftlichen Bereichen wie Tourismus, Bildung, Soziales und Wirtschaft
- Unterstützung der Land- und Forstwirtschaft bei einer eingeschränkten Bewirtschaftung im unmittelbaren Gewässerumfeld.

5.3.3 Kulturelles Erbe

- Darstellung des Kulturellen Erbes der Region
- Vermittlung des Kulturellen Erbes der Region an deren Bewohner und an Gäste
- Erfassung und Sicherung kulturhistorischer Elemente, Strukturen, Gebäude
- Einbindung besonderer historischer Gebäude bei der Umsetzung von Projekten unterschiedlicher Themenbereiche.

5.3.4 Tourismus und Freizeitnutzung

- gemeinsames Nutzungs- und Vermarktungskonzept der Talsperren zur Stärkung der Bedeutung der Besonderheit „Talsperrendichte“ gegenüber anderen Regionen
- Erarbeiten einer gemeinsamen Darstellung und Vermarktung des Raumes
- Konzentration / Entflechtung der Freizeitnutzungen im Bereich Talsperren
- Erhalt und Entwicklung der gewachsenen Kulturlandschaft
- Förderung der gelenkten touristischen Nutzung in der Kulturlandschaft
- Vernetzung vorhandener touristischer Infrastruktur.

6 Leitprojekte und ergänzende Einzelprojekte

6.1 Kriterien und Verfahren zur Auswahl der Projekte

Innerhalb der Arbeitsgruppen der drei Handlungsfelder wurden mehr als vierzig Ideen für Projekte zusammengetragen. Es galt, diese Ansätze zu bewerten, ggf. zusammenzufassen und Leitprojekte herauszuarbeiten, die den festgelegten Entwicklungszielen für die Region Wasserquintett entsprechen. Die nachfolgend beschriebenen fünf Leitprojekte sollen nach dem jetzigen Stand vorrangig umgesetzt werden. Sie stehen gleichrangig nebeneinander. Flankiert werden diese Leitprojekte von ergänzenden Einzelprojekten, die die Leitprojekte abrunden, jedoch auch isoliert umgesetzt werden können.

Im Projekt-Ideenpool (Kap. 6.7) werden einige Projektansätze genannt, die sich noch nicht als konkrete Projektidee formulieren lassen. Sie werden kurz mit ihren wesentlichen Kennzeichen skizziert, so dass vor deren Umsetzung detaillierte Beschreibungen erfolgen müssen. Insbesondere wird die Suche nach einem geeigneten Projektträger, der sich in den meisten Fällen zum aktuellen Zeitpunkt nicht definieren lässt, eine wichtige Voraussetzung sein.

Grundsätzlich ist das ILEK auch zukünftig offen für neue Projekte, die zur Umsetzung der Ziele beitragen und den sich ändernden Rahmenbedingungen Rechnung tragen, aber auch für Anregungen zu bestehenden Projekten.

Alle Leitprojekte und deren ergänzende Einzelprojekte werden einheitlich in Form von Projektblättern nach folgenden Kriterien beschrieben:

- Hintergrundinformationen
- Projektziele
- Umsetzungsschritte
 - unter diesem Aspekt wird möglichst konkret die zeitliche und organisatorische Reihenfolge der Umsetzung angegeben
- Projektträger
 - an dieser Stelle werden potenzielle Projektträger genannt, ohne dass sich die genannten bereits in allen Fällen damit einverstanden erklärt haben bzw. ihre Zusage zur Trägerschaft gegeben haben
 - der Projektträger muss für die Umsetzung des Projektes verantwortlich zeichnen, aber nicht immer identisch mit dem Antragsteller von Fördermitteln sein
- Kooperationspartner
 - soweit wie möglich werden Netzwerkideen aufgezeigt bzw. zunächst die derzeit vorstellbaren Kooperationspartner aufgelistet, ohne dass ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht
 - möglicherweise übernimmt einer der Kooperationspartner auch die Rolle des Projektträgers
- zu erwartende Probleme
 - da finanzielle Probleme bei nahezu jedem Projekt zu erwarten sind, wird dieser Aspekt grundsätzlich nicht aufgeführt

- Kosten
 - die Kosten werden möglichst genau geschätzt bzw. bei genauerer Kenntnis konkret angegeben
- Finanzierung und Tragfähigkeit
 - unter diesem Aspekt werden mögliche Finanzierungsquellen angegeben und dargestellt, ob und wie das Projekt nach Beendigung einer möglichen Förderung weitergeführt werden kann
- Umsetzungszeitraum
 - der Umsetzungszeitraum wird eingeteilt in:
 - kurzfristig bis 2008
 - mittelfristig 2009 bis 2013
 - langfristig ab 2013.

Alle zusammengetragenen Projekte wurden hinsichtlich der nachfolgend aufgeführten Kriterien bewertet. Dabei wurden zunächst nur diejenigen Ideen berücksichtigt, für die eine konkrete Beschreibung gemäß den o.g. Grundlagen möglich war und die zumindest ansatzweise den Entwicklungszielen entsprechen sowie eine regionale Bedeutung haben.

Die Kriterien „Entwicklungsziele“, „Projektträger“, „Finanzierung“ und „Zeitfaktor“ (Tab. 9, Nr. 1 bis 4) hatten für die Projektauswahl eine besondere Relevanz. Diese werden durch die allgemeinen, aber besonders zukunftsweisenden Kriterien „Wertschöpfung“, „Außenwirkung“ sowie „Identität“ ergänzt.

Tabelle 9: Auswahlkriterien für die Projekte

	Auswahlkriterium	Wertbestimmender Sachverhalt Das Projekt...
1	Entwicklungsziele	... dient in besonderem Maße der Umsetzung der Entwicklungsziele sowie dem Abbau der Schwächen und der Stärkung der Stärken.
2	Projektträger	... gründet sich auf bestehenden Ansätzen in der Region. Ein Projektträger konnte definiert werden.
3	Finanzierung	... hat in absehbarer Zeit Aussicht auf eine finanzielle Realisierung.
4	Zeitfaktor	... ist kurz- bis mittelfristig zu realisieren.
5	Wertschöpfung	... dient der Sicherung bzw. der Schaffung dauerhafter Arbeitsplätze oder leistet einen Beitrag zur Wertschöpfung in der Region.
6	Außenwirkung	... dient dem Aufbau eines Profils für die Region und der Bekanntmachung nach außen.
7	Identität	... hat eine Identität stiftende Wirkung für die Region.

Die Auswahl der Projekte erfolgte auf Vorschlag der Projektgruppe durch den Leitungskreis des ILEK. Aufgrund der Bedenken zahlreicher am Erarbeitungsprozess des ILEK teilnehmender Bürgerinnen und Bürger, aber auch von Behördenvertretern hinsichtlich des Aspektes „dass nicht nur Papier vollgeschrieben werden soll“, wurden solche Projekte in den Vordergrund gestellt, deren Umsetzung in absehbarer Zeit ermöglicht werden kann. Dies wird insbesondere durch die Kriterien 2 bis 4 gewährleistet.

6.2 Leitprojekt 1

Erstellung eines Konzepts zur Nutzung der fünf Talsperren und Verknüpfung mit der Infrastruktur der Region

Ein wesentlicher Baustein des ILEK ist die Erstellung eines Konzepts zur zukünftigen Nutzung und Vermarktung der Talsperren. Da die Talsperren in ihrer einzigartigen Dichte sowohl das wesentliche Potenzial der Region als auch ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber konkurrierenden Regionen bilden, kommt dem zu erstellenden Konzept eine besondere Bedeutung zu. Die Nutzung und Darstellung der Talsperren werden den Erfolg der Region Wasserquintett ganz wesentlich beeinflussen.

Die momentane Situation an den Talsperren ist gekennzeichnet durch Konflikte zwischen unterschiedlichen Nutzern aufgrund eines erhöhten und un gelenkten Freizeitdrucks. Übervolle Parkplätze, wildes Campen und Behinderungen der Anwohner gehören an Sommertagen zur Normalität. Der Grund dafür ist die unzureichende Infrastrukturausstattung und eine weitgehend fehlende Lenkung der verschiedenen Nutzungen.

Das Nutzungskonzept soll Möglichkeiten aufzeigen, wie die Region für Erholungssuchende besser erschlossen werden kann und gleichzeitig die Konflikte der verschiedenen Nutzer minimiert werden können. Dazu soll eine Lenkung der Nutzungen in Form von Zonierungen an den Talsperren vorgenommen werden, wodurch z.B. Bereich für intensivere Freizeitnutzung einschließlich der dafür notwendigen Einrichtungen ausgewiesen werden. Angedacht ist eine weitere Zone zur sanften, landschaftsorientierten Erholung wie Wandern, Segeln etc. Schließlich beinhaltet eine Zonierung auch Rückzugsräume für sensible Tier- und Pflanzenarten, also Flächen ohne Freizeitnutzung mit Vorrangfunktion für den Schutz der Natur.

Das übergeordnete Ziel ist damit die Steigerung der Attraktivität und ein breiteres Angebot für Besucher und Einheimische. In Ergänzung zum Nutzungskonzept muss das Marketingkonzept (Leitprojekt 4) gesehen werden, welches die besonderen Gegebenheiten und Reize der Region nach außen vermitteln soll.

In das Konzept sind die Einzelprojekte zur Infrastruktur, zur Kultur und zum Sport an den Talsperren sowie das Wegekonzept einzuarbeiten.

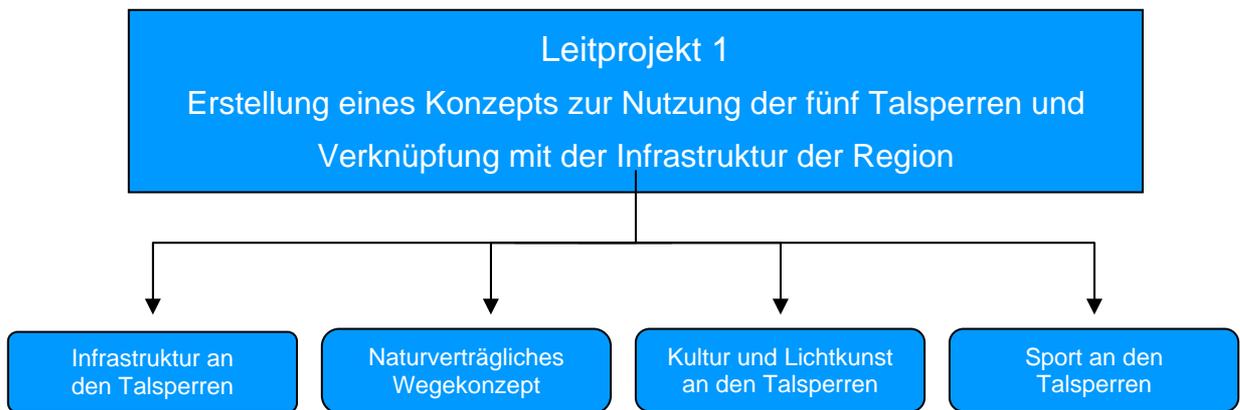


Abb. 20: Ergänzende Einzelprojekte im Leitprojekt 1

Leitprojekt 1 Erstellung eines Konzepts zur Nutzung der fünf Talsperren und Verknüpfung mit der Infrastruktur der Region	
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Analyse des gegenwärtigen Zustands und der bestehenden Konflikte an den Talsperren 2. Einrichtung eines „Runden Tisches“ mit allen Eigentümern, Nutzern, Anwohnern und sonstigen Beteiligten 3. Ableitung der notwendigen Einzelmaßnahmen zur Verbesserung der Situation
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Netzwerk Wasserquintett
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Agrarordnung Siegburg • Angelsportvereine • Anwohner • Bezirksregierung Köln • Biologische Station Oberberg • Campingplatzbetreiber • DLRG • Eigentümer • Fahrradclubs • Forstwirtschaft • Gastronomen • Kreisjägerschaft Oberberg • Landesbetrieb Wald und Holz, Forstamt Wipperfürth • Landwirtschaft • Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Oberberg • Naturarena Bergisches Land • Naturpark Bergisches Land • Naturschutzverbände • Oberbergischer Kreis • Ordnungspartnerschaft Bever • Reitvereine • Sportvereine • Wandervereine, insbesondere der Sauerländische Gebirgsverein
Zu erwartende Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Interessen der zahlreichen Beteiligten
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung des Konzepts: 60.000 € (incl. Moderation und Organisation von Veranstaltungen) • Umsetzung der Maßnahmen: über die Kostenhöhe kann erst nach Erstellung des Konzeptes eine Aussage getroffen werden

Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepterstellung: Regionales Netzwerk Wasserquintett • Umsetzung: Bodenordnungsmaßnahmen über Förderung des Amt für Agrarordnung Siegburg
Umsetzungs- zeitraum	<p>Analyse und Konzept: kurzfristig</p> <p>Umsetzung: mittel- bis langfristig</p>

6.2.1 Infrastruktur an den Talsperren

Infrastruktur an den Talsperren	
Hintergrund	Die bestehenden Infrastruktureinrichtungen an den Talsperren geben für Besucher häufig Anlass zur Beschwerde. Sie sind vielfach nicht touristengerecht angelegt und entsprechen nicht mehr dem heutigen Standard.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • qualitative Verbesserung der Infrastruktur an den Talsperren • Konzeption und Einrichtung zeitgemäßer Anlagen • bessere Besucherlenkung, insbesondere wenn zukünftig mehr Touristen die Talsperren nutzen • Abstimmung mit dem übergeordneten Nutzungskonzept (Leitprojekt 1)
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erfassung der vorhandenen Infrastruktur 2. Analyse des weiteren Bedarfs 3. Erstellung eines Gesamtkonzeptes aufbauend auf dem Gesamtnutzungskonzept der Talsperren (Leitprojekt 1) 4. Abstimmung mit den Anwohnern, Nutzern und Eigentümern 5. Prüfung der technischen Umsetzbarkeit <p>Beispiele für Infrastruktureinrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bänke, Toiletten, Parkplätze, Strände, Grillplätze, Wege • Informationstafeln • Pontons (Gastronomie, Ferienwohnungen).
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Netzwerk Wasserquintett • Stadt Remscheid

<p>Kooperationspartner (in alphabetischer Reihenfolge)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Agrarordnung Siegburg • Angelsportvereine • Anwohner • Bezirksregierung Köln • Biologische Station Oberberg • Campingplatzbetreiber • DLRG • Eigentümer • Fahrradclubs • Forstwirtschaft • Gastronomen • Kreisjägerschaft Oberberg • Landesbetrieb Wald und Holz, Forstamt Wipperfürth • Landwirtschaft • Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Oberberg • Naturpark Bergisches Land • Naturschutzverbände • Oberbergischer Kreis • Ordnungspartnerschaft Bever • Reitvereine • Sportvereine • Wandervereine, insbesondere der Sauerländische Gebirgsverein
<p>Zu erwartende Probleme</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikte mit Anwohnern, Eigentümern, Naturschutzverbänden • Konflikte mit derzeitigen Nutzungskonzept des Wupperverbands und der Stadt Remscheid • Konflikte zwischen verschiedenen Nutzern
<p>Kosten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • für Grundausstattung zur qualitativen Verbesserung ca. 120.000 € • weitere Kostenschätzung abhängig von Bedarfsanalyse (Anzahl Bänke, Toiletten etc.)
<p>Finanzierung und Tragfähigkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Spenden / Sponsoring durch Gastronomie- und Wirtschaftsbetriebe der Region • private Investoren • Banken und Sparkassen • Eigenmittel des Regionalen Netzwerks Wasserquintett
<p>Umsetzungszeitraum</p>	<p>mittelfristig nach Erstellung des Nutzungskonzeptes Talsperren (Leitprojekt 1)</p>

6.2.2 Naturverträgliches Wegekonzept

Naturverträgliches Wegekonzept	
Hintergrund	<p>Zwischen den Hauptorten, aber auch zwischen den einzelnen Talsperren bestehen nur unzureichende Wegeverbindungen. Die vorhandenen Wege / Routen sind in unterschiedlichen Karten veröffentlicht. Neu hinzukommende sollten gebündelt in einer zusammenhängenden Karte erscheinen. Andere Wege werden gar nicht genutzt und könnten eingezogen werden. Darüber hinaus ist das Tal der Wipper / Wupper nicht mit einer durchgängigen Wegeachse erschlossen.</p> <p>Eine räumliche Trennung der verschiedenen Wegenutzer soll geprüft werden, weil es oft zu Konflikten kommt und verschiedene Nutzer auch unterschiedliche Oberflächenbeläge für die Ausübung ihrer jeweiligen Sportart benötigen (Skater können nicht auf Reitwegen fahren).</p> <p>Die Stadt Radevormwald verfügt über ausgeschilderte Radwege, die oft in einer Sackgasse enden. Die Verbindung dieser Strecken zu einer Rundstrecke ist anzustreben.</p>
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • naturverträgliche Vernetzung der vorhandenen Wege bzw. des bereits bestehenden Radwegenetzes von Marienheide bis Radevormwald • Schaffung von optimalen Verbindungen von den einzelnen Hauptorten zu den Talsperren und zwischen den Talsperren • qualitative Verbesserung der Wege • einheitliche Streckenführung inkl. Beschilderung (evtl. in Anlehnung an die Beschilderung der Regionale 2006), einheitliches Kartenmaterial, Internetauftritt, gemeinsame Vermarktung • Ausweisung von „eigenen“ Wegen für unterschiedliche Nutzergruppen • Einbindung in die überregionalen Wegenetze • die Bevölkerung zum Sport animieren und mobilisieren • Lenkung der Wegenutzer

<p>Umsetzungsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wegebedarf analysieren und festlegen <ul style="list-style-type: none"> ○ Gespräche der unterschiedlichen Interessensgruppen (Vereine, Hotel / Gastronomie, Kommunen, Naturschutz, Jagd) organisieren ○ Bildung von Arbeitsgruppen (Reiter, Wanderer, Radfahrer, Walker, Mountainbiker) zur Ausarbeitung der unterschiedlichen Wege / Routen • Erstellung / Erweiterung / Ergänzung der vorhandenen, zu verbessernden und neu anzulegenden Wege und Karten • Einbindung in das Nutzungskonzept Talsperren • Beispiele für notwendige Verbesserungen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Lückenschluss Neye - Bever ○ Lückenschluss Lingese – Brucher ○ Uelfebadbrücke ○ Lückenschluss auf der Bahntrasse Wipperfürth – Hückeswagen <p>Bei der Umsetzung des Wegekonzeptes haben zwei Teilprojekte Priorität:</p> <p>1. Lückenschluss zwischen den Talsperren und den Hauptorten</p> <p>Zwischen den Talsperren und den Hauptorten bestehen nicht überall durchgehende Wegeverbindungen. Zur besseren Erreichbarkeit der Talsperren, aber auch, um Rundwanderungen zu ermöglichen, sollte ein Wegenetz angelegt werden, welches die Region für Wanderer von außerhalb attraktiver macht.</p> <p>2. Lückenschluss auf der Bahntrasse Wipperfürth - Hückeswagen</p> <p>Die ehemalige Bahntrasse zwischen Wipperfürth und Hückeswagen ist momentan nicht genutzt. Eine Wiederaufnahme des Bahnverkehrs ist aus wirtschaftlichen Gründen eher unwahrscheinlich. Weiterhin lässt der verhältnismäßig geringe Reaktivierungsaufwand sowie die landschaftlich reizvolle Lage die künftige Nutzung als Rad-Gehweg sinnvoll erscheinen. Der neu entstandene Weg könnte neben den Talsperren ein weiteres verbindendes Element des Wasserquintetts darstellen. Als erste Schritte wären die Prüfung der Naturverträglichkeit (angrenzendes FFH-Gebiet) und der Kauf der Trasse anzusehen.</p>
<p>Projektträger</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Netzwerk Wasserquintett

<p>Kooperationspartner (in alphabetischer Reihenfolge)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Agrarordnung Siegburg • Anwohner • Biologische Station Oberberg • Campingplatzbetreiber • Eigentümer • Fahrradclubs • Fahrradhändler, Sportgeschäfte • FLuGGS-Wasserquintett • Forstwirtschaft • Gastronomie • Krankenkassen • Kreisjägerschaft Oberberg • Landesbetrieb Wald und Holz, Forstamt Wipperfürth • Landwirtschaft • Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Oberberg • Mountainbike-Academy • Naturarena Bergisches Land • Naturpark Bergisches Land • Naturschutzverbände • Oberbergischer Kreis • Ordnungspartnerschaft Bever • Regionale 2010 • Reitvereine • Sportvereine • Tourismusverband Oberberg • Wandervereine, insbesondere der Sauerländische Gebirgsverein • Wupperverband
<p>Zu erwartende Probleme</p>	<ul style="list-style-type: none"> • haftungsrechtliche Probleme mit Eigentümern, Kommunen müssten Haftung übernehmen • Konflikte mit Naturschutz • Wanderer, Biker und Reiter auf denselben Wegen • Hinweis: an der Neye-Talsperre ist das Fahrradfahren verboten
<p>Kosten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Konzepts einschließlich Bedarfsanalyse: 25.000 € • für die Erstmarkierung eines Wanderweges rechnet der SGV mit derzeit 19,50 € je km für Farbe, Klebezeichen, Laufschilder, behördliche Genehmigungen etc. • ggf. Kosten für Bodenordnungsverfahren • Bau-Kosten abhängig von Länge der Wege • für Rad-Gehweg auf Bahntrasse ca. 0,8 bis 1,0 Millionen Euro

Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Agrarordnung Siegburg • Eigenmittel Regionales Netzwerk Wasserquintett • Sponsoring
Umsetzungs- zeitraum	<p>Konzept: kurzfristig</p> <p>Umsetzung: mittel- bis langfristig</p>

6.2.3 Kultur und Lichtkunst an den Talsperren

Kultur und Lichtkunst an den Talsperren	
Hintergrund	Die Talsperren werden momentan nicht als Orte für kulturelle Veranstaltungen genutzt, obwohl sie ein enormes Potenzial dafür bieten. Aufgrund der unzureichenden Beleuchtung sind Abendveranstaltungen kaum möglich (Sicherheitsaspekt).
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Talsperren für kulturelle Veranstaltungen nutzen • Attraktivität der Talsperren steigern • Erhöhung der Sicherheit an den Talsperren • Einrichtung fester und mobiler Kunstwerke
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • vorhandene Ideen auf Umsetzbarkeit prüfen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Schwimmbühne für Veranstaltungen ○ Nacht der Talsperren ○ Woche der Talsperren ○ Festspielsommer an den Talsperren ○ Licht im Wasser ○ Lasershow an Talsperrenmauer ○ Wasserorgel mit Musik ○ durchgehende Beleuchtung einzelner Wege • Erstellung eines Veranstaltungskonzeptes
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Netzwerk Wasserquintett • Verein Kunstfluss Wupper • Gastronomen •
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Energieversorgungsunternehmen • Gastronomen • Heimatvereine • Kunst- und Kulturvereine der Region • Naturarena Bergisches Land • Oberbergischer Kreis • Touristikverband Oberberg
Zu erwartende Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikte zwischen verschiedenen Nutzern / Anwohnern • mit Anwohnern, Jagd oder Naturschutz wegen Veranstaltungen

Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • abhängig von jeweiliger Veranstaltung / Installation • für Lichtkunst: Wartung und Energiekosten
Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Spenden / Sponsoring durch Gastronomie- und Wirtschaftsbetriebe der Region • private Investoren • Banken und Sparkassen • Eigenmittel des Regionalen Netzwerks Wasserquintett
Umsetzungszeitraum	mittelfristig

6.2.4 Sport an den Talsperren

Sport an den Talsperren	
Hintergrund	Das Angebot an sportlichen Veranstaltungen und Angeboten ist vergleichsweise gering. Demgegenüber steht ein Naturraum, dessen Potenzial sich für sportliche Aktivitäten anbietet.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Einrichtungen, die individuell genutzt werden können • Organisation und Durchführung regelmäßiger sportlicher Veranstaltungen
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung mit Nutzungskonzept Talsperren und Wegekonzept erforderlich • Gewinnung von Projektträgern für Einzelveranstaltungen, z.B. für <ul style="list-style-type: none"> ○ Triathlon ○ Marathon für Läufer, Radfahrer, Skater etc. ○ Segelregatten • Ausweisung von Strecken für <ul style="list-style-type: none"> ○ Seniorenschwimmen ○ Nordic Walking ○ Bootswanderungen etc.
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Gastronomie • Regionales Netzwerk Wasserquintett • Sportvereine
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Gastronomie • Krankenkassen • Naturarena Bergisches Land • Oberbergischer Kreis • Sauerländischer Gebirgsverein • Schulen • Sportvereine und -geschäfte • Touristikverband Oberberg
Zu erwartende Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • Zielkonflikte mit Anwohnern, Eigentümern, Jagd und Naturschutz • Konflikte mit bestehenden Nutzungskonzepten des Wupperverbands bzw. der Stadt Remscheid
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • abhängig von jeweiliger Veranstaltung / Installation

<p>Finanzierung und Tragfähigkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Spenden / Sponsoring durch Gastronomie- und Wirtschaftsbetriebe der Region • private Investoren • Banken und Sparkassen • Eigenmittel des Regionalen Netzwerks Wasserquintett
<p>Umsetzungszeitraum</p>	<p>mittelfristig</p>

6.3 Leitprojekt 2

Erhaltung und Entwicklung der vielfältigen und charakteristischen Kulturlandschaft

Die Kulturlandschaft der Region Wasserquintett wird durch das engmaschige Netz der vielen Fließgewässer und Auen sowie durch den kleinräumigen Wechsel von Wald, Offenland, Wasser und gewachsenen Dörfern geprägt. Der Raum besitzt im regionalen Vergleich einen hohen Anteil an naturschutzbedeutsamen Flächen mit einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt. Die Wipper- / Wupperaue ist ein Naturschutzgebiet von europäischer Bedeutung. Insbesondere mit der einmaligen Talsperrendichte handelt es sich um einen unverwechselbaren Landschaftsraum.

Diese vielfältige Kulturlandschaft ist durch zunehmenden Landschaftsverbrauch (Wohnbebauung, Gewerbe, Straßenbau), eine Intensivierung der Landwirtschaft in Teilbereichen und die stellenweise Nutzungsaufgabe auf Grenzertragsstandorten gefährdet. Viele schützenswerte Lebensräume sind isoliert, und eine Biotopvernetzung ist nur bedingt vorhanden. Erhebliche Nutzungskonflikte, insbesondere durch Nährstoffeintrag, bestehen im Bereich der Fließgewässer und Talsperren.

Ziele des Leitprojektes sind

- die Erhaltung und Entwicklung einer vielfältigen Kulturlandschaft
- Umsetzung in enger Zusammenarbeit mit der Land- und Forstwirtschaft.

Hierzu gehören insbesondere:

- eine landschaftsschonende Siedlungsentwicklung
- die Ausweisung und Entwicklung zusammenhängender Biotopflächen
- die Förderung und Unterstützung des Gewässerschutzes.

Das Leitprojekt wird durch sechs Einzelprojekte ergänzt. Insbesondere das Einzelprojekt „Biotopverbund“ soll das Gewässer- und Auensystem als Rückgrat der Landschaft aufwerten und verbinden. Hierbei steht die Rückgewinnung der ökologischen Durchgängigkeit und der Eigendynamik der Fließgewässer im Vordergrund. Eine detaillierte Planungsgrundlage ist mit dem „Konzept zur naturnahen Entwicklung der oberen Wupper“ (KNEF) vorhanden. Die Nutzungskonflikte im Bereich der Talsperren könnten durch die Kooperation der an diesem Thema beteiligten Personen und Institutionen beigelegt werden. Das in drei Kommunen bereits vorhandene Ökokonto und das in Bearbeitung befindliche der Stadt Wipperfürth sollen über die kommunalen Grenzen verbunden und abgestimmt werden. Ziel ist eine Koordination und Konzentration der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen.

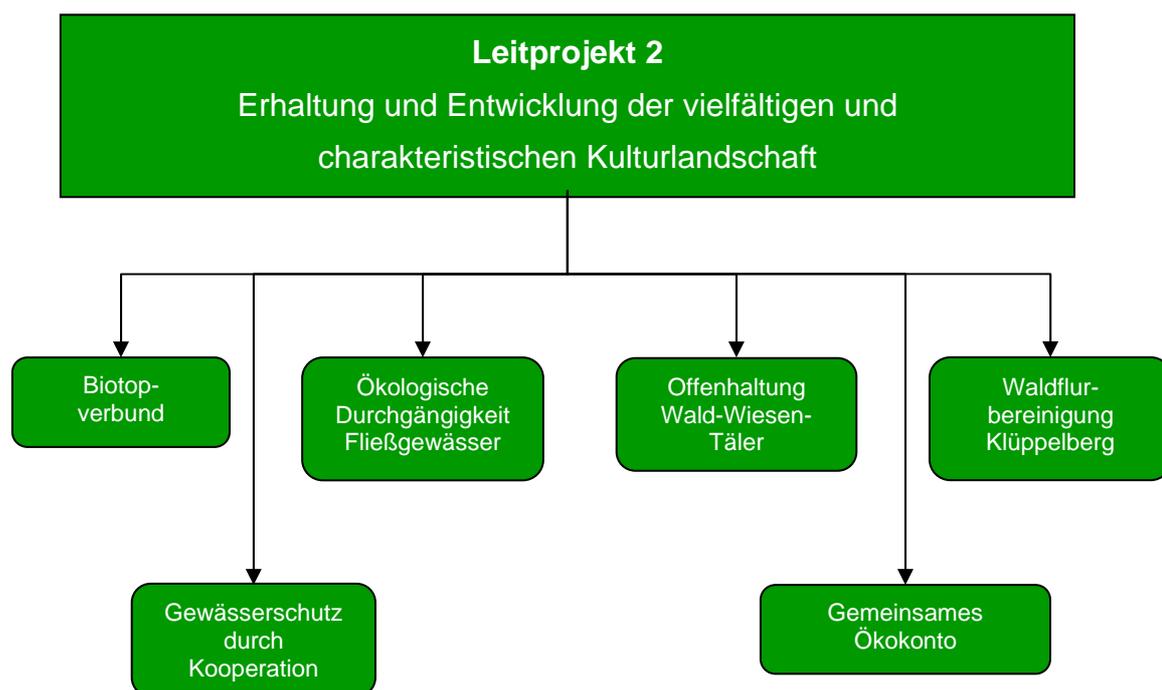


Abb. 21: Ergänzende Einzelprojekte im Leitprojekt 2

Leitprojekt 2 Erhaltung und Entwicklung der vielfältigen und charakteristischen Kulturlandschaft	
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Analyse der vorliegenden Fachplanungen und Informationen 2. Abgleich der Maßnahmenvorschläge aus den Fachplanungen 3. Einrichtung eines Runden Tisches 4. fachübergreifende Arbeitskreise bei konfliktträchtigen Maßnahmen, z.B. entgegenstehende Interessen bei der Wiederherstellung der ökologischen Gewässerdurchgängigkeit und kulturhistorischen Belangen 5. Erstellung eines Gesamt-Konzeptes z.B. in Form eines gemeinsamen Landschaftsplans
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Netzwerk Wasserquintett
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Agrarordnung Siegburg • Bergische Agentur für Kulturlandschaft BAK gGmbH • Biologische Station Oberberg • Landesbetrieb Wald und Holz, Forstamt Wipperfürth • Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Oberberg • Oberbergischer Kreis • Wupperverband
Zu erwartende Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikte bei konträren Interessen
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • 15.000 € für Analyse der Fachplanungen • 5.000 € für Organisation und Moderation der Arbeitskreise
Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Ersatzgelder aus der „Eingriffsregelung“ • Eigenleistungen
Umsetzungszeitraum	Initiierung: kurzfristig Umsetzung der im Konzept vorgeschlagenen Maßnahmen: langfristig

6.3.1 Biotopverbund

Biotopverbund	
Hintergrund	<p>Schützenswerte Lebensräume sind häufig nur kleinteilig und isoliert. Ziel ist die Vernetzung dieser Biotoptypen sowie die Schaffung zusammenhängender Funktionsräume. Grundlage hierfür sind bereits ausgewiesene Natura2000-Gebiete, Naturschutzgebiete und das Biotopverbundsystem der LÖBF.</p> <p>Das Gewässer- und Auensystem als ein die Landschaft durchziehendes Adernetz bildet die Basis für den Biotopverbund.</p>
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung heute isolierter und schützenswerter Flächen • Schwerpunkt der Vernetzungsmaßnahmen in den Auen • Durchgängigkeit der Fließgewässer wieder herstellen unter Berücksichtigung kulturhistorischer Bauwerke • Sicherung und Entwicklung der Artenvielfalt, Erhalt und Wiederherstellung der Lebensräume für Flora und Fauna • Wiederherstellung des gewachsenen Auencharakters: Offenhaltung der Landschaft (Wald-Wiesen-Täler) • Schutz und Erhalt der Auen als Retentionsräume • naturschutzorientierte Bewirtschaftung anstreben • Aufklärung über Ziele des Biotopverbundes (Führungen, Beobachtungspunkte mit Hinweistafeln) • evtl. weitere Ausweisung von Naturschutzgebieten
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Leitartenkonzeption für die zu verbindenden Lebensräume erstellen 2. Umsetzung mit den vorhandenen Instrumenten <ul style="list-style-type: none"> ○ Bergischer Kulturlandschaftsfonds ○ Gewässerschutz durch Kooperation ○ Landschaftsplanung ○ Oberbergisches Kulturlandschaftsprogramm <p>Folgende Aspekte sollen besonders berücksichtigt werden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schutz der Auen in Landschaftsplanung / Flächennutzungsplänen berücksichtigen • Zusammenarbeit zwischen den Kommunen bei Bauleitplanung / Genehmigungsverfahren • Berücksichtigung des Kompensationsflächenpools (auch zur Finanzierung von Maßnahmen) • Einbeziehung der betroffenen Bewirtschafter / Eigentümer • Bodenordnung als Instrument einbeziehen
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Netzwerk Wasserquintett

<p>Kooperationspartner (in alphabetischer Reihenfolge)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Agrarordnung Siegburg • Bergische Agentur für Kulturlandschaft BAK gGmbH • Biologische Station Oberberg • Landesbetrieb Wald und Holz, Forstamt Wipperfürth • Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Oberberg • Oberbergischer Kreis • Wupperverband
<p>Zu erwartende Probleme</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung der Interessen von Naturschutz und Kulturdenkmalpflege • Zielkonflikte mit Tourismus („unordentliche“ Landschaft) • fehlendes Verständnis der Eigentümer / Bewirtschafter für durchzuführende Maßnahmen • kein Verständnis von Sportlern für erforderliche Einschränkungen in sensiblen Bereichen • Zielkonflikte Wegekonzept / Biotopvernetzung
<p>Kosten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepterstellung im Bereich der größeren Fließgewässer ca. 20.000 € • Umsetzung: an dieser Stelle nicht zu beziffern, werden aber als sehr hoch eingeschätzt
<p>Finanzierung und Tragfähigkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, Ersatzgeld • Umsetzung Landschaftspläne • Förderprogramme des Landes NRW
<p>Umsetzungszeitraum</p>	<p>Konzept: mittelfristig Umsetzung: mittel- bis langfristig</p>

6.3.2 Gewässerschutz durch Kooperation

Gewässerschutz durch Kooperation	
Hintergrund	Es bestehen erhebliche Nutzungskonflikte im Bereich der Talsperren, die sich negativ auf die Wasserqualität auswirken. Bisher wurden Kooperationen nur an Trinkwassertalsperren mit positiven Erfahrungen durchgeführt. Einträge ins Gewässer haben in der Vergangenheit dazu geführt, dass an der Lingesestalsperre ein Badeverbot ausgesprochen wurde und dies an der Bevertalsperre für die Zukunft zu befürchten ist.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Gewässerqualität / Badewasserqualität in der Bever- bzw. Lingesetalsperre und deren Zuflüssen • Herkunft der Gewässerbelastungen (z.B. Einleitungen aus Kleinkläranlagen und / oder Kanalisation, Freizeitnutzung, Landwirtschaft) identifizieren, um gezielte Maßnahmen durchführen zu können • Auflösung von Nutzungskonflikten durch Übertragung der bisher positiven Erfahrungen an Trinkwasser-Talsperren auf Brauchwasser-Talsperren • Sicherung der Gewässergüte • Nutzung der ökologischen Verbesserungen im Rahmen eines Ökokontos
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Phase 1: Bilanzierung der Gewässerbelastung <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorhandene Messungen auswerten ○ Zusätzliche Messstellen definieren und Monitoring für coliforme Keime durchführen ○ Bestandsaufnahme (Campingplätze, landwirtschaftliche Nutzung, Kleinkläranlagen, Kanalsystem) ○ Bilanzierung der Gewässerbelastung ○ Visualisierung der Ergebnisse im GIS (FluGGS Wasserquintett) ○ Maßnahmen ableiten und Umsetzung mit den Beteiligten initiieren • Phase 2: Gewässerschutz durch Kooperation <ul style="list-style-type: none"> ○ inhaltliche Abstimmung ○ Infoveranstaltung ○ Gründung eines Beirates ○ Abschluss von Bewirtschaftungsverträgen mit den Landwirten ○ Projektbegleitung am Runden Tisch
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Phase 1: Wupperverband • Phase 2: Wupperverband mit Landwirtschaftskammer NRW

<p>Kooperationspartner (in alphabetischer Reihenfolge)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Phase 1: <ul style="list-style-type: none"> ○ Fischerei ○ Oberbergischer Kreis • Phase 2: <ul style="list-style-type: none"> ○ Bergische Agentur für Kulturlandschaft BAK gGmbH ○ Kommunen des Wasserquintett ○ Oberbergischer Kreis
<p>Zu erwartende Probleme</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Phase 1: keine • Phase 2: fehlende Akzeptanz bei den Landwirten
<p>Kosten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Phase 1: 15.000 Euro (ohne Monitoring) • Phase 2: <ul style="list-style-type: none"> ○ Runder Tisch: 20.000 € ○ Entschädigung für Nutzungseinschränkung und technische Umstellung
<p>Finanzierung und Tragfähigkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Phase 1: <ul style="list-style-type: none"> ○ Wupperverband (Eigenleistung) ○ MUNLV (Fördermittel für Verbesserung der Abwasserreinigung im ländlichen Raum) • Phase 2 : Umsetzungsinstrumentarien <ul style="list-style-type: none"> ○ Fortführung der Trinkwasserkooperation ○ Landschaftspläne ○ Bergischer Kulturlandschaftsfonds ○ Gemeinsames Ökokonto • ggf. Monitoringuntersuchungen einplanen
<p>Umsetzungszeitraum</p>	<p>Phase 1: kurzfristig Phase 2: mittelfristig</p>

6.3.3 Ökologische Durchgängigkeit der Fließgewässer

Ökologische Durchgängigkeit der Fließgewässer	
Hintergrund	In der Wipper / Wupper und den Zuflüssen befinden sich zurzeit noch diverse Aufstiegshindernisse, die eine ökologische Durchgängigkeit und Vernetzung der Gewässersysteme verhindern.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung eines Bereiches zur Entwicklung von Eigendynamik innerhalb der Auen: KNEF-Wupper-Beispiel KM 97,3 – 98,0 + KM 101,2 – 102,3 • Erlangung der Durchgängigkeit in Wupper / Wipper im Bereich bestehender Wanderungshindernisse • Vernetzung der Wupper / Wipper als Vorfluter mit den größeren Gewässern in Bezug auf ihre Durchgängigkeit. Beispiele: Fürweger Bach und Ülfle • naturnahe Gewässer mit geringem Unterhaltungsbedarf
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Abgleich aller Fachplanungen Voraussetzung für die Umsetzung sind: <ul style="list-style-type: none"> ○ Konzept zur naturnahen Entwicklung für Fließgewässer in NRW ist in Abstimmung ○ Maßnahmenvorschläge als Handlungsschwerpunkte im KNEF enthalten ○ Pflegekonzepte für die Naturschutzgebiete 2. Erwerb oder vertragliche Sicherung von Grundstücken entlang der Gewässer evtl. über Bodenordnungsverfahren 3. Planung der Einzelmaßnahmen unter Abwägung aller Belange im Bereich der Fließgewässer (Kulturelles Erbe, andere Fachplanungen, Vorfluterfunktionen...) 4. Durchführung der Maßnahmen
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Träger der Maßnahmen sind bei einzelveranlagten Maßnahmen die Kommunen, die sich die ökologische Verbesserung auf ihrem Ökokonto gutschreiben lassen können • bei Maßnahmen der ökologischen Gewässerunterhaltung ist der Träger der Wupperverband und die Projekte sind genossenschaftlich finanziert • Träger der Projekte können aber auch andere Gruppen sein, die diese Maßnahmen als Ausgleich betreiben wollen
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<p>Alle Gruppen, die ein Interesse an der ökologischen Entwicklung von Fließgewässern besitzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Amt für Agrarordnung Siegburg • Bergische Agentur für Kulturlandschaft BAK gGmbH • Biologische Station Oberberg • Fischerei: Pächter, Verbände, Genossenschaften • Landwirtschaft • Oberbergischer Kreis • Naturschutzverbände

Zu erwartende Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzungskonflikte in den Auengebieten • Finanzierung der Maßnahmen bei der Einzelveranlagung der Kommunen • Flächen in Extensivierungsverträgen sind nicht für die Ziele der Wasserwirtschaft heran zu ziehen.
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • nicht ohne detaillierte Vorplanungen zu schätzen
Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Fördermittel EU und MUNLV • Landschaftspläne • Bergischer Kulturlandschaftsfonds • Gemeinsames Ökokonto • genossenschaftliche Finanzierung durch die Gewässerunterhaltung • Eigenleistungen der unterschiedlichsten Gruppen <p>Es handelt sich grundsätzlich um Einzelmaßnahmen, die sich selbst nicht tragen, aber zur Sicherung und Entwicklung der Kulturlandschaft beitragen.</p>
Umsetzungszeitraum	<p>Beginn : mittelfristig</p>

6.3.4 Offenhaltung der Wald-Wiesen-Täler

Offenhaltung der Wald-Wiesen-Täler	
Hintergrund	Die Verbuschung und Bewaldung der nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Flächen führen zu einem Verlust der gewachsenen Kulturlandschaft. Insbesondere Grenzertragsstandorte fallen aus der Bewirtschaftung heraus.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft • Sicherung der an diese Habitatstrukturen angepassten Flora und Fauna • Erhalt der vielfältigen Landschaft für die touristische Vermarktung • Existenzsicherung der Landwirtschaft in der Region • Sicherstellung der Bewirtschaftung und der naturnahen Pflege der Kulturlandschaft.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Flächen und Umfang des Pflegebedarfs zunächst grundlegend ermitteln 2. alle Eigentümer und Bewirtschafter anschreiben und zu einer Info-Veranstaltung einladen 3. Einrichtung eines Runden Tisches 4. Einrichten einer Flächenbörse: Flächen den interessierten Landwirten anbieten und Verträge abschließen 5. Projektträger und Bevölkerung über Umfang und Intensität der mit der Landschaftspflege verbundenen Arbeit informieren
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Oberbergischer Kreis
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • bergisch pur • Biologische Station Oberberg • Fritz-Perls-Institut • Gesellschaft zur Erhaltung bedrohter Haustierrassen • Interessengemeinschaft Oberbergischer Schafhalter • Jagd • Kommunen • Landwirtschaftskammer NRW • Wupperverband
Zu erwartende Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • mangelnde Bereitschaft der Eigentümer • fehlende Bewirtschafter wg. hohem Arbeitsaufwand
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • Phase 1 bis 5: 30.000€ • für Bewirtschaftung 300-500€/ ha / Jahr

<p>Finanzierung und Tragfähigkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • EU, Landes- und Kreismittel • Umsetzung der Landschaftspläne • Bergischer Kulturlandschaftsfonds • Gemeinsames Ökokonto <p>Nicht von selbst tragfähig, da eine dauerhafte Bewirtschaftung notwendig ist.</p>
<p>Umsetzungs- zeitraum</p>	<p>kurzfristig bis mittelfristig</p>

6.3.5 Gemeinsames Ökokonto

Gemeinsames Ökokonto	
Hintergrund	Die Kommunen Hückeswagen, Marienheide und Radevormwald besitzen jeweils ein mit dem Oberbergischen Kreis abgestimmtes Konzept zur Einrichtung eines „Ökokontos“. Die Stadt Wipperfürth erstellt im Zuge der Neuaufstellung ihres Flächennutzungsplanes ein entsprechendes Konzept. Diese Planungen enden jedoch an den kommunalen Grenzen; ein kommunal übergreifender fachlicher Ansatz ist zurzeit nicht gegeben.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindung der Suchräume über die kommunalen Grenzen hinweg • Nutzung der Ökokonten anderer Kommunen im Bedarfsfall • Konzentration der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen • Gewährleistung eines funktional sinnvollen Ausgleichs
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Abstimmung der bestehenden Konzepte 2. Umsetzung der bestehenden Ökokonten zur Unterstützung der Projekte: <ul style="list-style-type: none"> ○ Biotopverbund Wasserquintett ○ Offenhaltung Wald-Wiesen-Täler ○ Ökologische Durchgängigkeit der Fließgewässer 3. Umsetzung durch folgende Instrumentarien: <ul style="list-style-type: none"> ○ Bergischer Kulturlandschaftsfonds ○ Gewässerschutz durch Kooperation ○ Landschaftsplan ○ Oberbergisches Kulturlandschaftsprogramm <p style="margin-top: 10px;">Bodenordnungsverfahren als Hilfsmittel einsetzen</p>
Projektträger	Regionales Netzwerk Wasserquintett
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Agrarordnung Siegburg • Bergische Agentur für Kulturlandschaft BAK gGmbH • Biologische Station Oberberg • Landesbetrieb Wald und Holz, Forstamt Wipperfürth • Landwirtschaftskammer NRW • Oberbergischer Kreis • Wupperverband
Zu erwartende Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung geeigneter Flächen
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellung und Abgleich der vorhandenen Daten und gemeinsames Konzept ca. 10.000 €

Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept: Kommunen • Maßnahmen über oben aufgeführte Instrumentarien
Umsetzungs- zeitraum	<p>Konzept: kurzfristig Umsetzung: mittelfristig</p>

6.3.6 Waldflurbereinigung Klüppelberg

Waldflurbereinigung Klüppelberg	
Hintergrund	<p>Aufgrund der Realerbteilung wird eine nachhaltige Pflege und Bewirtschaftung der Wälder, sowie ihre Erholungsnutzung in Teilbereichen des Forstamtes Wipperfürth dadurch erschwert, dass eine Mindesterschließung der Wälder durch Wege und Holzlagerplätze fehlt. Zudem können viele Waldparzellen aufgrund ihrer Größe und Lage nicht bewirtschaftet werden. Seit 2002 bestehen Planungen diesem Missstand durch weitere Waldflurbereinigungen in einem vereinfachten Verfahren mit modifiziertem Förderverfahren abzuwenden. Als Modellprojekt haben die Landesforstverwaltung NRW und die Obere Flurbereinigungsbehörde Münster die Einleitung eines Flurbereinigungsverfahrens für einen Teilbereich der Gemarkung Klüppelberg mit rd. 500 ha Waldfläche vereinbart. Diese hat das Amt für Agrarordnung Siegburg 2006 mit der Durchführung des Verfahrens beauftragt und einen Zuschuss von 80 % der Verfahrenskosten in Aussicht gestellt. Die Mitgliederversammlung der FBG Klüppelberg hat am 23.05.05 der Einleitung eines Bodenordnungsverfahrens zugestimmt.</p>
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellung der Voraussetzungen für eine nachhaltige Waldpflege und Waldbewirtschaftung • Voraussetzungen zur Erholungsnutzung und Holzmobilisierung in Teilbereichen der Gemarkung Klüppelberg durch ein Bodenordnungsverfahren schaffen <ul style="list-style-type: none"> ○ Zusammenlegung von Parzellen ○ gemeinschaftlicher Bau und Ausbau von Forstwirtschaftswegen und Holzlagerplätzen im Mindestumfang und Mindeststandard
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vorplanung (abgeschlossen) 2. Einberufung der Teilnehmerversammlung und Flurbereinigungsbeschluss 3. Waldwertermittlung 4. Aufstellung des Flurbereinigungsplans, insbesondere des Wegeplans (letzterer im Entwurf vorhanden) 5. Wegebau / Bodenordnung 6. Besitzeinweisung
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmergeinschaft Klüppelberg
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Bezirksregierung Köln , Dezernat 69 • Forstbetriebsgemeinschaft Klüppelberg • Landesbetrieb Wald und Holz NRW, Forstamt Wipperfürth • Oberbergischer Kreis • Stadt Wipperfürth • Teilnehmergeinschaft Klüppelberg • Waldbauernverband NRW

Zu erwartende Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrjährige Verpflichtungsermächtigungen zur Förderung des forstwirtschaftlichen Wegebaus • Verfahrensvereinfachungen bzw. Abweichungen vom Flurbereinigungsgesetz • Zeithorizont (Personalsituation der Agrarordnung und des LB WuH NRW) • Kostenbeteiligung des Oberbergischen Kreises und der Stadt Wipperfürth • Eigenanteil der Teilnehmer
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • Wegebaukosten rd. 1.039.000 € • Vermessungs- und sonstige Kosten rd. 787.000 €
Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Verfahrenskosten ohne Wegebau durch Land NRW mit 80 % = rd. 630.000 € • Förderung des forstwirtschaftlichen Wegebaus durch das Land NRW mit 70% der Nettokosten = rd. 611.000 € • Eigenanteil der Teilnehmergeinschaft rd. 350.000 € (700 € pro ha) • Zuschuss des Oberbergischen Kreises und der Stadt Wipperfürth rd. 235.000€ • Gegebenenfalls wäre der Aufwand, z.B. beim forstwirtschaftlichen Wegebau zu minimieren, um den geforderten Eigenanteil einzuhalten
Umsetzungszeitraum	2007 bis einschl. 2010

6.4 Leitprojekt 3

Darstellung und Vermittlung des Kultur- und Naturerbes an die Bewohner und Besucher der Region

Die Kulturlandschaft in den vier Kommunen trägt noch sichtbare Züge der vorindustriellen Entwicklung und hat ein großes Potenzial von Elementen und Strukturen des (landschaftlichen, baulichen und archäologischen) Kulturellen Erbes. Die große wirtschaftliche Bedeutung des Raumes, insbesondere des Zeitraums vor der Industriellen Revolution, ist noch in vielfältiger Weise sichtbar (Bergbau, Textilgewerbe, Energiegewinnung, Pulver-, Loh- und Papiermühlen, etc.). Die historischen Zeugnisse der Wasserkraftnutzung (Mühlen aller Art, Hammerwerke...) säumen die Fließgewässer („Ruhrgebiet des Mittelalters“) der Region Wasserquintett. Ein historisches Wegenetz mit einem hohen Anteil noch vorhandener historischer Einzelelemente (Kniefälle, Hohlwege, Wallhecken, Landwehren, Ringwälle) ist noch sehr präsent.

Neben dem fehlenden Wissen über Art, Umfang, Vernetzung und Lokalisierung des kulturellen Erbes fehlt auch ein gemeinsames Konzept zur Wiederbelebung, Vermittlung und Erlebbarkeit der Kulturgeschichte. Das historische Wegenetz wird nur isoliert dargestellt und entdeckt (Straße der Arbeit, historischer Rundweg Hückeswagen).

Die zahlreichen regionaltypischen Kulturlandschaftselemente stellen ein hohes Potenzial zur Identifikation und Attraktivitätssteigerung dar. So bildet das Kulturelle Erbe eine wichtige Grundlage für eine kommunale und regionale Identität in dieser Region.

Ziel des Leitprojektes ist:

- die Vermittlung des Kulturellen Erbes an die Menschen in der Region und an deren Gäste.

Die Grundlageninformationen werden schon im Sommer 2007 durch das ergänzende Teilprojekt „Kulturlandschaft Digital“ zu Verfügung gestellt. Die Wanderausstellung Wasserquintett, ein Kultur- und Naturerbebuch, Kultur- und Naturerlebnistage, Heimatkunde in den Schulen sowie Familienerziehung in der Natur sollen die regionale Identität stärken, das Interesse der Menschen an ihrer Heimat wecken und die Region nach innen und außen bekannt machen.

Von besonderer Bedeutung für die Region Wasserquintett ist die einmalige Dichte bedeutender historischer Fernwege. Ziel des ergänzenden Teilprojektes „Historisches Fernwegenetz“ ist es, diese Wege mit ihren kulturhistorischen Funden zu kennzeichnen und durch Ausweisung von Themenwegen wieder erlebbar zu machen.

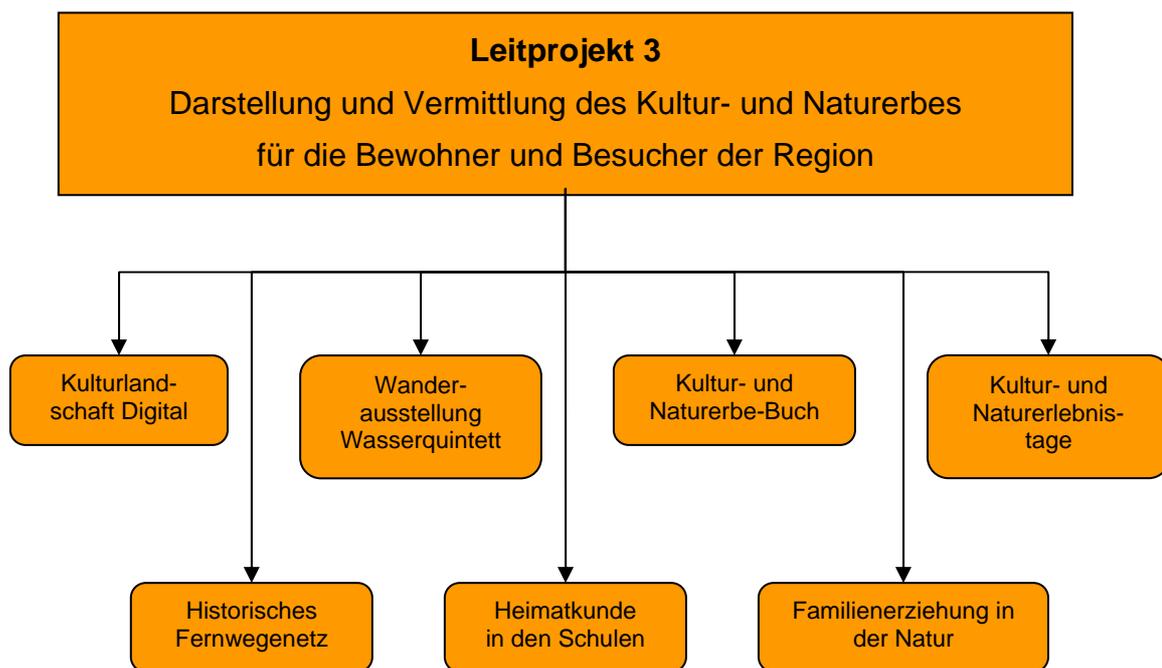


Abb. 22: Ergänzende Einzelprojekte im Leitprojekt 3

Leitprojekt 3 Darstellung und Vermittlung des Kultur- und Naturerbes für die Bewohner und Besucher der Region	
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Auswertung von Kulturlandschaft Digital 2. Bündelung und Analyse der vorhandenen Daten und Informationen 3. Erstellung eines themenübergreifenden Umsetzungskonzeptes 4. Umsetzung durch altersgruppenspezifische Angebote, die durch die Einzelprojekte ergänzt werden
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Netzwerk Wasserquintett
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Biologische Station Oberberg • Buchhandlungen • Förderverein Straße der Arbeit • Forstwirtschaft • Gastronomiebetriebe • Heimatkunde-Vereine • kommunales Stadtmarketing • Landwirtschaft • Naturarena Bergisches Land • Naturpark Bergisches Land • Naturschutzverbände • Oberbergischer Kreis • Regionale 2010 Agentur • regionale Verlage • Reiseveranstalter • Sauerländischer Gebirgsverein • Sponsoren • Touristik-Verband-Oberberg • Umweltamt des Landschaftsverbandes Rheinland und andere Dienststellen des Landschaftsverbandes Rheinland wie Rheinisches Amt für Denkmalpflege, Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege, Amt für heimische Landeskunde • Wupperverband
Zu erwartende Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • Interessenskonflikte zwischen den unterschiedlichen Kooperationspartnern • Differenzen bei der Gewichtung und Rangfolge der umzusetzenden Themen
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung und Bündelung der Daten 10.000 € • Erstellung eines Umsetzungskonzeptes 7.000 €
Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenleistungen • Sponsoren • Stiftungen

Umsetzungs- zeitraum	Auswertung: kurzfristig Umsetzung: langfristig	
-------------------------	---	--

6.4.1 Kulturlandschaft Digital

Kulturlandschaft Digital	
Hintergrund	<p>Der Bedarf an Grundlageninformationen zur Kulturlandschaft, z.B. zu denkmalgeschützten Gebäuden oder Kulturdenkmälern steigt ständig, da sie relevant sind für Planungsvorhaben, Bildungsarbeit u.a.</p> <p>Die vorhandenen Daten liegen unverknüpft, analog und oftmals nur unzureichend strukturiert vor.</p> <p>Das Informationssystem KuLaDigNW erfasst digital und Internet-basiert das landschaftliche, bauliche und archäologische Kulturelle Erbe samt inhaltlicher, räumlicher und zeitlicher Zusammenhänge</p>
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für das Thema Kulturelles Erbe und landschaftliche / natürliche Vielfalt • Verbesserung der Grundlagen für Planungsentscheidungen • Verbesserung der Nutzbarkeit der Daten zum Kulturellen Erbe für alle (Anwendung ist barrierefrei) • Entwicklung von Bildungsangeboten für alle Altersstufen • Schaffung von Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für Kulturlandschaftsführer/innen, Regio-Guides, Lehrpersonal • Schaffung eines umfassenden Wissenspools zum Kulturellen Erbe
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. wissenschaftlich fundierte Erfassung der Daten in Text, Karte und Bild 2. Bereitstellung der Informationen im Internet 3. Informationsveranstaltungen 4. Ausbildung von Kulturlandschaftsführerinnen und -führern
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Oberbergischer Kreis • Regionales Netzwerk Wasserquintett • Umweltamt des Landschaftsverbandes Rheinland und Dienststellen des Landschaftsverbandes Rheinland (Rheinisches Amt für Denkmalpflege, Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege, Amt für Rheinische Landeskunde u.a.)
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Universität Bonn
Zu erwartende Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • zurzeit nicht erkennbar

Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • Kosten sind abgedeckt • Projekt konnte schon in Auftrag gegeben werden
Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • gesichert durch Eigenleistungen Landschaftsverbandes Rheinland, Unterstützung Kommunen und Kreis, Regionale Kulturförderung des Landschaftsverbandes Rheinland • KuLaDig wird vom Landschaftsverband Rheinland weiter ausgebaut und vernetzt
Umsetzungszeitraum	kurzfristig

6.4.2 Wanderausstellung Wasserquintett

Wanderausstellung Wasserquintett	
Hintergrund	Die Menschen in der Region Wasserquintett identifizieren sich nur sehr unzureichend mit ihrer Heimat. Einhergehend mit der mangelnden Identität ist auch das Wissen zur Kultur-, Natur- und Wirtschaftsgeschichte nur mangelhaft vertreten.
Projektziele	<p>Vor dem oben genannten Hintergrund werden mit der Wanderausstellung Wasserquintett folgende Ziele verfolgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Wir-Gefühls der Menschen in der Region • Darstellung der Talsperren- (Region) und ihrer Geschichte • das Interesse der Menschen in der Region für ihre Heimat soll geweckt werden • Information über die Kulturlandschaft Wasserquintett sowie deren Entstehungsgeschichte, insbesondere in Verbindung mit der wirtschaftlichen Entwicklung

<p>Umsetzungsschritte</p>	<p>Zur Erstellung der Ausstellung sind folgende Schritte notwendig:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erstellung einer Ausstellungskonzeption für ca. 15 Stellwände (Rollsystem für einfachen Transport) sowie andere Ausstellungselementen 2. Gewinnung eines Sponsors 3. Abklären der technischen Voraussetzungen in den potenziellen Ausstellungsräumen 4. Zusammentragen von Information und Konkretisierung der Inhalte 5. Schreiben von Texten und Auswahl von Bildmaterial 6. Layoutarbeiten Stellwände und ausstellungsbegleitenden Flyer 7. Herstellung Flyer und Stellwände 8. Eröffnungsveranstaltung <p>Es ist geplant, die Ausstellung mit einem Geldinstitut gemeinsam zu erstellen und deren Zweigstellen sowie die Rathäuser als Stellfläche zu nutzen. Möglicherweise kann einem Sponsor auf den Stellwänden eine Werbefläche zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Die aufgelisteten Themenbereiche sollen dabei auf Basis der im ILEK erarbeiteten Grundlagendaten in der Ausstellung schwerpunktmäßig angesprochen werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kulturelles Erbe <ul style="list-style-type: none"> ○ Pulvermühlengeschichte ○ Wegekreuze ○ alte Handelswege ○ Dörfer • Talsperren, deren Geschichte und Bedeutung; unter Einbeziehung der vorhandenen Ausstellung „Versunken in den Wupperfluten“ • Darstellung des Zusammenhangs von Wirtschaftsentwicklung und Landschaftsgeschichte • Kulturlandschaft <ul style="list-style-type: none"> ○ Fließgewässer und Auen als Lebensräume ○ Tier- und Pflanzenwelt ○ Wald und Forstwirtschaft ○ Offenland und Landwirtschaft ○ Heckenlandschaft
<p>Projektträger</p>	<p>Regionales Netzwerk Wasserquintett</p>

<p>Kooperationspartner (in alphabetischer Reihenfolge)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Biologische Station Oberberg • Förderverein Straße der Arbeit • Geldinstitute • Kommunen • Kreisjägerschaft Oberberg • Landesbetrieb Wald und Holz, Forstamt Wipperfürth • Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Oberberg • Oberbergischer Kreis • Wupperverband
<p>Zu erwartende Probleme</p>	
<p>Kosten</p>	<p>Gesamtkosten: 17.000 Euro</p> <p>Je Stellwand wird ein Gesamtpreis von 1.500 Euro kalkuliert, wodurch Kosten in Höhe von 15.000 Euro entstehen. Zusätzlich soll ein Begleitflyer erstellt werden, der mit 2.000 Euro veranschlagt wird.</p>
<p>Finanzierung und Tragfähigkeit</p>	<p>Eigenleistung: 6.000 (je Partner im Leitungskreis wird ein Betrag von 1.000 Euro kalkuliert)</p> <p>Die restlichen Mittel müssen durch Sponsoring eingeworben werden. Es handelt sich um einmalige Kosten für eine Ausstellung, die ca. 2 Jahre an unterschiedlichsten Orten in der Region gezeigt wird.</p>
<p>Umsetzungszeitraum</p>	<p>kurzfristig</p>

6.4.3 Historisches Fernwegenetz

Historisches Fernwegenetz	
Hintergrund	Im Gebiet des Wasserquintetts kreuzen vier bedeutende historische Fernstraßen („Europastraßen“). Diese Straßen sind in der Region nur zum Teil schon erforscht und beschrieben. Viele steinzeitliche Funde und viele kulturhistorische Elemente entlang dieser Fernstraßen gilt es, noch besser zu erfassen und sichtbar zu machen.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • erlebbar machen der bedeutsamen Fernwege mit kulturhistorischen Funden • Vernetzung mit dem bestehenden Wegenetz • Pflege und Kennzeichnung der Fernwege und kulturhistorischen Elemente • Ausweisung von Themenwegen (Strasse der Bäume, Straße der Sterne, Nibelungenweg)
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. vollständige Erfassung der Wege und kulturhistorischen Elemente <ul style="list-style-type: none"> ○ Zusammentragen und Auswerten der Informationen ○ Dokumentation auf Karten ○ Kennzeichnung der Wege bzw. Teilabschnitte 2. Beschreibung in Form von Aufsätzen und Berichten (Verknüpfung mit dem Projekt: Kultur- und Naturerbe-Buch) 3. Erstellen eines Dokumentarfilmes 4. Vermittlung an den Schulen
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Netzwerk Wasserquintett
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Bergischer Geschichtsverein • Förderverein Straße der Arbeit • Heimatkunde-Vereine • Kommunen • Naturarena Bergisches Land • Naturpark Bergisches Land • Oberbergischer Kreis • Regionale 2010 Agentur • Sauerländischer Gebirgsverein • Touristik-Verband-Oberberg • Wupperverband
Zu erwartende Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikte mit Fachplanungen
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung vor Ort und Darstellung der Wege auf Karten: ca. 10.000 € • Kennzeichnung einzelner Abschnitte mit Stelenkonzept der Regionale 2006 und Abstimmung mit bereits vorhandenen Wegemarkierungen • Dokumentarfilm: Produktionskosten ca. 8.000 €

Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Sponsoren • Stiftungen • teilweise Refinanzierung durch Attraktivitätssteigerung, Bekanntheitsgrad und erhöhten Tourismus • Teilnehmerbeiträge bei Führungen
Umsetzungs- zeitraum	mittelfristig

6.4.4 Kultur- und Naturerbe-Buch

Kultur- und Naturerbe-Buch	
Hintergrund	Das Kulturelle Erbe der Region wird unzureichend und nur in Einzelansätzen dargestellt und das Wissen älterer Leute um die Kulturgeschichte geht verloren.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Region nach innen und außen bekannt machen • Zusammenfassung des Wissens über die Kulturgeschichte der Region • Darstellung der natürlichen und landschaftlichen Besonderheiten • Heimatkunde-Unterricht in den Schulen
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erstellung der Gliederung des Buches sowie eines Organisationskonzeptes 2. Finanzierungskonzept erstellen 3. Autoren finden und Beiträge koordinieren 4. Aussuchen, Sichten und Werten des Bildmaterials 5. Druck und Veröffentlichung
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Netzwerk Wasserquintett
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Bergischer Geschichtsverein • Biologische Station Oberberg • Buchhandlungen • Förderverein Straße der Arbeit • Gastronomiebetriebe • Heimat-Vereine • Kommunales Stadtmarketing • Kreisjägerschaft Oberberg • Landesbetrieb Wald und Holz, Forstamt Wipperfürth • Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Oberberg • Naturarena Bergisches Land • Naturpark Bergisches Land • Naturschutzverbände • Oberbergischer Kreis • Regionale 2010 Agentur • regionale Verlage • Reiseveranstalter • Sauerländischer Gebirgsverein • Touristik-Verband-Oberberg • Wupperverband
Zu erwartende Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • ausreichend hochwertiges Bildmaterial fehlt möglicherweise • Einhaltung des Zeitplans kann schwer werden, da verschiedene Autoren beteiligt sind
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • Layout ca. 8.000 € • für die Textbeträge entstehen keine Kosten • Druckkosten werden bei ausreichenden Vorbestellungen von selbst finanziert

Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Sponsoring der Layout-Kosten • Bild- und Textbeiträge ehrenamtlich • Druckkosten finanzieren sich aus dem Verkauf • einmaliges Projekt, dass sich aus dem Verkauf trägt 	
Umsetzungs- zeitraum	mittelfristig	

6.4.5 Kultur- und Naturerlebnistage

Kultur- und Naturerlebnistage	
Hintergrund	Das Wissen zur Kulturgeschichte und Natur wird in der Region nur unzureichend vermittelt. Vorhandene Angebote sind inhaltlich, zeitlich und räumlich nicht koordiniert und abgestimmt.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Kultur und Natur • Verbesserung des Wissenstandes über Tier- und Pflanzenarten im Lebensumfeld (Teilprojekt: Tag der Artenvielfalt) • Einbindung vorhandener Angebote (RBN, NABU, BSO, VHS, Ferienspaß-Aktionen)
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erstellung eines Konzeptes für Veranstaltungen 2. Festlegung der Räumlichkeiten und Spielorte 3. Koordination vorhandener Angebote 4. Organisieren der Veranstaltungen 5. Zusammentragen der Themen und Unterthemen 6. Einladen und akquirieren von Referenten und Experten 7. Organisation von Ständen, Exkursionen und Vorträge 8. Pressemitteilung und Öffentlichkeitsarbeit 9. Erstellen von Flyern (Inhalt, Layout, Druck)
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Netzwerk Wasserquintett
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Bergischer Geschichtsverein • Biologische Station Oberberg • Heimatkunde-Vereine • Kommunales Stadtmarketing • Kreisjägerschaft Oberberg • Kreisvolkshochschule • Landesbetrieb Wald und Holz, Forstamt Wipperfürth • Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Oberberg • Naturarena Bergisches Land • Naturschutzverbände • Oberbergischer Kreis • Regionale 2010 Agentur • Touristik-Verband-Oberberg • Wupperverband
Zu erwartende Probleme	

Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • erstmalige Organisation und Durchführung von vier Veranstaltungen im Jahr ca. 15.000 bis 20.000 €
Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Sponsoren • Projekt trägt sich niemals selbst
Umsetzungszeitraum	kurzfristig

6.4.6 Heimatkunde in den Schulen

Heimatkunde in den Schulen	
Hintergrund	Bei Schülern (nicht nur in der Region Wasserquintett) mangelt es an der Kenntnis regionaler Zusammenhänge bezüglich der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Region. Früher selbstverständlich vermitteltes Wissen bezüglich der Handwerkstraditionen, der natürlichen Lebensgrundlagen, kultureller Eigenarten und zum Naturverständnis wird nur noch unzureichend weitergegeben. Die Folge ist eine fehlende Identifizierung mit „seiner / ihrer“ Region.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer regionalen Identität • Vermittlung der wirtschaftlichen, kulturellen und landschaftlichen Entstehung der Region • Aufzeigen der Besonderheiten und Eigenheiten der Region
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Konzept mit ortsansässigen Schulen erstellen 2. jahrgangsspezifische Angebote und unterschiedliche Vermittlungsformen (AGs, Projektunterricht, Unterricht vor Ort) erarbeiten und in den Unterricht integrieren 3. Kooperationspartner und Sponsoren gewinnen 4. geeignetes Unterrichtsmaterial zusammenstellen 5. themenorientierte Exkursionen organisieren und durchführen
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Netzwerk Wasserquintett
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Biologische Station Oberberg • Förderverein Straße der Arbeit • Heimatvereine • Kommunen • Kreisvolkshochschule • Schulen • Wupperverband
Zu erwartende Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • Unvereinbarkeit mit den Curricula • es stehen wenige geeignete Lehrkräfte zur Verfügung • mangelndes Interesse der Schüler
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • 2.500 € je Projektwoche • 200 € je Exkursion
Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenmittel der Schulen • Fördervereine der Schulen • Eigenmittel der Schüler • Sponsoring • Tragfähigkeit nicht gegeben

Umsetzungs- zeitraum	kurzfristig: Unterrichtsmaterial erstellen danach dauerhaft anlegen	
-------------------------	--	--

6.4.7 Familienerziehung in der Natur

Familienerziehung in der Natur	
Hintergrund	Das Fritz-Perls-Institut hat angeregt, mit Familien praktische Naturschutzarbeit vor Ort zu leisten. Die fortschreitende Entfremdung des Menschen von der Natur und die mangelnde Kenntnis natürlicher Zusammenhänge führen zunehmend zu Verhaltensdefiziten im alltäglichen Umgang.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung ökologischer Zusammenhänge • Erlangung sozialer Kompetenzen • Naturschutzarbeit als therapeutischer Ansatz
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. pädagogisches Konzept erstellen 2. geeignete Flächen auswählen 3. Logistik bezüglich Geräte- und Maschineneinsatz aufbauen
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Fritz-Perls-Institut
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Biologische Station Oberberg • Jugendämter • Naturschutzverbände • Oberbergischer Kreis
Zu erwartende Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • Dauerhaftigkeit des Projekts wegen intensiver Betreuung
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • 5.000 € für Konzept • Durchführung der Maßnahmen nicht bezifferbar
Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Fritz-Perls-Institut zusammen mit Jugendämtern, sozialen Beratungsstellen • das Projekt ist nicht tragfähig
Umsetzungszeitraum	mittelfristig

6.5 Leitprojekt 4

Erstellung eines Marketingkonzeptes und gemeinsame Außendarstellung der Region

Die Region Wasserquintett zeichnet sich durch ihren besonderen Reichtum an Gewässern, insbesondere durch eine einzigartige Talsperrendichte aus. Dieses Alleinstellungsmerkmal wird jedoch bislang nur unzureichend vermarktet. Die gemeinsame Region Wasserquintett wird als Einheit weder innerhalb der Region selbst, noch von außen wahrgenommen. Ebenso werden die von den unterschiedlichen Institutionen und Kommunen durchgeführten Marketingmaßnahmen nur unvollständig oder gar nicht koordiniert. Aus diesem Grund wurde der Aspekt Marketing und Außendarstellung als Leitprojekt formuliert, in dem sich die Themen, die direkte Auswirkungen auf die Außendarstellung und das Außen-Bild der Region Wasserquintett haben, wiederfinden.

Ziele des Leitprojektes sind:

- Schaffung eines Images für das Wasserquintett – ähnlich „Schloss Burg“ oder „Altenberg“ als Ferien- und Ausflugsziel sowie Erlebnisraum innerhalb des Bergischen Landes
- Steigerung der Attraktivität der Region für die Bevölkerung und die Gäste
- Belebung der ländlichen Wirtschaftsstruktur (Gastronomie, Handel, Freizeit, Landwirtschaft)
- Erhalt bestehender und Entwicklung neuer Arbeitsplätze im ländlichen Raum.

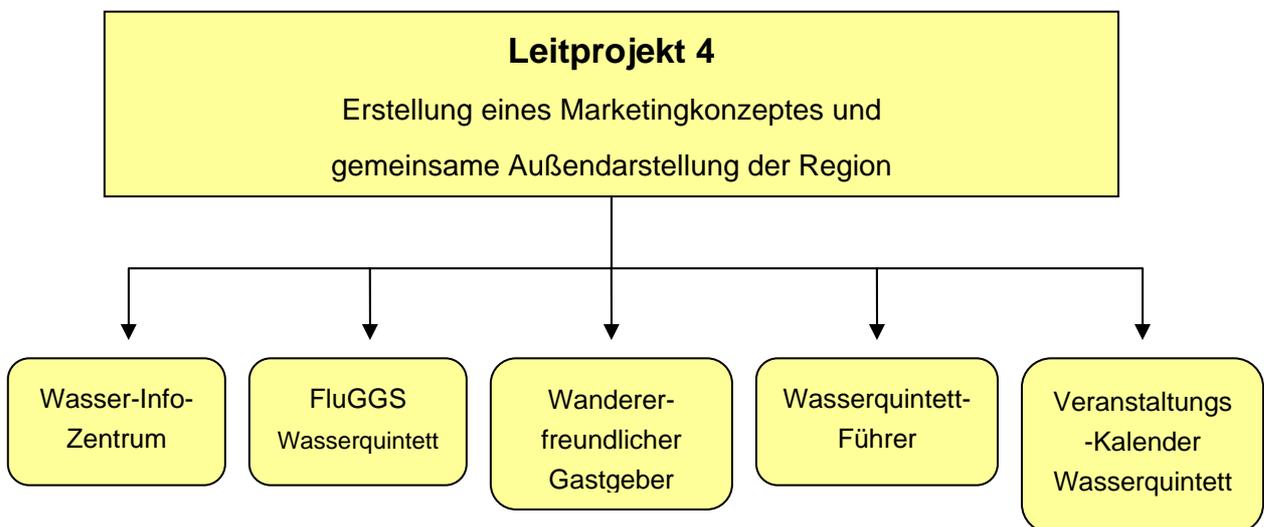


Abb. 23: Ergänzende Einzelprojekte im Leitprojekt 4

Leitprojekt 4 Erstellung eines Marketingkonzepts und gemeinsame Außendarstellung der Region	
Umsetzungs- schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines gemeinsamen Vermarktungskonzeptes einschließlich PR-Strategie für die Region • Erstellung eines Umsetzungs- und Zeitplanes mit überschlägiger Kostenkalkulation • Entwicklung ausdifferenzierter PR- und Marketing-Produkte mit Prioritätenliste • Gewinnung weiterer (Kooperations-)Partner • Angebot regionaltypischer Produkte initiieren bzw. erweitern
Projektträger	Das Projekt wird durch das Regionale Netzwerk Wasserquintett initiiert und getragen. Hierbei sind zahlreiche Kooperationspartner zu beteiligen, die die Marketingstrategie aus sehr unterschiedlicher Sicht bereichern können.
Kooperations- partner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Anbieter von Freizeitangeboten • Anbieter von kulturellen Veranstaltungen • Biologische Station Oberberg • Förderverein Straße der Arbeit • Gastronomie • Kommunales Stadtmarketing • Naturarena Bergisches Land • Naturpark Bergisches Land • Naturschutzverbände • Oberbergischer Kreis • Regionale 2010 Agentur • Reiseveranstalter • Touristik-Verband-Oberberg
Zu erwartende Probleme	Es werden bei diesem Leitprojekt keine gravierenden Probleme erwartet. Die Abstimmung innerhalb der zahlreichen beteiligten Personen und Organisationen erfordert jedoch einen hohen Zeitaufwand.
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung des Konzepts 20.000 bis 25.000 € • Folgekosten für die Umsetzung der entwickelten Produkte und Maßnahmen: jährlich rund 50.000 €

<p>Finanzierung und Tragfähigkeit</p>	<p>Die Folgekosten können durch den gezielten Einsatz des bereits vorhandenen Personals innerhalb der Kommunen in Teilen gedeckt werden. Weiterhin sollten die entsprechenden Fördermöglichkeiten im Bereich Tourismusförderung (z.B. EFRE – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung) erschlossen sowie die Einwerbung von Sponsoren intensiviert werden.</p> <p>Ziel aller Maßnahmen ist es, sich langfristig entweder selbst zu finanzieren (Buchungen) oder über Beiträge der Akteure bzw. über Sponsoren-Gelder finanziert zu werden. Dies erscheint realistisch, da zahlreiche Beteiligte einen unmittelbaren Nutzen aus den Marketingaktivitäten haben. Die Refinanzierung ist somit ein Gradmesser für den Erfolg der Maßnahmen.</p>
<p>Umsetzungszeitraum</p>	<p>mittelfristig</p>

6.5.1 Wasser-Info-Zentrum

Wasser-Info-Zentrum	
Hintergrund	Wie kaum eine andere Region wurde und wird die Region Wasserquintett durch Gewässer und Wasser geprägt. Bislang wird an keiner Stelle das Thema zusammenfassend aufgegriffen. Aus diesem Grund soll für Gäste und Bewohner aller Bevölkerungsgruppen der Region ein Anlaufpunkt geschaffen werden, der als Eintritt in die Region dient und das prägende Thema Wasser aus zahlreichen Perspektiven beleuchtet.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • attraktives und interaktives Informieren und Aufklären rund um das Thema Wasser • Region Wasserquintett am Beispiel des Themas Wasser überregional bekannt machen • Einzigartigkeit / Besonderheit der Region darstellen • das Wasser-Info-Zentrum sollte auch als Portal für die Region dienen

<p>Umsetzungsschritte</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines Wasser-Info-Zentrums 2. Klärung ob ein fester Standort möglich ist oder eine dezentrale oder mobile Lösung zu bevorzugen ist 3. Erstellung eines inhaltlichen Konzeptes <ul style="list-style-type: none"> ○ Wasserschule (Kooperation mit dem Bergischen Freilichtmuseum in Bezug auf historische Wassernutzung) <ul style="list-style-type: none"> • Schulen kommen zum Wasser-Zentrum • das Wasser-Zentrum geht aber auch in Schulen • Multiplikatoren-Schulung ○ Themen (beispielhaft) <ul style="list-style-type: none"> • Wasserwirtschaft (Trinkwasser, Hochwasserschutz...) • Der Mensch – Leben aus Wasser • Wasser und Energie • Wasser und Kunst • Wasser und Musik • Wasser und Literatur • Wasserkunst (Technik, um das Wasser aus den Bergwerken zu pumpen) ○ technische Ausstattung <ul style="list-style-type: none"> • Schwimmendes Klassenzimmer („Bildungshafen“) • Tagungsraum bis 50 Personen • Labor zum Mitmachen • Außenbereich mit Wasserspielplatz • Wasser-Erlebnis-Weg 4. Suche nach einem geeigneten Standort (markantes Gebäude, z.B. Hueck-Fabrik in Hückeswagen oder Fritz-Perls-Institut an der Bevertalsperre) 5. Partner und Sponsoren finden 6. Einrichtung und Aufbau des Info-Zentrums 7. Vernetzung mit anderen Aktivitäten / Projekten, überregionale Erfahrungen nutzen (z.B. Eifel, Hohe Tauern)
<p>Projektträger</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Netzwerk Wasserquintett

<p>Kooperationspartner (in alphabetischer Reihenfolge)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bergische Energie- und Wasser GmbH • Biologische Station Oberberg • Fischereiverbände • Förderverein Straße der Arbeit • Kindergärten • Kunstfluss Wupper • Natur- und Umweltschutzakademie NUA • Naturarena Bergisches Land • Naturpark Bergisches Land • Naturschutzverbände • Landschaftsverband Rheinland, Bergisches Freilichtmuseum Lindlar • Oberbergischer Kreis • Regionale 2010 Agentur • Schulen • Stadt Remscheid • Touristik-Verband-Oberberg
<p>Zu erwartende Probleme</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Standortfindung • dauerhafte Tragfähigkeit sicherstellen
<p>Kosten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ankauf eines Gebäudes / langfristige Miete, Herrichtung und Ausstattung eines Gebäudes: 0,9 bis 1,2 Mio Euro • Betrieb und Personal: 100.000 Euro / Jahr
<p>Finanzierung und Tragfähigkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Banken und Sparkassen • Denkmalschutzförderung • Eintrittsgelder, kostenpflichtige Führungen etc. • Gewerbe- und Industriebetriebe aus der Region (v.a. mit Bezug zum Wasser) • Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW • Städtebauförderung • Stiftungen • Verpachtung einer Gastronomie
<p>Umsetzungszeitraum</p>	<p>mittelfristig</p>

6.5.2 FlussGebietsGeoinformationssystem FluGGS Wasserquintett

FlussGebietsGeoinformationssystem FluGGS Wasserquintett	
Hintergrund	Das FlussGebietsGeoinformationssystem des Wupperverbandes wird seit dem Jahre 2000 sehr erfolgreich im Wupperverbandsgebiet eingesetzt (siehe http://www.fluggs.wupperverband.de). Bereits seit Beginn des Jahres 2005 haben die Kommunen ein speziell auf das Projekt Wasserquintett zugeschnittenes „FluGGS-Wasserquintett“ als Planungsinstrument zur Verfügung, in dem neben den vielfältigen Daten des herkömmlichen FluGGS alle Daten der Kommunen für den Freizeitbereich, unabhängig von kommunalen Grenzen, dargestellt sind.
Projektziele	Das vorrangige Projektziel besteht darin, Freizeitdaten und -informationen aus der Region Wasserquintett für den Internetnutzer verfügbar zu machen.
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • Das FluGGS-Wasserquintett soll schnellstmöglich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Es wurde bereits auf der Abschlussveranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt. Für Herbst / Winter 2006 / 2007 ist geplant, das Programm im Internet freizugeben. • Schritt für Schritt sollen dann weitere Inhalte hinzukommen (z.B. Flächennutzungsplan) und das System feinjustiert werden. • Das FluGGS Wasserquintett könnte ein Teil eines auch nach dem ILEK gepflegten und inhaltlich auf das Regionale 2010 Projekt Wasserquintett migrierten Internetauftritts werden (www.wasserquintett.de). • Einarbeitung in die Seite www.wasserquintett.de <p>Anmerkung: Im Februar 2007 wurde das FluGGS der Öffentlichkeit vorgestellt.</p>
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Wupperverband in Kooperation mit den Kommunen Hückeswagen, Marienheide, Radevormwald, Wipperfürth
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • alle am Wasserquintett beteiligten Personen und Organisationen • engagierte (ehrenamtliche) Webdesigner (professionell; semi-professionell) • Naturarena Bergisches Land • Oberbergischer Kreis
Zu erwartende Probleme	Es sind bei der Umsetzung keine gravierenden Probleme zu erwarten. Es muss von Seiten der Kommunen lediglich geklärt werden, wie die Koordination mit anderen bestehenden Geoinformationssystemen (RIO-Rauminformationssystem des Oberbergischen Kreises, Interaktiver Freizeitplaner der Regionale 2010, Kulturlandschaft Digital) erfolgen kann.
Kosten	keine aktuellen Kosten bekannt

Finanzierung Tragfähigkeit	Der Weiterbetrieb des FluGGS-Wasserquintett durch den Wupperverband ist noch zu klären.	
Umsetzungs- zeitraum	kurzfristig	

6.5.3 Wandererfreundlicher Gastgeber

Wandererfreundlicher Gastgeber	
Hintergrund	Um die Region als attraktive Wander- bzw. als Rad-Wander-Region attraktiv zu machen, muss die Gastronomie sich als entsprechendes „Aushängeschild“ profilieren. Die Gründung einer Initiative von sechs Gastronomen als vorbereitender Schritt wurde während der Erarbeitung des ILEK von einem Gastronomen initiiert und ist somit bereits erfüllt.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Wasserquintett im Profil als Wander- bzw. als Rad-Wander-Region unterstützen • Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen <ul style="list-style-type: none"> ○ direkt in der Gastronomie ○ indirekt in der Landwirtschaft bsp. durch den Einsatz regionaler Produkte • Verbesserung der zielgruppenspezifischen gastronomischen Infrastruktur
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erarbeitung von Kriterien für „Wandergastronomen“ (Arbeitstitel) 2. Mitglieder-Gewinnung / Info-Treffen 3. Erarbeitung eines Gütesiegels 4. Erarbeitung von spezifischen touristischen Angeboten 5. Erarbeitung von Marketing-Maßnahmen 6. Bereitstellung eines gemeinsamen Info-Telefons
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Verbund der „Wandergastronomen“ derzeit bestehend aus <ul style="list-style-type: none"> ○ Haus Felderhoff ○ Haus Hembach ○ Haus Koppelberg ○ Hotel-Restaurant Biesenbach ○ Landgasthof Tönnes (Initiator) ○ Landhotel Napoleon ○ Neye-Hotel
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Bergische Agentur für Kulturlandschaft BAK gGmbH • Deutscher Alpenverein • kommunale Tourismusförderung • Naturarena Bergisches Land • Naturschutzverbände (bei der Erarbeitung von Angeboten) • Outdoor-Ausrüster • Regionale Anbieter von Tourismus-Angeboten (Wellness, Museen...) • regionale Wandergruppen • Sauerländischer Gebirgsverein
Zu erwartende Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • geringe Eigenmittel vieler Gastronomie-Betriebe

Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • noch nicht kalkulierbar
Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenmittel des Verbunds der „Wandergastronomen“ • projektweise Förderung durch Sponsoren • Unterstützung durch Naturarena Bergisches Land • Tourismusförderung • EU-Fördermittel <p>Es ist geplant, dass sich das Projekt nach der Initiierung langfristig selbst trägt.</p>
Umsetzungszeitraum	kurzfristig

6.5.4 Wasserquintett-Führer

Wasserquintett-Führer	
Hintergrund	Die Region Wasserquintett bietet sich als Wander- und Ausflugsregion vor allem für Erholungssuchende aus den umliegenden Ballungsräumen an. Vielen Besuchern sind die Besonderheiten der Region in Form von Kulturlandschaft, Natur und Kultur nicht bekannt und sie können auch vor Ort nicht erschlossen werden.
Projektziele	Das Projekt der Wasserquintett-Führer steht auf zwei Säulen. <ol style="list-style-type: none"> 1. Nach dem Vorbild von Nationalpark-Rangern sollen an einer einheitlichen Kleidung erkennbare Personen (Guides) im Bereich der Talsperren als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen und den Besuchern als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Dabei sollen die ausgebildeten Bürgerinnen und Bürger (incl. Jugendliche) das Kulturelle Erbe sowie Natur und Kulturlandschaft vermitteln. 2. Ausgebildete Personen bekommen die Möglichkeit, auf eigene Rechnung Exkursionen anzubieten und entsprechend Gruppen zu bestimmten Themen zu führen.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausbildungskonzept erstellen 2. Ausbilder gewinnen 3. auszubildende Personen finden 4. Angebote für Exkursionen erstellen und vermarkten
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Netzwerk Wasserquintett
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Anbieter von Freizeitangeboten • Anbieter von kulturellen Veranstaltungen • Biologische Station Oberberg • Förderverein Straße der Arbeit • Gastronomie • Industrie- und Handelskammer • Kommunales Stadtmarketing • Naturarena Bergisches Land • Naturpark Bergisches Land • Naturschutzverbände • Oberbergischer Kreis • Regionale 2010 Agentur • Reiseveranstalter • Sauerländischer Gebirgsverein • Stadt Remscheid • Touristik-Verband-Oberberg

Zu erwartende Probleme	keine
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • Kosten für die Ausbildung von bis zu 30 Personen: 5.000 Euro einmalig <ul style="list-style-type: none"> ○ Kalkulation für Referenten: 12 Abende á 5 Std incl. Vorbereitung zu je 60 Euro / Std = 3.600 Euro ○ Nebenkosten incl. Material ca. 1.400 Euro • Kosten für Bekleidung rund 2.000 Euro • nach der Ausbildung entstehen ca. 1.000 Euro Kosten pro Jahr für Koordination und Material
Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenmittel Regionales Netzwerk Wasserquintett • Sponsoring
Umsetzungszeitraum	kurzfristig

6.5.5 Veranstaltungskalender Wasserquintett

Veranstaltungskalender Wasserquintett	
Hintergrund	Viele Veranstaltungen finden in der Region unkoordiniert und ohne terminmäßige Abstimmung statt.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Bündelung und Koordination überregionaler Aktivitäten vor allem in den Bereichen Freizeit, Sport, Kultur, Natur, Wirtschaft • Veranstaltung mit überregionaler Bedeutung sollten vorrangig abgestimmt und bekannt gemacht werden (z.B. Stadtfest, Kirmes, Zirkus, Triathlon) • die Informationen sollen gebündelt im ganzen Raum Wasserquintett zur Verfügung gestellt werden • dient auch zur Terminfestlegung für Veranstalter
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einrichtung einer internen Koordinationsstelle 2. Erstellung eines Konzeptes für eine schriftliche Ausgabe und einen Web-basierten Kalender 3. Suche nach einem professionellen Herausgeber
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Netzwerk Wasserquintett
Kooperationspartner <small>(in alphabetischer Reihenfolge)</small>	<ul style="list-style-type: none"> • alle am Wasserquintett Beteiligten • professioneller Herausgeber
Zu erwartende Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • bestehende Stadtmagazine werden nicht im gesamten Wasserquintett verteilt
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepterstellung und Initiierung: 5.000 Euro • Druckkosten müssen sich durch Werbung selbst tragen • Personalkosten für Internetauftritt
Finanzierung und Tragfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • über Werbeeinnahmen sollte das Projekt finanziert werden • Eigenmittel Regionales Netzwerk Wasserquintett • Sponsoring
Umsetzungszeitraum	kurzfristig

6.6 Leitprojekt 5

Regionales Netzwerk Wasserquintett

Zur Umsetzung des ILEK, aber auch in Vorbereitung auf die Qualifizierung als LEADER-Region in Nordrhein-Westfalen plant der Leitungskreis die Einrichtung eines Regionalen Netzwerkes für die Region Wasserquintett. Dieses Netzwerk soll so strukturiert sein, dass damit sowohl die aus dem ILEK entstandenen Projekte als auch die während der LEADER-Phase erarbeiteten Projekte optimal umgesetzt werden können. Hierbei sind auch die organisatorischen Anforderungen des Leader-Programms zu berücksichtigen.

Vorrangiges Ziel ist die Koordination und Steuerung der gemeinsamen Aktivitäten. Dazu zählen in erster Linie alle im ILEK beschriebenen Projekte. Allerdings soll das Netzwerk auch offen sein für neue Aspekte oder Ideen, die sich im Laufe der Zeit ergeben.

Das Projekt-Team schlägt vor, hierzu einen Verein zu gründen, wie es bereits in einer Vielzahl von Regionen geschehen ist. Als Vorlage für eine solche Struktur können die unterschiedlichsten Lokalen Aktionsgruppen in der Gesamten Bundesrepublik dienen.

Vorschlag für eine Vereinsstruktur

Der Verein „Regionales Netzwerk Wasserquintett“ wird vom Leitungskreis des ILEK initiiert. Er dient dazu, die nachhaltige Entwicklung der Region in den Bereichen Natur- und Kulturlandschaft, Heimatpflege und Tourismus zu fördern. Mitglieder können im Grundsatz alle natürlichen oder juristischen Personen sein, die sich den Zielen der Satzung verpflichten und diese unterstützen.

Geführt wird der Verein von einem geschäftsführenden Vorstand [Vorsitzende(r) mit zwei gleichberechtigten Stellvertretern], der seine Aufgaben auch auf eine Geschäftsführung übertragen kann. Die Funktion der „Lokalen Arbeitsgruppe (LAG)“ im Sinn des LEADER-Programms übernimmt der erweiterte Vorstand, dessen Aufgabe vorrangig in der Auswahl und Umsetzung der Projekte liegt. Er arbeitet bei der Erledigung seiner Aufgaben eng mit den regionalen Institutionen aus Heimat- und Kulturpflege, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Regionalplanung, Tourismus und Verwaltung zusammen. Der erweiterte Vorstand sollte sich aus folgenden Vertretern zusammensetzen:

1. einem Vertreter der Stadt Hückeswagen
2. einem Vertreter der Gemeinde Marienheide
3. einem Vertreter der Stadt Radevormwald
4. einem Vertreter der Stadt Wipperfürth
5. einem Vertreter des Oberbergischen Kreises
6. einem Vertreter des Wupperverbandes
7. einem Vertreter der Bezirksregierung Köln (Amt für Agrarordnung)
8. einem Vertreter einer weiteren öffentlichen Institution

Zusätzlich zu diesen acht Vertretern öffentlicher Einrichtungen wählt die Mitgliederversammlung neun private Mitglieder aus unterschiedlichen (sozial oder wirtschaftlich engagierten) Gruppierungen von in der Region vertretenen Partnern.

In den Prozess des ILEK Wasserquintett haben sich neben den oben genannten bislang folgende gesellschaftliche Gruppierungen, Organisationen sowie Behörden eingebracht (alphabetische Reihenfolge, ohne Gewähr auf Vollständigkeit):

- bergisch pur
- Bergischer Geschichtsverein

- Bergischer Naturschutzverein Radevormwald RBN
- Biologische Station Oberberg
- Bürgerstiftungen
- Förderverein Straße der Arbeit
- Fischereiverbände
- Fritz-Perls-Institut
- Gleichstellungsbeauftragte der Kommunen
- Industrie- und Handelskammer Köln
- Interessengemeinschaft Oberbergischer Schafhalter
- Kreisjägerschaft Oberberg
- Kunstfluss Wupper
- Landesbetrieb Wald und Holz, Forstamt Wipperfürth
- Landschaftsverband Rheinland
- Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Oberberg
- Naturarena Bergisches Land
- Naturpark Bergisches Land
- Naturschutzbund Deutschland, Kreisverband Oberberg
- Ökumenische Initiative
- Rheinische Landfrauenvereinigung
- Rheinischer Landwirtschaftsverband, Kreisbauernschaft Oberberg
- Sauerländischer Gebirgsverein
- Touristikverband Oberberg
- Volksbank Oberberg
- Waldbauernverband Oberberg

Der Verein kann sich zur Umsetzung der Aufgaben eines externen Regionalmanagements (siehe Kap. 7) bedienen.



Abb. 24: Organigramm des Regionalen Netzwerks Wasserquintett

Die Gründung des Regionalen Netzwerks Wasserquintett ist eines der vordringlichsten Projekte, da es die Grundlage für die Umsetzung zahlreicher Projekte, Ideen und Ansätze ist. Von daher ist die Vereinsgründung – sofern diese Rechtsform gewählt wird – für 2007 vorzusehen. Hierfür sind zunächst nur geringe Kosten für die Gründungsorganisation anzusetzen, die vom Leitungskreis aufgebracht werden sollten.

Der Leitungskreis in seiner während des ILEK bestehenden Form sollte zunächst als „Interkommunaler Arbeitskreis Wasserquintett“ bestehen bleiben, vor allem um die zahlreichen Ansätze der Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene zu fördern und zu begleiten. Dies betrifft sowohl planerische Aktivitäten als auch die derzeit noch bestehenden, jeweils den einzelnen Kommunen zuzuordnenden touristischen Aktivitäten. Allerdings wird ein Großteil der Aufgaben des heutigen Leitungskreises durch den erweiterten Vorstand des Regionalen Netzwerks Wasserquintett übernommen werden können.

6.7 Projekt-Ideenpool

Im Projekt-Ideenpool werden einige Projektansätze genannt, die sich noch nicht als konkrete Projektidee formulieren lassen. Sie werden kurz mit ihren wesentlichen Kennzeichen skizziert, so dass vor deren Umsetzung detaillierte Beschreibungen erfolgen müssen. Insbesondere wird die Suche nach einem geeigneten Projektträger, der sich in den meisten Fällen zum aktuellen Zeitpunkt nicht definieren lässt, eine wichtige Voraussetzung sein.

Diese Ideen sollten für den weiteren Regionalentwicklungsprozess als Denkanstöße erhalten. Ein Teil dieser Projektideen, für die keine konkreten Ziele, Umsetzungsschritte, oder Kosten ermittelt werden konnten, sind nur nachrichtlich aufgelistet.

Handlungsfeld Wasser & Gewässer

Projektidee: Wupper in den Zentren von Hückeswagen und Wipperfürth

Die Wupper ist insbesondere in Wipperfürth und in Hückeswagen in den Stadtzentren kaum wahrnehmbar. Dem gegenüber steht das große Entwicklungspotenzial des Auenbereichs in den Städten für Freizeitaktivitäten. Das Ziel dieses Projekts soll sein, die Wupper an die Innenstadtbereiche anzubinden und damit erlebbar zu machen. So könnten Holzstege ins Gewässer, Liegewiesen zum Sonnenbaden und Räume für Outdoor-Veranstaltungen angelegt werden. In Wipperfürth besteht dazu mit dem Masterplan Licht bereits eine vielversprechende Planung. In beiden Städten sollten zunächst die zur Verfügung stehenden Flächen in Übereinstimmung mit den Vorhaben für die Innenstadtbereiche überplant werden. Dabei sind der örtliche Einzelhandel, Gastronomiebetriebe und Vereine einzubeziehen. Parallel sollte eine Nutzungskonzeption zurzeit leer stehender Gebäude erstellt werden.

Weitere Projektideen:

- Wasserkraft-Modellnutzung
- Abwasserentsorgung Wochenendhäuser
- Hausboote als Übernachtungsmöglichkeit auf den Talsperren
- Musik- Pontons
- Bootswanderungen, Bootsverleih
- Kanu- Angebote für Familien; Kanu- Fahren auf der Wupper, Kanu-Wanderführer
- Beobachtungsplattform
- Wasserbus zu den Talsperren.

Handlungsfeld Mensch und Region

Projektidee: Regionalvermarktung

Die Nachfrage nach regional erzeugten Produkten steigt stetig. Eine einheitliche oder zentrale Vermarktung im Gebiet des Wasserquintetts findet aber nicht statt. Es wurde daher vorgeschlagen, eine Bedarfsanalyse für einen regionalen Wochenmarkt oder einen Regionalladen zu erstellen. Hier sollen nicht nur landwirtschaftliche Produkte, sondern auch andere regionaltypische Erzeugnisse angeboten werden. Ein Markt könnte wöchentlich abwechselnd in den vier Kommunen stattfinden. Als Kooperationspartner sollte die

Regionalvermarktungsinitiative *bergisch pur* gewonnen werden, die ihre Erfahrungen zusammen mit den Kommunen dazu nutzen könnte, die Organisation zur Etablierung eines solchen Marktes zu übernehmen. Nach einer Anlaufphase muss die Organisation des Marktes von den Anbietern selber übernommen werden. Gleiches gilt für einen Regionalladen, der vorzugsweise auf einem zentral gelegenen Bauernhof als Hofladen eingerichtet werden könnte.

Projektidee: Dorf der Zukunft

Ein solcher Hofladen könnte Teil eines Zukunftsdorfes sein, in dem modellhaft neue Strategien zum Umgang mit natürlichen Ressourcen ausprobiert werden. Neben dem möglichst flächendeckenden Einsatz regenerativer Energien sollen auch zukunftsweisende Modelle zur Energieeinsparung sowie zur Behandlung von Abwasser und Abfall eingesetzt werden. Das Ziel muss die Übertragbarkeit der gewonnenen Erfahrungen in die alltägliche Lebenspraxis der in ländlichen Regionen lebenden Menschen sein. Hierzu zählen auch soziale Aspekte wie Nachbarschaftshilfe oder die Versorgung älterer hilfebedürftiger Menschen. Vorzugsweise sollte ein bestehendes Dorf sukzessive umgebaut werden. Neben den technischen Voraussetzungen muss vor allem die Bereitschaft der dort lebenden Menschen für die weitgehenden Veränderungen gegeben sein, da sie als Gemeinschaft auch Träger des Projektes sein sollten. Für die sehr hohen Investitionskosten müssen nationale und EU-Fördergelder akquiriert werden.

Projektidee: Senioren-Wohnanlage

Der steigende Anteil älterer Menschen an der Gesellschaft und der Wunsch nach einer möglichst langen Unabhängigkeit fördert die Notwendigkeit, neue Wege zur Versorgung älterer Menschen zu suchen. Eine Möglichkeit, bei der die Eigeninitiative der Senioren im Mittelpunkt steht, ist die Einrichtung einer Senioren-Wohnanlage. Hier sollen Gleichgesinnte gefunden werden, die bereit sind, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen, aber auch durch gemeinsame Nutzung von Infrastruktureinrichtungen bzw. Pflegepersonal eine finanzierbare Alternative zum Pflegeheim aufzuzeigen. Dazu müssen neben einem geeigneten Standort auch Geldgeber (z.B. Bauträgergesellschaft) und Menschen mit ähnlichen Ansprüchen gefunden werden. Der Nutzen für die Region besteht in der Schaffung von Arbeitsplätzen bei der Errichtung und Instandhaltung des / der Gebäude und in einem beträchtlichen Imagegewinn.

Projektidee: Allround-Handwerks-Dienstleister

Auch der Allround-Handwerks-Dienstleister zielt darauf ab, Menschen, die sich nicht mehr selber helfen können, ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Der Dienstleister soll einfache handwerkliche Reparatur- und Renovierungsarbeiten bzw. Pflegearbeiten im Garten verrichten, für die er von einzelnen Haushalten gebucht werden kann. Diese bezahlen regelmäßig einen festgesetzten Betrag, wofür sie eine entsprechende Leistung erhalten. Als Träger eines solchen Projekts kämen die bereits vor Ort ansässigen karitativen Einrichtungen in Frage, aber auch private Initiativen als Ich-AG. Neben der Verbesserung der Lebensqualität für die Auftraggeber könnten auf diese Weise auch zusätzliche Arbeitsplätze entstehen.

Projektidee: Ausbildungsplätze für Jugendliche

In der Region stehen Ausbildungsplätze nicht für alle Jugendlichen zur Verfügung. Es sollten daher Möglichkeiten untersucht werden, wie die Rahmenbedingungen der Betriebe vor Ort

so verbessert werden können, dass sie zusätzliche Ausbildungsplätze schaffen können. Dazu sind die damit originär befassten Institutionen wie die Agentur für Arbeit, die Industrie- und Handelskammer und die Handwerkskammer einzubeziehen. Das ILEK als Instrument der regionalen Entwicklung ist nicht geeignet zur Schaffung von Ausbildungsplätzen, kann aber einen wichtigen Denkanstoß geben. Mit der Umsetzung der oben beschriebenen Projekte, die auch der Förderung des Tourismus dienen sollen, könnten Ausbildungsplätze verstärkt im Gastronomiebereich sowie im Fitness- und Wellnesssektor entstehen.

Projektidee: Austausch zwischen Alt und Jung

Ergänzend zum Leitprojekt „Vermittlung des Natur- und Kulturerbes“ soll der Austausch zwischen Alt und Jung gefördert werden. Der Wegfall der Großfamilien mit mehreren Generationen unter einem Dach führt dazu, dass alte Traditionen, ortstypische Dialekte aber auch die Erfahrungen der älteren Generation nicht weiter gegeben werden. Um dies zu kompensieren, sollen junge und alte Menschen gezielt zusammen gebracht werden und sich gegenseitig austauschen. Heimat- und Schützenvereine sowie Feuerwehren würden sich eignen, Veranstaltungen wie Mundart-Abende, Heimatabende etc. zu organisieren. Die dafür anfallenden Kosten sind als gering zu betrachten, so dass eine kurzfristige Umsetzung möglich ist.

Projektidee: Treffen der Fachausschüsse

Um die interkommunale Zusammenarbeit zu verstärken, sollen sich die jeweiligen Fachausschüsse einmal jährlich zu einer gemeinsamen Sitzung treffen. Bei Bedarf kann dies auf mehrere Sitzungen bzw. die Räte der Kommunen ausgedehnt werden. Die Treffen dienen dem gegenseitigen Informationsaustausch bzgl. zukünftiger Vorhaben und dem Kennen lernen alternativer Lösungsansätze und Arbeitsweisen. Kommunenübergreifende Arbeitskreise könnten so auch zu Kosten sparenden Synergieeffekten führen.

Weitere Projektideen:

- Biogasanlage
- Durchführung eines Mal- und Fotowettbewerbes
- Jugenddorf Wasserquintett
- Nacht / Woche der Talsperren
- Oberbergischer Festspielsommer
- Regio- Busticket (siehe Wasserbus)
- Regionale „Gelbe Seiten“
- Regionaler Flächennutzungsplan.

Handlungsfeld Tourismus, Kulturlandschaft & Kulturelles Erbe

Projektidee: Außenbereichsgutachten

Im Außenbereich der Kommunen besteht Bedarf an einer geordneten städtebaulichen Entwicklung. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft und die unzureichend koordinierten Bautätigkeiten machen die Aufstellung von Außenbereichsgutachten erforderlich, mit deren Hilfe die bauliche Entwicklung der Siedlungen aktiv gesteuert werden kann. Das Ziel ist der schonende Umgang und der Erhalt der Kulturlandschaft. Durch die Begünstigung von Vorhaben, die Wohnzwecken und der Ansiedlung von kleinen Handwerks- und Gewerbebetrieben dienen, kann so auch positiver Einfluss auf die lokalen wirtschaftlichen

Erfordernisse genommen werden. Zur Umsetzung müssten zunächst die Siedlungsbereiche der vier Kommunen auf mögliche Satzungsbereiche und Ausschlusskriterien untersucht werden. Die Kommunen bzw. das Regionale Netzwerk Wasserquintett müssten dieses Projekt federführend begleiten und eng mit der Landwirtschaftskammer und dem Amt für Agrarordnung zusammen arbeiten.

Die flächendeckende Erarbeitung von Außenbereichssatzungen für alle Kommunen kostet ca. 30.000 bis 40.000 €, die jedoch größtenteils durch Fördermittel refinanziert werden können.

Projektidee: Lernort Bauernhof

Die Landwirte der Region erfüllen vielfältige Aufgaben, die von weiten Teilen der Bevölkerung nicht mehr wahrgenommen werden. Damit geht auch das Wissen um die Herkunft und Verarbeitung von Lebensmitteln sowie um ökologische Zusammenhänge verloren. Durch das Projekt Lernort Bauernhof sollen Kinder und Jugendliche für die Themenbereiche Landwirtschaft und Naturschutz sensibilisiert werden. Erlebnisorientierte und praxisnahe Vermittlung von Wissen vor Ort steigern die Akzeptanz für die Lebens- und Arbeitswelt von Landwirten. Von einem möglichen Projektträger wäre zunächst eine pädagogische Konzeption zu erstellen. Es müssten des Weiteren interessierte Landwirte, Kindergärten und Schulen gefunden werden. Als Kosten werden 2.000 € für die Erstellung der Konzeption und 200 € je Veranstaltung in Ansatz gebracht. Die Finanzierung könnte über Eigenmittel der Kindergärten, Schulen sowie der Kinder und Jugendlichen selbst oder über Sponsoring und Fördervereine erfolgen. Das Projekt sollte dauerhaft angelegt sein.

Projektidee: Lernort Wald

Der Wald übernimmt verschiedene wichtige ökologische Funktionen und dient der Erholung der Gäste und Bewohner der Region. Dieser zentralen Bedeutung soll mit dem Projekt Lernort Wald Rechnung getragen werden. Projektziele sind das Aufzeigen der vielfältigen Nutzbarkeit von Holz, die Schaffung eines attraktiven Lernorts außerhalb der Schule („Grünes Klassenzimmer“) sowie das Herausstellen der historischen und aktuellen Bedeutung von Holz für die Region. Zur Umsetzung wäre eine Konzeption mit Schwerpunktthemen (z.B. mobiles Sägewerk, vom Baum zum Schrank, historische Waldnutzungsformen, Köhlerei) zu erarbeiten. Projektträger bzw. Kooperationspartner könnten sein: Landesbetrieb Wald und Holz Forstamt Wipperfürth, Biologische Station Oberberg, Holzwirtschaftsbetriebe, Kreisjägerschaft Oberberg, Schulen, Waldbauernverband, Zentrum für biogene Energie Oberberg. Die Kosten für die Erstellung einer Konzeption werden mit 5.000 € angesetzt; weitere Kosten sind abhängig von der Art der Darstellung. Zur Finanzierung müssten Sponsoren gefunden werden, die auch aus dem Kreis der Kooperationspartner kommen können. Während die Konzeption kurzfristig erstellt werden sollte, ist die Umsetzung mittelfristig zu terminieren.

Weitere Projektideen:

- Erstellung von Andenken und Postenkarten der Region
- Freizeitpakete wie z.B. „Bergische 5“ entwickeln (Übernachtung, Essen, Naturerleben, Kultur, Wassererleben)
- geführte Wanderungen zu bestimmten Themen
- Hohlweg Niederwette erlebbar machen.

6.8 Projektplanung und Finanzierung

Projektplanung

Für die Planung und anschließende Umsetzung der Projekte wurden jeweils potenzielle Träger des Projekts benannt, die für dessen Fortgang verantwortlich zeichnen. Sie sollen und müssen dabei von den genannten Kooperationspartnern unterstützt werden. Träger eines Projekts kann das einzurichtende Regionale Netzwerk Wasserquintett sein, aber auch jede andere Institution oder Privatperson. Von entscheidender Bedeutung für den Erfolg des ILEK ist die Rückkopplung mit dem Regionalen Netzwerk Wasserquintett bzw. des von ihm beauftragten Regionalmanagements um Synergieeffekte zu erzielen, Überschneidungen zu vermeiden und die Koordination zu gewährleisten. In die Planung und Umsetzung sollen auch die Mitglieder des jeweiligen Arbeitskreises eingebunden werden.

Finanzierung

Die weitere Entwicklung der Projekte muss in der Folgezeit noch konkretisiert werden. An erster Stelle ist die Finanzierbarkeit und die Finanzierung zu klären, für die verschiedene Instrumente bzw. Institutionen zur Verfügung (hier in alphabetischer Reihenfolge) stehen:

Bergischer Kulturlandschaftsfonds

Der Bergische Kulturlandschaftsfonds der BAK gGmbH kann alle Projekte zum Thema Kulturlandschaft und Naturschutz unterstützen, in dem Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen gebündelt und zusammenhängend umgesetzt werden.

Oberbergisches Kulturlandschaftsprogramm

Das Oberbergische Kulturlandschaftsprogramm (OKuLa), finanziert durch das Land NRW und den Oberbergischen Kreis, unterstützt Landwirte bei der naturschutzgerechten Bewirtschaftung von Flächen. Es trägt u.a. zur Offenhaltung der Wald-Wiesen-Täler und zum Biotopverbund bei. Ansprechpartner ist die Biologische Station Oberberg.

Private Investitionen

Viele Projekte werden nur durch private Investitionen umgesetzt werden können. Da sie in erster Linie wirtschaftlich erfolgreich sein müssen, wird ihre Zahl überschaubar sein. Es ist aber davon auszugehen, dass sie besonders nachhaltig sind und die Region langfristig davon profitieren wird. Insbesondere in den Bereichen Gastronomie und Freizeitaktivitäten ist mit dem Engagement privater Anbieter zu rechnen.

Regionale 2010

Dieses Strukturprogramm des Landes NRW bietet alle zwei Jahre einer anderen Region die Möglichkeit, sich nach innen und außen darzustellen und dabei die Eigenarten und besonderen Vorzüge zu präsentieren. Dazu können sowohl kleine als auch große Projekte, die eine besondere regionale Bedeutung haben, gefördert werden. Die Projektvorschläge der Regionale 2010 können aus den Themenbereichen „Stadt“ (Städtebauliche Entwicklung), „Grün“ Freiraumgestaltung und Naherholung) und „Nachwuchs“ (Kinder- und Jugendarbeit) stammen. Förderfähig sind nicht nur besonders zukunftsweisende Ideen, sondern auch Vorschläge, die dazu beitragen, das Profil der Region zu verdeutlichen. Für das Wasserquintett, derzeit im Status B der Regionale 2010, wird im Jahr 2007 die Projektarchitektur erarbeitet.

Kommunen

Die vier Wasserquintett-Kommunen werden im Rahmen des Regionalen Netzwerks Wasserquintett oder separat die Finanzierung einiger Projekte übernehmen müssen. Dazu gehören u.a. das Nutzungs- und das Marketingkonzept.

Grundsätzlich kann sich das Regionale Netzwerk Wasserquintett vieler hier beschriebenen Fördermöglichkeiten bedienen, wobei allerdings der jeweilige Eigenanteil zu beachten ist.

Spenden, Sponsoren, ehrenamtliches Engagement

Die Region Wasserquintett verfügt über einige finanzstarke mittelständische Unternehmen, die sich schon in der Vergangenheit wiederholt durch großzügige Spenden ausgezeichnet haben. Diese Unterstützung gilt es zu festigen und die Unternehmen zukünftig auf „ihre“ Region und nicht „ihre“ Kommune zu fokussieren.

Daneben gilt es, das ehrenamtliche Engagement in vielen Bereichen zu fördern.

Auch Eigenbetriebe der Kommunen sind dazu geeignet, einzelne Projekte nicht nur logistisch, sondern auch finanziell zu unterstützen.

Wupperverband

Der Wupperverband kann in mehrfacher Hinsicht an der Finanzierung von Projekten beteiligt werden. So ist er in der Lage, eigene Projekte wie das FluGGS personell und technisch umzusetzen und darüber hinaus alle das Gewässersystem und die Talsperren betreffenden Ideen im Rahmen seines gesetzlichen Auftrags zu unterstützen.

Fördermittel des Landes NRW und der Europäischen Union

über das Amt für Agrarordnung Siegburg

Alle Projekte, bei denen Bodenordnungsverfahren notwendig sind (z.B. Gemeinsames Ökokonto, Ökologische Durchgängigkeit des Fließgewässersystems der Wipper / Wupper) können vom Amt für Agrarordnung (RP Köln, Dezenat 69) zumindest anteilig finanziert werden. Die oft kostenintensiven Flurbereinigungen bilden dabei die Grundlage für weitere Planungen.

In der sogenannten ELER-Verordnung der EU wird die inhaltliche Zuordnung der zur Verfügung stehenden Mittel der EU-Agrarpolitik zwischen 2007 bis 2013 geregelt. Sie bildet auch das Kernstück der nordrhein-westfälischen Förderpolitik für den Ländlichen Raum und bezieht sich auf folgende Schwerpunkte:

- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
- Verbesserung der Umwelt und Landschaft
- Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
- LEADER.

Der Europäische Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), auch als Ziel-2-Strukturfonds bekannt, steht mit den Förderschwerpunkten Innovation, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit zwar seit 2007 zur Verfügung, ist inhaltlich aber auf Landesebene noch nicht ausreichend konkret, um ihn zur Finanzierung einzelner Projekte vorzuschlagen.

Der Europäische Sozialfonds (ESF) hat zum Ziel, mehr und bessere Arbeitsplätze zu schaffen. Dazu fördert er Maßnahmen, die geeignet sind um

- Arbeitslosigkeit zu vermeiden
- Arbeitskräfte und Unternehmen auf neue Herausforderungen vorzubereiten
- den Anschluss von Arbeitskräften an den Arbeitsmarkt zu gewährleisten.

Der ESF kann also vorrangig für Projekte, die der beruflichen Qualifizierung dienen, in Anspruch genommen werden.

Das Europäische Forschungsrahmenprogramm (ERP) soll die wissenschaftlichen und technischen Grundlagen der Industrie stärken und sowohl in der angewandten Forschung als auch in der Grundlagenforschung eingesetzt werden.

Landschaftsplanumsetzung

Zur Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft sowie zur Pflege und Entwicklung wertvoller Lebensräume kann die Umsetzung der rechtskräftigen Landschaftspläne beitragen. Hierdurch wird es möglich, Pflegemaßnahmen in Naturschutzgebieten durchzuführen oder z.B. Landschaftsausschnitte mit einem geringen Anteil an Gehölzstrukturen anzureichern. Zur Zeit verfügen die Gemeinde Marienheide und die Stadt Hückeswagen über rechtskräftige Landschaftspläne, für die Stadt Wipperfürth befindet er sich in Aufstellung.

LEADER

Sollte die Bewerbung der Region Wasserquintett zur Leader-Region erfolgreich sein, so ist hier für den gesamten Förderzeitraum von 2007 bis 2013 bei einem Eigenanteil von 50% mit einem Zuschuss von insgesamt 1,0 bis 1,5 Millionen Euro zu rechnen, wovon 15% für das Regionalmanagement aufgebracht werden können.

Life

Life ist ein reines Umweltförderprogramm, mit dem die Bekämpfung des Klimawandels, der Erhalt der biologischen Vielfalt, die Minimierung schädlicher Umweltauswirkungen und der nachhaltige Umgang mit Ressourcen vorangetrieben werden soll. Es soll in der Förderperiode 2007 bis 2013 insbesondere der „Umsetzung der guten Verwaltungspraxis“ und der „Information und Kommunikation“ im Hinblick auf eine Sensibilisierung für Umweltfragen dienen. Life steht allen Verwaltungsebenen, Nichtregierungsorganisationen und anderen Umweltakteuren zur Umsetzung von Projekten zur Verfügung und ist besonders für NATURA2000-Gebiete interessant. Derzeit ist noch unklar über welche Verwaltungsebene (EU oder Bund) das Programm umgesetzt wird. Die Kofinanzierung erfolgt über das Land NRW

Weitere Möglichkeiten zur Finanzierung von Projekten bieten die verschiedenen Stiftungen, die hier nur in alphabetischer Reihenfolge aufgezählt werden:

Bürgerstiftung Marienheide	www.marienheider-buergersiftung.de
Deutsch Bundesstiftung Umwelt	www.dbu.de
Deutsche Stiftung Denkmalschutz	www.denkmalschutz.de
HIT-Stiftung	www.hit-umweltstiftung.de
Kultur- und Umweltstiftung der Kreissparkasse Köln	www.ksk-koeln.de
Kunststiftung NRW	www.kunststiftungnrw.de
NRW-Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege	www.nrw-stiftung.de

6.9 Festlegung von Prüfindikatoren / Evaluierung

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept Wasserquintett ist ein abgestimmtes Konzept, das von einer breiten Mehrheit getragen wird. Um die Qualität der Projektumsetzung zu dokumentieren und den Entwicklungsprozess im Hinblick auf die Erreichung der festgesetzten Ziele zu begleiten werden nachfolgend einige Prüfindikatoren aufgelistet anhand derer in Ansätzen bewertet werden kann, ob und in welchem Maße die Entwicklungsziele erreicht wurden. Durch Zwischenevaluierungen lassen sich möglicherweise Fehlentwicklungen rechtzeitig erkennen und korrigieren oder an geänderte Rahmenbedingungen anpassen.

Die Koordination der Evaluierung übernimmt der Leitungskreis, der sich in regelmäßigen Abständen auch über die Umsetzung der einzelnen Projekte informieren lässt.

Nachfolgend werden einige Prüfungsindikatoren genannt, an Hand derer grob ermittelt werden kann, ob und in welchem Maße die Projekte des ILEK zur Verbesserung in der Region beigetragen haben:

Ökonomische Aspekte

- Art der neu entstandenen Wertschöpfungsketten
- Anzahl neu eingeführter Dienstleistungen oder Produkte
- Art und Umfang neuer umweltgerechter Infrastruktureinrichtungen (für Gäste und Bewohner der Region)
- Art und Umfang neu entstandener oder verstetigter Standbeine für landwirtschaftliche Familienbetriebe
- Anzahl von Übernachtungen in der Region
- Anzahl der Tagesgäste
- Art und Umfang neuer Angebote für Naherholung oder Tourismus
- Anzahl von Projekten, die sich nach der Anschubfinanzierung selbst tragen
- Anzahl von Betrieben, die Produkte aus der Region verarbeiten
- Anzahl der gesicherten bzw. geschaffenen Arbeitsplätze (auch Ausbildungsplätze) bzw. entstandener Gewerhebegründungen.

Soziokulturelle Aspekte

- Anzahl von Projekten zur Stärkung der regionalen Identität
- Entwicklung der Bevölkerungszahlen im Hinblick auf die gestellten Prognosen
- Anzahl und Art umgenutzter Gebäude (in Dörfern)
- Anzahl der durchgeführten Dorfentwicklungsmaßnahmen
- Art und Umfang neu geschaffener oder gesicherter Versorgungseinrichtungen im dörflichen Bereich
- Anzahl durchgeführter Veranstaltungen im gesamten Themenfeld Kulturlandschaft Wasserquintett
- Art und Anzahl neu entstandener Kooperationsprojekte
- subjektive Einschätzung der Bevölkerung hinsichtlich der Verbesserung der Lebensqualität.

Ökologische Aspekte

- Art und Umfang von Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Naturschutzmaßnahmen bzw. zur Sicherung einer artenreichen Kulturlandschaft
- Art und Umfang von Maßnahmen zur Erreichung einer ökologischen Durchgängigkeit der Fließgewässer
- Flächenumfang der ökologisch aufgewerteten Flächen
- Art und Umfang von Maßnahmen zur Erhaltung des charakteristischen Landschaftsbildes
- Art und Umfang von Maßnahmen zur Förderung regenerativer Energien.

Prozess begleitende Aspekte

- Wie harmonisch und konstruktiv war die Zusammenarbeit innerhalb des Entscheidungsgremiums (Leitungskreis)?
- Gibt es Verbesserungsmöglichkeiten im Rahmen der Zusammenarbeit und werden diese umgesetzt?
- Konnten neue Aspekte aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen gut integriert werden?
- Konnten die beteiligten Partner „Gewinne“ aus der Mitarbeit ziehen?

7 Weitere Prozessentwicklung

Während der Erarbeitungsphase des ILEK stellte sich heraus, dass viele der Beteiligten hoch motiviert sind, die beschriebenen Projekte umzusetzen. So schlossen sich schon vor der Abschlussveranstaltung mehrere Gastronomen zusammen, um das Projekt „Wandererfreundliche Gastronomie“ ins Leben zu rufen, was mittlerweile auch geschehen ist. Auch das FluGGS-Wasserquintett konnte im Februar 2007 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die wichtigste Aufgabe für das Jahr 2007 ist, die Beteiligten weiterhin am Prozess teilhaben zu lassen. Dies kann am Besten über die Umsetzung von Projekten erreicht werden, deren finanzieller und organisatorischer Aufwand gering ist. Dazu zählen u.a. die Ausstellung Wasserquintett, Kennzeichnung und Wiedereröffnung von Wanderwegen oder Informationsveranstaltungen zum Kulturellen Erbe.

Parallel dazu sollte die Zeit genutzt werden, das Regionale Netzwerk Wasserquintett als planendes und ausführendes Instrument für alle weiteren Aktivitäten aufzubauen.

Mit Abschluss des ILEK-Erarbeitungsprozesses haben die Wasserquintett-Kommunen auf Empfehlung des Oberbergischen Kreises und des Projekt-Teams beschlossen, sich dem Wettbewerb als Leader-Region in Nordrhein-Westfalen im Rahmen der neuen Förderperiode 2007 bis 2013 zu stellen. Die Beteiligten versprechen sich davon, möglichst viele der erarbeiteten Projekte umsetzen zu können. Das Projekt-Team wird deshalb gemeinsam mit einem externen Beratungsbüro den Antrag für den Leader-Wettbewerb erarbeiten. Dafür bietet das ILEK Wasserquintett eine gute Voraussetzung.

Regionalmanagement

Sowohl für die Umsetzung von Projekten als mögliche Leader-Region als auch für die Realisierung des ILEK empfiehlt sich die Einrichtung eines Regionalmanagements. Dessen Aufgaben in enger Abstimmung mit dem Leitungskreis bzw. mit einer neu entstandenen Organisationsstruktur lassen sich in Grundzügen wie folgt umreißen, sind aber an die jeweilige Situation anzupassen:

- Koordination der regionalen Akteure und Projekte
- Initiierung und Begleitung der Umsetzung von Projekten
- Beratung der Akteure
- Unterstützung bei Antragsstellungen
- Akquise von Fördermitteln und Sponsoren
- Kontrolle und Evaluierung von Projekten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation der Geschäftsstelle für das Netzwerk Wasserquintett (siehe Leitprojekt 5)
- Entwicklung neuer und Weiterentwicklung alter Projektideen mit Akteuren
- Fortschreibung und Anpassung der ILEK.

Auf Grund der hohen Belastungen der kommunalen Mitarbeiter kann die begonnene Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern in der Region effektiv nur über die Einbindung eines Regionalmanagements fortgesetzt werden. Es ist der Regionalgemeinschaft Wasserquintett deshalb zu wünschen, dass sowohl eine geeignete Organisationsstruktur geschaffen werden kann als auch dass die notwendigen finanziellen

Mittel akquiriert werden können, um das große Potenzial dieser Region auszuschöpfen und die vielen motivierten Bürgerinnen und Bürger nicht enttäuschen zu müssen.

8 Quellenverzeichnis

ARBEITSAMT BERGISCH GLADBACH (2004): Arbeitslosenzahlen des Oberbergischen Kreises.

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER KÖLN (2006): Gemeindeprofile des Oberbergischen Kreises.

- Strukturdaten der Stadt Hückeswagen
- Strukturdaten der Gemeinde Marienheide
- Strukturdaten der Stadt Radevormwald
- Strukturdaten der Stadt Wipperfürth

KOPMEIER, HARTMUT (o.J.): Strukturelle Entwicklung der Landwirtschaft von 1971 bis 2003. Statistische Analysen und Studien NRW, Band 28.

KREISJÄGERSCHAFT OBERBERG (2006): Daten zur Jagd im Oberbergischen Kreis.

LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK NRW (2003): Statistisches Jahrbuch.

LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK NRW (2005): Statistische Analysen und Studien NRW, Band 27.

LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK NRW (2006): Daten zur Flächennutzung.

LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK NRW, OBERBERGISCHER KREIS, AMT 61 (2005): Bevölkerung in der Gemeinde Marienheide.

LANDESBETRIEB WALD UND HOLZ (STAND: 2000): Forstamt in Zahlen:
www.forst.nrw.de/forstorg/fa_nrw/fa8/sonstiges.htm#zahlen

LANDWIRTSCHAFTSKAMMER RHEINLAND (2006): www.lwk.nrw.de

NATURARENA BERGISCHES LAND (2006): Touristische Informationen auf
www.naturarena.org

OBERBERGISCHER KREIS (2006a): Der demografische Wandel im Oberbergischen Kreis. Vorlage zur Sitzung des Kreisentwicklungsausschusses am 11.5.06.

OBERBERGISCHER KREIS (2006b): Der Oberbergische Kreis auf einen Blick. Statistische Angaben. www.oberbergischer-kreis.de

STADT HÜCKESWAGEN: Flächennutzungsplan.

STADT WIPPERFÜRTH: Flächennutzungsplan.

GEMEINDE MARIENHEIDE, STADT RADEVORMWALD, STADT WIPPERFÜRTH, STADT HÜCKESWAGEN: verschiedene Daten zu Gemeinde / Stadt im Internet (eigene Homepages, Wikipedia)

Quellen von Tabellen und Grafiken

Einwohner /Einw. Pro qkm

- nach Oberbergischer Kreis (2006b)

Grafiken Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsprognose

- nach Oberbergischer Kreis (2006a)

Alterspyramide

- Quelle: Oberbergischer Kreis (2006b)

Tabellen zu Baugrundstückswerten/Baubestand

- nach Oberbergischer Kreis (2006b)

Schulen

- nach Industrie- und Handelskammer Köln (2006)

Grafik zu Beschäftigungssektoren

- nach Oberbergischer Kreis (31.12.2003)

Tabelle zu Beschäftigungssektoren

- nach Industrie- und Handelskammer Köln (30.06.2004)

Arbeitslosigkeit

- nach Arbeitsamt Bergisch Gladbach (2004)

Tabelle Pendlerströme

- nach Oberbergischer Kreis (2006b)

Grafik Pendlerströme

- aus Oberbergischer Kreis (2006b)

Tabelle Talsperren Stauvolumen / Fläche

- nach Oberbergischer Kreis (2006b)

Tabelle Kataster- Landwirtschafts- /Waldfläche

- nach Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (2003, 2006)

Grafik Betriebsflächen Landwirtschaft

- nach Landwirtschaftskammer Rheinland (2006)

Tabelle Jagd

- nach Kreisjägerschaft Oberberg (2006)

Tourismus / Beherbergungszahlen

- nach Industrie- und Handelskammer Köln (2006)

9 Anhang